

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäiner-Boulevard Nr. 34.

## Die österreichische Krise.

In dem über Oesterreich hereingebrochenen Chaos gibt es seit gestern Abends einen festen Punkt: die stärkste Partei der Unterhaus-Mehrheit, die hundertfieben Köpfe zählende vereinigte Linke, hat wegen der Haltung der beiden anderen mit ihr alliierten Parteien in der Cillier Gymnasialfrage ihren Austritt aus der Koalition beschlossen. Der Beschluß ist von der stark besuchten Parteiversammlung einmütig gefaßt worden; sein Widerruf ist deshalb undenkbar. Sonach würde sofort nach Annahme der Cillier Position im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses eine endgiltige That vollbracht sein, deren Konsequenzen zu ziehen die Aufgabe der österreichischen Staatsleitung ist.

Die logische Folge der Auflösung jenes Parteienbundes, welcher die Existenzbasis des Ministeriums Windischgrätz bildet, ist der Rücktritt der Regierung und die Berufung eines neuen Kabinetts auf neuer parlamentarischer Grundlage. Fürst Windischgrätz und seine Kollegen sind auch bereit, diese Konsequenz zu ziehen. Aber die Forderungen der parlamentarischen Logik sind nicht immer den Staatsnothwendigkeiten kongruent. Mag die gegenwärtige österreichische Regierung heute oder morgen demissioniren, sie muß in jedem Falle noch einige Zeit lang regieren. Und sie kann es. Denn die Bildung einer neuen Majorität aus den jetzt bestehenden Parteien des österreichischen Abgeordnetenhauses ist unmöglich. Klerikale, Feudale und Polen können sich nimmermehr mit den Junggezechen alliren, würden aber ohne diese selbst im Falle einer Unterstützung durch die Antisemiten keine Majorität schaffen können. Die Ausschreibung von Neuwahlen während der Session der Delegationen ist unmöglich, und im Hochsommer ist sie nicht rathsam; selbst im Herbst würde sie keine Aenderung in den Parteiverhältnissen herbeiführen. Wie heute die Dinge liegen, ist in Oesterreich nur eine parlamentarische Mehrheit denkbar, die Koalitions-Majorität. Diese aber besteht zur Stunde noch thatsächlich fort, da die vereinigte Linke nicht den Koalitionsgedanken verleugnet, sondern dessen ehrliche Ausführung fordert und keineswegs an eine grundsätzliche Opposition denkt.

Sonach könnte die Fortwirkung des gestern von den Deutschliberalen gefaßten Beschlusses zu-

nächst nur in der Bildung eines neuen Ministeriums und Ausscheidung der Störenfriede, der sieben Slovenen und der klerikalen Fanatiker, aus der Koalition bestehen. Gerade dieser Ausweg aus der Krise ist jedoch im gegenwärtigen Moment ungangbar. Denn die Plenarberatung des Budgets hat jetzt, in der zweiten Hälfte des Juni, noch nicht begonnen; es ist nicht einmal die Ausschlußberatung vollendet. Ferner müssen die zur Diskussion gelangten großen Reformen wenigstens bis zu einem bestimmten Punkte zur Annahme gebracht werden — das sechste Hauptstück der Steuerreform ist heute angenommen worden, so daß die Verhandlungen abgebrochen werden können und die aufgewandten ungeheuren Mühen nicht ganz verloren sind. Und einige weniger bedeutende Vorlagen, so die neue Civilprozessordnung und die böhmischen Eisenbahnen, müssen noch zur Erledigung gelangen. Das Ministerium Windischgrätz, bleibe es während eines Provisoriums unter seinem alten oder erhalte es ein neues Haupt, hat auch in diesen Angelegenheiten mit der unermüdeten, rücksichtslosesten Obstruktion der Junggezechen und Antisemiten zu rechnen; doch alle als möglich ins Auge gefaßten neuen Ministerpräsidenten hätten einen noch heftigeren Widerstand zu befürchten.

Von der thörichten Idee einer Wiederberufung des Grafen Taaffe braucht nicht gesprochen zu werden. Der längst als der kommende Mann Oesterreichs geltende Graf Franz Thun-Hohenstein, der Statthalter von Böhmen, der Liebhaber der Hofreise, ist ein begabter, ungewöhnlich gebildeter Mann, ein Feudalar und Klerikaler wie Fürst Windischgrätz, nämlich ohne starken Partei- und Standeseifer; doch er war, weil er sich für die böhmische Krönung ausgesprochen hatte, der Abgott der Gezechen und wird von diesen seit Verhängung des Belagerungszustandes über Prag mit glühendem Hass überschüttet. Verglichen mit der gegen ihn zu richtenden junggezechisch-antisemitischen Opposition würde die jegige lammsfromm erscheinende. Kein besseres Schicksal würde des Freiherrn v. Chlumetz harren, gegen welchen ob seiner harten, vielleicht zeitweise übertrieben harten Präsidialführung im Abgeordnetenhause die Opposition Wuth kocht. Der Statthalter von Galizien Freiherr v. Badeni ist ein Konservativer und Klerikaler wie nur Einer unter seinen polnischen Standesgenossen; aber er ist ein von Mäßigung und Ver-

söhnlichkeit erfüllter Mann, hat ein friedliches Verhältnis zu den Ruthenen geschaffen, würde, wenn einmal die Wahl unvermeidlich wäre, seine Stammesgenossen lieber mit der vereinigten Linken als mit dem Grafen Hohenwart und dessen Kometenschwanz verbündet sehen. Darum ist er den polnischen Stanczyken verdächtig und den sonstigen Slaven verhaßt. So ist zur Abwicklung der nothwendigsten parlamentarischen Geschäfte bis zu einem Haltepunkte, von welchem aus ein anderes Kabinet später den Faden fortspinnen könnte, das Ministerium Windischgrätz, besonders wenn es nur noch provisorisch die Geschäfte fortführen würde, mit dem jetzigen Chef oder ohne denselben bestgeeignet. Für den Augenblick könnte die österreichische Krise doch nicht gänzlich erledigt werden, so dürfte die endgiltige Austragung, gleichviel ob in allernächster Zeit einige Personalveränderungen stattfinden, während der parlamentarischen Ferien erfolgen.

Aber wie? Das ist das große Räthsel. Eine Auflösung des Abgeordnetenhauses würde, wie erwähnt, keine nennenswerthe Veränderung in der jetzigen Parteigruppierung herbeiführen, mindestens keine für die Formation einer neuen Majorität günstigeren. Denn etwaige weitere Triumphe der Antisemiten über die Liberalen würden ein gerechtes und patriotisches Regieren erschweren. Andererseits ist das erneuerte Zusammenbanden der jetzigen Koalition ausgeschlossen. Vereinigte Linke, Coronini- und Polenklub könnten eine Majorität bilden, doch hat sich das in starker Mehrheit befindliche aristokratische Element der Polen stets mehr zum Grafen Hohenwart und dem böhmischen Feudaladel, als zu den Deutschliberalen hingezogen gefühlt. Es bliebe sonach nur übrig, eine neue Koalition unter Ausschluß der intransigenten Elemente des Hohenwart-Klubs zu formiren und das Ministerium entsprechend der Parteistärke neu zu bilden, die jetzt dominirenden reaktionären Portefeuille-Inhaber zu rebusziren. Wird dann die vereinigte Linke auf die seit gestern zurückgewonnene Freiheit der Entschlüsse verzichten oder wird das Kabinet genöthigt sein, ohne eine fest geschlossene Majorität zu regieren? Die Entscheidung wird schwierig sein und wohl von der Zusammenlegung des neuen Kabinetts abhängen. Das scheint uns undenkbar, daß die Liberalen wieder sich zum Vorspann der Reaktion mißbrauchen lassen, wieder sich einem

## Der Jahrmarkt von Neuilly.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, Juni 1895.

Man erzählt sich, daß in Amerika ganze Städte von einem Punkt zum anderen wandern. In Frankreich ist dies ein seit Langem beobachtetes Wunder. Städte und Dörfer von Komödiantenhäusern ziehen von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf. Diese fahrende Republik der Seiltänzer und Feueresser hat demgemäß auch ihre grandiose Hauptstadt, welche sich jetzt vor den Wällen von Paris niedergelassen hat. Zwei närrische Weltstädte liegen nun nebeneinander. Die „Foire“ von Neuilly ist berühmt; selbst Heine hat ihrer Erwähnung gethan in seinen Schriften. Noch immer gibt es Zwerge à la „Zürliütü“, die sich großer Verwandtschaften rühmen und die Vorübergehenden zum Zweikampfe auf Degen fordern. Nur das Weiwert ist viel eleganter geworden. Der Jahrmarkt wird jetzt elektrisch beleuchtet. Die Komödiantenwagen wetteifern, auch was die innere Ausstattung betrifft, mit den rollenden Palästen Pullman's. Die Drehorgeln an der Bude sind kunstvolle Orchestrionen mit Dampftrieb. Es gibt Ringelspiele, welche eine Million kosten. Und seit einiger Zeit wandert mit den Spektakelbuden auch eine zerlegbare Schule, in welcher alle Rangen der Gauflergemeinde Unterricht genießen.

Ganz Paris fährt und pilgert derzeit nach der Dinerstunde zum Jahrmarkt nach Neuilly. Eine der Hauptbelustigungen ist es, den Ringelkämpfen bei Marseille beizuwohnen. Der alte Marseille lebt noch und macht zuweilen sogar den Ausrufer an der

Thüre; jedoch auf einen dicken Stock gestützt und auf gichtischen Beinen hinfend. Der Ruhm dieses verküppelten Alten datirt noch in die Zeit Louis Philipp's zurück; damals war dieser hinfällige Greis ein wundersehner und athletisch gebauter junger Ringkämpfer, in den zumeist die vornehmen Damen des Faubourg St. Germain vernarrt waren. Man erzählt sich ganz ungläubliche Dinge auch noch aus der Zeit des Kaiserreichs über Marseille und seine Abenteuer. Sein Sohn, der jetzt in der Bude gebietet, scheint an weniger glänzenden Triumpfen sein Gemüthe zu finden. Er ist ein kugelrunder Franzose, viel mehr fett als muskulös. Ihm gleicht seine ganze Schaar von Ringkämpfern; „des hommes roses“ nannte sie eine neben mir sitzende Dame. Die Herren Athleten nämlich arbeiten mit gänzlich entblößtem Oberleib; sie müßten nur ein klein wenig niedlicher gerathen sein, um ganz wie abgezogene Ferkel auszu sehen. Ich hege übrigens stark den Verdacht, daß bei Marseille nicht mehr die Kraft, sondern der Befehl des Patrons jeden Sieg und jede Niederlage im Voraus entscheidet, selbst wenn ein Mann von der Straße die Arena betritt. Das Publikum aber geräth trotzdem in die übliche große Ekstase und schreit und tobt, ganz so wie man das übrigens auch in Budapest bei den Ringkämpfen im Circus gesehen hat. Nur sitzen hier viele Cocotten in der ersten Reihe und nebstbei auch Deputirte und Senatoren. Ich unterbrüde aber die Namensliste, die ich mir angelegt habe.

Die feinen Pariser Herrschaften nehmen auch im Freien ganz ungenirt an der allgemeinen Unterhaltung theil. Manche elegante Mondaine steigt vom

Wagen, um zum Ergöhen ihrer Söhne bei der „Massacre“ mitzutun. Das ist das Ballenwerfen nach beweglichen komischen Figuren; mitunter sind es lebende Personen, die sich dem „Massacre“ aussetzen, aber so geschickt unterbuden, daß sie fast niemals getroffen werden. Die Pariser Gigerl pflücken Lorbeeren in den „Tirs“, die so vortreflich arrangirt sind, daß ein Fehlschuß zu den Seltenheiten gehört. Etwas muß man treffen, denn um die großen Scheiben herum sind viele kleine Scheiben angebracht, allerlei Zielgegenstände pendeln in der Luft und die ganze Rückwand ist mit Gypspfeifen ausgelegt, so daß man wenigstens eine solche trifft und als besonders guter Schütze gilt; das hebt das Geschäft. Die „Pèce“ der Schießstände ist eine Guillotine mit dem dahinter befindlichen Gefangenhause. Ober dem Thore ist ein Knopf. Trifft man ins Schwarze, so öffnet sich das Thor und der Delinquent tritt heraus, umgeben von den obrigkeitlichen Personen und den Scharfrichter'sknechten. Der Zug bewegt sich feierlich auf die Guillotine zu, die dem armen Sünder wurzweg den Kopf abschneidet. Selbst ein Abbe steht daneben mit dem erhobenen Kreuzstift, das wirklich Haarsträubende bei der Sache.

Auch die Annehmlichkeiten der Deportation werden veranschaulicht in einem besondern Bagno-Theater, dem eine gewisse Originalität nicht abgesprochen werden kann. Nach meiner bescheidenen Meinung dürfte kein sonderlicher Unterschied bestehen zwischen Sibirien und Neukaledonien, so daß Rußland und Frankreich auch in diesem Punkte gleichgünstige Brüder sind. Meine Behauptung stützt sich nicht allein auf die mechanischen Tableaux im

Ministerpräsidenten nach Art des Fürsten Windischgrätz verpflichtet, an dessen redlichen Absichten so wenig wie am Mangel politischer Fähigkeiten zu zweifeln ist, und welcher nur durch den Kopf des Grafen Hohenwart zu denken vermag. Die neue Koalition müßte von all' ihren Gliedern und von der dem Stärteverhältniß der verbündeten Parteien entsprechend zusammengesetzten Regierung ehrlich gemeint oder sie sollte nicht sein. Der österreichische Liberalismus darf sich nicht zum zweiten Male im Bürgerthum entwirren lassen; er muß, um seine verlorene Machtstellung zurückzugewinnen, wieder liberal sein, Akerikalisierung und Slavifizierung bekämpfen, fortschrittliche Reformen betreiben.

### Aus den Delegationen.

Sitzungen des Marine-, des Finanz- und des Schluprechnungsausschusses der ungarischen Delegation.

— Telegraphischer Bericht. —

Heute haben in Wien bloß drei Ausschüsse der ungarischen Delegation Sitzungen gehalten und es haben nun die ungarischen Delegationsausschüsse ihre meritorischen Arbeiten beendet, so nur noch die Authentifikation zweier Ausschüsseberichte zurück ist. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation wird die Beratung des Heereserfordernisses morgen fortsetzen. Ueber die heutigen Sitzungen erhielten wir die folgenden telegraphischen Berichte.

Wien, 18. Juni. Der Marineauschuß der ungarischen Delegation hielt heute um halb 10 Uhr Vormittags unter dem Präsidium des Grafen Ludwig Batthyány eine Sitzung, in welcher der vom Referenten Grafen Alexander Teleki unterbreitete Entwurf des Ausschussesberichtes authentifiziert wurde. Graf Batthyány dankte im Namen des Ausschusses dem Referenten für seine gewissenhafte und eifrige Thätigkeit, worauf Referent Graf Teleki seinerseits den Vertretern des Chefs der Marinektion für die in so vorzukommender Weise erteilten erschöpfenden Aufklärungen dankte.

Wien, 18. Juni. Der Finanzauschuß der ungarischen Delegation hielt heute um 11 Uhr Vormittags unter dem Präsidium Friedrich Sarkány's eine Sitzung, in welcher der nächstjährige Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums, sowie der des gemeinsamen obersten Rechnungshofes in Verhandlung gezogen wurden. Als Referent fungierte Georg Szereb. Anwesend waren: seitens der gemeinsamen Regierung Minister Rállay und der Präsident des obersten Rechnungshofes Wilhelm Tóth, seitens der ungarischen Regierung Ministerpräsident Baron Bánffy, Finanzminister Lukács.

Referent Szereb skizzierte eingehend den Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums, welcher für das nächste Jahr ein Mehrerforderniß von 48,385 fl. aufweist. Außerdem theilte er den jetzigen Stand der unter der Verwaltung des gemeinsamen Finanzministeriums stehenden Fonds mit. Die Nettoeinnahmen aus dem Zollgefälle sind mit 49,047,140 fl., demnach um 1,507,420 fl. höher als für das laufende Jahr, eingestellt.

Finanzminister Lukács gab eingehende Aufklärungen über das Ergebnis der Zollgefällsüberschüsse im vergangenen Jahre und in den ersten drei Monaten dieses Jahres. Präliminirt waren für das vergangene Jahr 44,370,180 fl., thatsächlich sind aber 54,695,008 fl., also um 10,324,828 fl. mehr eingeflossen. Das erhöhte Präliminare für das nächste Jahr sei umso mehr gerechtfertigt, als in den ersten drei Monaten dieses Jahres ebenfalls schon 12,061,087 fl., demnach um 176,187 fl.

Théâtre de Baigne, welche sehr authentisch sein sollen, sondern auch auf die Erzählungen, welche der Deputirte Alphonse Humbert manchmal im Couloir des Palais Bourbon oder selbst auf der Tribüne zum Besten gibt; denn dieser Mann, heute einer der gesüchttesten Redner im Parlament, war als ehemaliger Communard ebenfalls dorthin verschickt, wo der Pfeffer wächst, nach Cayenne, und hat dort seine Eizentugel nachgeschleppt, so daß er noch hinken wird, wenn er selber Kolonienminister sein wird, zu welchem Amte er ja heute oder morgen gelangen muß. Sogar die Krute fehlt nicht im Bagno; und wer nur im Geringsten nicht parirt, wird guillotiniert, ohne daß der Präsident erst die Sentenz bestätigen müßte; abgesehen von Denjenigen, welche bei dem geringsten Zeichen von „Meuterei“ niedergebrannt werden, welches Schicksal neulich eine Anzahl bekannter Anarchisten theilte. Es muß vielleicht so sein; aber deshalb brauchte sich Frankreich nicht mit seinem Bagno auf öffentlichem Jahrmarkt zu prahlen. Rußland thut dies nicht mit seinen Bleibergwerken.

Großen Zuspruch finden natürlich die Menagerien, obzwar nach der Behauptung sachverständiger Personen die Tiger und Löwen jetzt schon dreifert auf die Welt kommen. Es heißt, daß manche Thierbändiger ihre Bestien direkt dazu abrichten, sie dann und wann in den Arm zu beißen, damit das Geschäft wieder einen Aufschwung nehme. Ein „neuer Ausr“ ist eingeschlagen worden von den Menageriebesitzern; sie lassen beherzte Journalisten und Schneidergesellen im Käfig Champagner trinken. Bezogen Vater und Sohn geben den Damen des ersten Plages junge Löwen zum Streicheln in den Schoß. Bei Bidel tanzt die schöne Feridjé, eine sechzehn-

mehr, als für ein Quartal präliminirt waren, eingeflossen sind. Der Minister wies ferner auf die nicht minder interessante Thatsache hin, daß die Zolleinnahmen in Ungarn eine stets steigende, in Oesterreich aber, namentlich in den ersten drei Monaten dieses Jahres, eine fallende Tendenz aufgewiesen haben.

Der Ausschuß votirte hierauf den nächstjährigen Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums und den des gemeinsamen obersten Rechnungshofes unverändert im Sinne der Vorlage. Ebenso wurden die Ausweise über die in der Verwaltung des gemeinsamen Finanzministeriums befindlichen Fonds zur Kenntniß genommen und der Ueberschuß aus den Zollgefällen, dem Präliminare entsprechend, eingestellt.

Der Ausschuß authentisirte nach kurzer Unterbrechung auch schon den vom Referenten unterbreiteten Bericht.

Wien, 18. Juni. Unter dem Präsidium des Grafen Stephan Keglevich trat heute Nachmittags 4 Uhr der Schluprechnungsausschuß der ungarischen Delegation zu einer Sitzung zusammen, welcher von Seite der gemeinsamen Ministerien die Minister Graf Goluchowski und v. Kriehammer nebst mehreren Fachreferenten, von Seite der ungarischen Regierung aber Ministerpräsident Baron Bánffy, Finanzminister Lukács und Honvédmister Baron Fejérváry bewohnten.

Auf der Tagesordnung standen die Schluprechnungen von 1893. Referent Alexander Szereb erstattete den Generalbericht und konstatarie, daß das thatsächliche Resultat dem Präliminare gegenüber um 7,900,000 fl. günstiger ist. Dies sei jedoch nur dem Umstande zuzuschreiben, daß das gemeinsame Zollgefälle um 12,600,000 Gulden mehr abwarf, als präliminirt war, denn wenn dies nicht eingetreten wäre, würden die Ausgaben des Präliminire um 4,700,000 fl. überschritten haben. Namentlich seien im Heeresbudget die votirten Kredite um 4,130,000 fl. und in einem Titel des Marinebudgets um 400,000 fl. überschritten worden. Darüber werde übrigens bei den Details zu sprechen sein. Voranßky sprach den Wunsch aus, daß die Schluprechnung mehrere Titel ausführlicher behandeln möge, worauf der Präsident des obersten Rechnungshofes, Wilhelm Tóth, erklärte, er werde nach Möglichkeit bemüht sein, diesem Wunsche zu entsprechen. — Der Ausschuß ging hierauf an die Erwägung der auf die einzelnen Ressorts bezüglichen Rechnungsabschlüsse.

Zunächst wurde die Schluprechnung des Ministeriums des Aeußern verhandelt und auf Grund des vom Referenten Baron Albert Rodianer junior erstatteten Berichtes genehmigt. Nur bei einem Punkte wurde betont, daß nur im Budget systemisirte Beamtenstellen durch nothwendig gemordene Ernennungen besetzt, Ernennungen auf irgend welche im Budget nicht systemisirte Stellen aber nicht vorgenommen werden sollen.

Bei der Schluprechnung der Heeresverwaltung erwähnte Referent Szereb, daß ein Theil der Kreditüberschreitungen aus der Mangelhaftigkeit des Voranschlages entsprang, welchem Uebelstande im neuen Budget schon vorgebeugt sei. Ein anderer Theil der Kreditüberschreitungen ist den Preischwankungen, die man nicht voraussehen könne, ein dritter endlich den großen Pauschalabirichen, die jetzt nicht mehr vorkommen, zuzuschreiben. Den großen Kreditüberschreitungen gegenüber sei jedoch der Beschluß von 1890 zu erneuern, welcher die gemeinsamen Minister anweist, die vom Präliminare abweichenden Ausgaben in der Regel nur nach vorher eingeholter Zustimmung des ungarischen Finanzministers anzuzuwenden, in unaufschiebbaren Fällen aber die getroffenen Verfügungen den gemeinsamen Ministern und gleichzeitig der ungarischen Regierung zur Kenntniß zu bringen. — Der Ausschuß stimmte diesem Antrage zu.

Nun kam die Reihe an den Rechnungsabschluß der Marine, wobei Svetozár Kuffevics als Referent fungierte. Hier wurde an die Marineverwaltung die Frage gerichtet, warum in Betreff der unter dem Titel „Reise Sr. M. Schiffs „Elisabeth““ vorkommenden nicht

präliminirten Ausgabe von 400,000 fl. keine Vorlage eingebracht und die vorherige Bewilligung dieses Kredites nicht nachgesucht wurde? Darauf antwortete Admiral Sternek, er habe die Sache seinerzeit zur Kenntniß der gemeinsamen Regierung gebracht, zur Einreichung einer Vorlage aber sei in Folge der mittlerweile eingetretenen Delegationsession die Zeit schon zu kurz gewesen.

Endlich wurde noch auf Grund des vom Referenten Georg Szereb erstatteten Berichtes der Rechnungsabschluß des gemeinsamen Finanzministeriums genehmigt, worauf der Präsident Graf Stephan Keglevich, nachdem er den Vertretern der gemeinsamen Ministerien und den Referenten für ihre eifrige Mitwirkung gedankt hatte, die Sitzung schloß.

Unser Bericht über die gestrige Sitzung des Biereraussschusses der ungarischen Delegation wurde durch eine in der Druckerei vorgekommene Verhebung arg entstellt. Was nämlich dort zwischen die Ausführungen des gemeinsamen Finanzministers Rállay und zwischen die Schlupworte des Präsidenten Koloman Széll eingeschoben erscheint, gehört nicht dorthin, sondern sollte den Schluß des Berichtes über die Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation bilden.

Budapest, 18. Juni.

Man kann bereits mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß die heutige Delegationsession am 28. oder 29. d. wird geschlossen werden können. Die ungarische Delegation wird ihre nächste Plenarsitzung am 20. d., die österreichische aber am 21. d. halten.

Die heute eingelangten siebenbürgisch-deutschen Blätter feiern in Leitartikeln das fünfjährige Jubiläum des siebenbürgisch-sächsischen Volkspartei-Programms, welches am 17. Juni 1890 auf dem in Hermannstadt abgehaltenen Sachsentag zustande gekommen ist und vollständig auf dem Boden der ungarischen Staatsverfassung steht. Sowohl das „Siebenbürgische-Deutsche Tagblatt“ wie das „Kronstädter Tagblatt“ führen aus, daß die Sachsen es nicht zu bereuen haben, wenn sie vor 5 Jahren ausgesprochen haben, unter Wahrung ihrer Nationalität die innigste Verbindung mit dem ungarischen Staate und seinem führenden Elemente zu pflegen. Es gab aber unter den Sachsen chauvinistische Elemente, welche gegen dieses Volksprogramm fortwährend offen oder heimlich wühlten und schließlich die Aeußerung des Ministerpräsidenten Baron Deßler Bánffy, derzufolge die Gruppierung der Nationalitäten auf besonderen nationalen Grundlagen nicht zu billigen sei, zu einer Aktion benützten, die mit den Beschlüssen des Hermannstädter Sachsentages nicht vereinbar ist. Gegen diese oppositionellen „Grünen“, welche in dem sogenannten Patte mit der Regierung eine Gefährdung des sächsischen Volksstammes erblickten und eine eigene „Burgenländer Bürger- und Bauernpartei“ gründeten, wenden sich die gemäßigten Organe der Sachsen und warnen vor Zwietracht im eigenen Lager, weil dieselbe nur den Gegnern der Sachsen zugute kommen würde.

Mit Bezug auf die in Alosfalva demnächst stattfindende Abgeordnetenwahl erklärt Graf Adam Lázár, daß er keineswegs mit dem Programme der Nationalpartei, sondern mit dem Programm der liberalen Partei als Kandidat aufgetreten sei; überhaupt habe er immer zur liberalen Partei gehört.

### Zur Lage in Oesterreich.

Uebereinstimmenden Wiener Mittheilungen zufolge wird das Cabinet Windischgrätz morgen formell seine Demission geben und übermorgen

jährige wunderbare Orientalin, im Löwenkäfig. Bidel trägt Augengläser und sieht aus wie ein humoristischer Conférencier. Sogar seine Diener sind gelehrte Komiker, denn sie lassen, wenn ein harmloser Wüstenkönig zu gähnen anfängt, entsetzt die herbeigetragenen Gegenstände fallen und rennen zum Käfig hinaus, wobei sie absichtlich die Thüre verfehlen und in schrecklicher Todesangst zappeln.

Man braucht übrigens gar nicht hineinzugehen in die vielen Buden, sondern findet auch draußen, vollkommen gratis, sein reiches Ausmaß von Amusement. Das Beste wird fast überall vor der Thüre gezeigt, als Lockspeise zu dem gewöhnlich mageren bezahlten Menu unter der Plache. Die Hommes de bronze zumal führen ihre schönsten Gruppen im Freien aus. Die Kerle sind bronzirt bis ins Weiße der Augen und verkörpern sämmtliche berühmten Monumente von Paris, besonders die Kriegsdenkmale, in geradezu meisterhafter Art. Fünf Minuten stehen diese Menschen in der betreffenden Gruppierung auf dem Sockel ohne zu zucken und zu athmen, und bronzenfarbig sind dann auch die Kerle, die sie schweigen bei dieser großen Anstrengung. Besonderen Genuß bietet an einer Ecke ein phantastisch gekleideter athmatischer Hüne mit schwarzgefarbten Locken, ein Mann, der seit unendlichen Zeiten auf einem reichdrapirten hohen Wagen auf den Jahrmärkten erscheint und für einige Sous die Silhouetten beliebiger Personen anfertigt. Er schneidet diese stets sehr wohlgetroffenen kleinen Porträts mit einem scharfgeschliffenen riesigen Türkenfädel aus. Der alte Mann verdient längst einen Platz in der Akademie! Desgleichen sind auch die vielen jungen Leute, welche auf der Straße auf Bestellung Bilder und

Schnellporträts zeichnen, berufene Maler, die der Ueberfluß ausstößt und die nicht Hungers sterben wollen, indem sie für den „Salon“ arbeiten. Man sagt, daß auch Bastien Lepage auf den Jahrmärkten zeichnete und, so lange er sich auf diese Weise sein Brod verdiente, ein gesunder und lustiger Geselle war, während der spätere große Erfolg ihn der Ausschweifung in die Arme und zu einem fürchtbaren Ende führte.

Das Köstlichste von Allem sind unstreitig die Ringelspiele, hier chevaux de bois genannt. Es sind auch wirklich Holzperde, aber derart eingerichtet, daß sie schaukeln, traben und galoppieren, so daß man wenigstens halb ein Reiter sein muß, um sich auf ihnen erhalten zu können. Ein solches Ringenspiel ist ferner da, wo die darauf fahrenden Personen ihre Aufmerksamkeit nach einwärts wenden. Dasartige Ding heißt: „Die Reise durch Algier“. Man steigt in veritable Eisenbahncoups, die nach der Innenseite ein Fenster haben. Durch dasselbe sieht man während des Ringelns ein mathematisch arrangirtes Wandelpanorama von Algier; und da das Gestell mit wirklichen Eisenbahnrädern auf Schienen läuft, also auch die akustische Seite einer Eisenbahnfahrt produziert wird, ist die Illusion eine vollkommene. Man meint auf einem Schnellzuge in gerader Richtung durch das interessante Land zu fahren.

Was endlich die vielbeliebten Montagnes Russes betrifft, so sind solche schon in zehnfacher Ausdehnung vorhanden. Der „Clou“ der diesjährigen Foire heißt „Himalaya“ und besteht aus einer veritablen Bergbahn. Der Waggon wird zuerst durch ein Drahtseil mittelst Dampfkraft auf einem steilen

fl. keine Vorlage  
ung dieses Kre-  
antwortete Admi-  
zeit zur Kenntnis  
zur Einreichung  
mittlerweile ein-  
t schon zu kurz  
des vom Refe-  
es der Rechnungs-  
ertums genehmigt,  
egleich, nachdem  
ministerien und den  
ng gedankt hatte,

Sitzung des  
ichen Delegation  
gekommene Ver-  
dort zwischen die  
ministers Kalla y  
identen Koloman  
nicht dortbin,  
über die Sitzung  
schen Delegation

est, 18. Juni.  
licher Sicherheit  
tionseffession am  
den können. Die  
ste Plenarsitzung  
m 21. d. halten.

benbürgisch-deut-  
des fünfjährige  
hischen Volks-  
17. Juni 1890  
enen Sachsentag  
ag auf dem Bog-  
st steht. Sowohl  
blatt wie das  
daß die Sachsen  
sie vor 5 Jahren  
ng ihrer Natio-  
dem ungarischen  
ente zu pflegen.  
winische Ele-  
ogramm fortwäh-  
und schließlich die  
Baron Dehder  
zung der Natio-  
len Grundlagen  
benötigen. Die  
städter Sachsen-  
se oppositionellen  
anten Parte mit  
sächsischen Volks-  
e „Bursenländer  
en, wenden sich  
und warnen vor  
dieselbe nur den  
n würde.

esalva demnächst  
klärt Graf Adam  
n Programme  
n Programm der  
treten sei; über-  
Partei gehört.

**rrreich.**

Mittheilungen zu-  
hgrätz morgen  
und übermorgen

Maler, die der  
Hungers sterben  
arbeiten. Man  
den Jahrmärkten  
diese Weise sein  
lustiger Geselle  
olg ihn der Aus-  
inem furchtbaren

nd unstreitig die  
ois genannt. Es  
ber derart ein-  
ben und galop-  
halb ein Reiter  
alten zu können.  
er da, wo die  
fmerksamkeit nach  
ng heißt: „Die  
veritable Eisen-  
seite ein Fenster  
während des Nin-  
Wandelpanama  
l mit wirklichem  
t, also auch die  
t produziert wird,  
Man meint auf  
sichtigung durch das

Montagnes rus-  
n zehnfacher Aus-  
der diesjährigen  
ht aus einer veri-  
wird zuerst durch  
auf einem steilen

m Abgeordnetenhaus hievon Mittheilung machen. Der österreichische Ministerrath war noch gestern Abends nach der Beschlußfassung der Linken zu einer Konferenz versammelt und heute Vormittags um 11 Uhr wurde Ministerpräsident Fürst Windischgrätz von Sr. Majestät in Privat-  
audienz empfangen. Das Kabinet dürfte noch für einige Zeit provisorisch mit der Leitung der Geschäfte betraut werden und ein auf vier Monate lautendes Budgetprovisorium vom Parlamente verlangen. Im Abendblatt der „N. Fr. Pr.“ ist folgende Darstellung der momentanen Lage enthalten: Aus informirten parlamentarischen Kreisen erhalten wir die authentische Meldung, daß der gestern Abends abgehaltene Ministerrath beschlossen hat, dem Abgeordnetenhaus die Vorlage über ein bis zum Ende des Monats Oktober und demnach auf vier Monate lautendes Budgetprovisorium vorzulegen. Dieses Budgetprovisorium wird auch entsprechend der in einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses abgegebenen Erklärung des Finanzministers eine Vorfrage für die Aufbesserung der Beamtengehälter treffen. Das Gesetz über das Budgetprovisorium wird voraussichtlich am Donnerstag im Abgeordnetenhaus eingebracht werden. Die Erledigung des Budgets wird im Herbst erfolgen. In parlamentarischen Kreisen ist soeben die Nachricht bekannt geworden, daß der Statthalter von Galizien, Graf Vadeni, die Mission, ein Kabinet zu bilden, abgelehnt habe. Ueber die Entscheidung des Kaisers bezüglich der Neubildung des Ministeriums ist selbstverständlich noch nichts Näheres bekannt. Jedoch wird in den politischen Kreisen angenommen, daß der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz sich nach der Vertagung des Abgeordnetenhauses sofort zurückziehen und die Geschäfte für eine längere Frist nicht weiterführen wolle. Man glaubt daher, daß ein provisorisches Ministerium mit der Führung der Geschäfte betraut werden wird. Dieses Ministerium würde entweder aus den bisherigen Ministern oder aus hervorragenden Beamten als Leitern der einzelnen Ressorts bestehen. In beiden Fällen wird voraussichtlich Marquis Bacquehem mit der Leitung des Ministerpräsidentiums betraut werden.

Dem „N. W. Tagblatt“ zufolge soll nach dem Rücktritt des Fürsten Windischgrätz Justizminister Graf Schönborn mit der provisorischen Leitung der Geschäfte betraut werden.

In österreichischen Parlamentskreisen stellt man sich den äußeren Verlauf der Krise in der folgenden Weise vor: Die Regierung legt Werth darauf, daß die Thatfachen welche den Anstoß zur Krise gegeben haben, äußerlich konstatiert werden. Die Regierung wartete demnach den Beschluß im Budgetausschusse über die Frage von Cilli ab. Die Regierung will ferner einen formellen Schritt erst thun, wenn die Linke nach der Bewilligung der Budgetpost für Cilli ihren Austritt aus der Koalition erklärt hat. Fürst Windischgrätz scheint Gewicht darauf zu legen, die formelle Demission diesen Thatfachen folgen zu lassen und sie vielleicht auch mit denselben zu begründen. Die formelle Ministerkrise wird daher voraussichtlich morgen eintreten. Dann wird sich die Regierung an sämtliche Parteien des Abgeordnetenhauses wegen Vereinbarungen des Arbeitsprogramms wenden. In dieser Konferenz wird das Einverständnis über jene Vorlagen erzielt werden, die noch zu erledigen sind. Die Regierung wird dann als geschäftsführendes Ministerium die Vorlagen im Hause vertreten und die Verwaltung bis zur Ernennung

Geleise bis hoch über die Boulevardbäume erhoben und gerath dann, seiner eigenen Schwere überlassen, auf einen Schienenweg, der sich mit vielen Hebungen und Senkungen als viereckige Spirale auf Kilometerlänge erstreckt, bis er endlich wieder herabgeräth. Sogar ein Tunnel wird passiert. Dieses Monstrum von einer Rutschbahn scheint nicht wenig lebensgefährlich zu sein; lebensgefährlich ist an sich schon der Zudrang der lustigen Pariser, welche diese erst kürzlich patentierte Erfindung einmischen.

Der Jahrmarkt von Neuilly schließt die Wiederkehr eines traurigen Datums in seine dreiwöchentliche Dauer. In wenigen Tagen nämlich wird es ein Jahr, daß alle diese lustigen Buden plötzlich geschlossen wurden und bis über Nacht Grabesstille auf dem sonst von der tollsten Luftbarkeit widerhallenden Plage herrschte. Die Kunde war gekommen, daß der Präsident der Republik in Lyon ermordet worden. Im Tode also noch übte der edelherzige Sadi Carnot eine Wohlthat: die Bewohner der Avenue de Neuilly, denen die ununterbrochene Entlemmung von dreihundert Werken verschiedenster Größe zur Höllequal wird, hatten einen Ruhetag. Freilich einen Tag tiefer und aufrichtiger Trauer, an der sich die Potains wie ein Mann bethätigten. Als aber der Tag um war und der Hezenabbath von Neuem losging, war bereits die Ermordung Carnots im Panoramades Jahrmarktes zu sehen... Geschwindigkeit ist keine Zauberei und nach dem anerkannt guten Herzen des Franzosen kommt gleich sein spekulativer Kopf.

Joseph Sisköly.

des neuen Kabinetts, die jedoch vor der Vertagung des Hauses kaum erfolgen dürfte, leiten.

**Ausland.**

Budapest, 18. Juni.

**Die russisch-französische „Allianzfrage“.**

In Frankreich bildet die dem Präsidenten Faure vom Czaren verliehene hohe Ordensauszeichnung den Gegenstand freudiger Erörterungen, welche die Befriedigung darüber aussprechen, daß gerade in dieser schweren Zeit, wo die französische Flotte anstandshalber an den Kieler Festen teilnehmen muß, die „Allianz“ mit Rußland so deutlich bekundet wurde. Aber die mit einiger Spannung erwartete Ansprache des russischen Botschafters Baron Mohrenheim an den Präsidenten Faure anlässlich der Ueberreichung der Insignien des Andreaskreuzes hat in der französischen öffentlichen Meinung allgemein Enttäuschung hervorgerufen. Man hatte mit Sicherheit irgend eine prägnante Wendung erhofft, ein Pendant zum Worte „Alliance“ der Minister Carnot und Ribot, während in der Rede Mohrenheim's nichts enthalten ist, was über die bei solchen Gelegenheiten üblichen Formeln hinausginge, es wäre denn die besondere Anerkennung, welche Mohrenheim dem friedlichen Geiste der großen französischen Nation zollt, eine Anerkennung, welche von Manchen geradezu mit Verstimmlung aufgenommen und als ein ziemlich unzeitgemäßer Dämpfer für gewisse auf die franco-russische Entente gesetzten Hoffnungen angesehen wird. Es ist bemerkenswerth, daß eine entsprechende Friedenswendung in der Antwort Faure's fehlt.

Der Präsident der Republik hat übrigens, nachdem Baron Mohrenheim ihn verlassen hatte, eine Depesche an den Kaiser von Rußland gerichtet, worin er seinem Danke für die Verleihung der Ordensauszeichnung Ausdruck gibt.

Die radikal-sozialistische „Dépêche de Toulouse“ erhält die angeblich von einem hochgestellten Diplomaten stammende Mittheilung, der französisch-russische Allianzvertrag sei vom Großfürsten Konstantin und dem verstorbenen Carnot unterzeichnet worden. Der Vertrag sei dem französischen Parlament nicht unterbreitet worden, weil Zar Alexander III. erklärte, er wolle mit einer Advoakaten-Versammlung nicht verhandeln. Carnot habe sich anfangs gestraubt, jedoch schließlich auf Rath des oberwähnten Diplomaten ungeachtet seiner konstitutionellen Bedenken aus Patriotismus unterschrieben.

**Lokal-Anzeiger.**

**Der Handelsminister und die Straßenbahn.**

Vom Handelsminister Ernst Dániel sind heute zwei Reskripte an die Hauptstadt herabgelangt, welche durch ihren Ton sowohl wie durch ihre Tendenz nicht verfehlen werden, berechtigtes Aufsehen zu erregen. Beide Reskripte des Ministers beziehen sich auf hauptsächlichste Eisenbahnangelegenheiten, und zwar steht das erste Reskript mit der Angelegenheit der Umgestaltung der Pferdebahn in direkter Verbindung, während das andere die durch den Bürgermeister erfolgte Ertheilung der Vorkonzession für die von den Herren Ziperovszky und Genossen projektirte „Metropolbahn“ zum Gegenstande hat. In beiden Angelegenheiten ist der Standpunkt des Ministers gegenüber demjenigen der Hauptstadt, resp. des Bürgermeisters, ein gegensätzlicher. In der ersten Sache verweigert der Minister die von der Hauptstadt erbetene Herabsetzung der Pläne und Kostenvorschläge der Umgestaltung der Pferdebahn, indem er die diesbezügliche Entscheidung als sein ausschließliches Recht bezeichnet, von dem er bereits Gebrauch gemacht habe, indem er die Pläne und Kostenvorschläge genehmigte. Noch schroffer ist der in dem anderen Reskripte sich kundgebende Gegensatz zwischen dem Standpunkte des Ministers und demjenigen des Bürgermeisters. Letzterer hat nämlich dem Metropolbahnprojekte, d. h. den Projektanten, die Vorkonzession für das Unternehmen ertheilt. Dieser Akt des Bürgermeisters wird nun durch das Ministerialreskript einfach annullirt und außer Kraft gesetzt. Der Minister bezeichnet die Handlung des Bürgermeisters als eine Ueberschreitung der gesetzlichen Machtbefugniß desselben und weist die Hauptstadt an, dem Bürgermeister die Instruktion zu ertheilen, daß er die Grenzen seines Wirkungskreises streng einhalte. Auch die sonstige Motivirung des Reskriptes, namentlich derjenige Theil desselben, der auf die Interessen-Kollision des projektirten Unternehmens mit der Umgestaltung der Pferdebahn sich bezieht, enthält manches Interessante. In Nachfolgendem reproduzieren wir den Inhalt beider Reskripte.

Das erste Reskript des Ministers bezieht sich auf das an ihn gerichtete Gesuchen um sofortige Herabsetzung der Pläne und Kostenvorschläge der Umgestaltung der Budapester Straßenbahn

für den elektrischen Betrieb, was von der Hauptstadt im Interesse des raschen Abschlusses der Verhandlungen verlangt wurde.

Der Handelsminister erklärt, dieses Verlangen der Hauptstadt nicht erfüllen zu können, da er zwischen der Herabsetzung der Pläne und Kostenvorschläge und der raschen Erledigung der Sache keinen Zusammenhang ersehe. Die administrative Begehung der Linien sei im Dezember v. J. unter Theilnahme der kompetenten hauptstädtischen Faktoren und auf Grund der Pläne erfolgt, welche im November von der Hauptstadt dem Ministerium zur Ueberprüfung vorgelegt worden waren. Die bei der Begehung festgestellten Pläne habe der Minister schon im Februar d. J. an die Hauptstadt herabgeschickt, wodurch der diesbezügliche Theil des Gesuchens der Hauptstadt gegenstandslos wird. Ueber die Pläne und das Resultat der Begehung zu entscheiden, sei aber ausschließlich nur der Minister befugt. Im Sinne des Statuts vom 2. November 1887 sei der Minister auch ausschließlich befugt, über den Kostenvorschlag zu entscheiden, und er habe der Hauptstadt schon am 27. Mai d. J. mitgetheilt, daß er den festgestellten Kostenvorschlag anzunehmen und zu genehmigen beabsichtige. Der Minister habe den Anforderungen der Öffentlichkeit und der gesetzlichen Autonomie vollkommen Genüge geleistet, indem er im März d. J. die Verhandlung des Kostenvorschlages unter Theilnahme sämtlicher berufener hauptstädtischer Faktoren direkt anordnete und dadurch den hauptstädtischen Ermittlern Gelegenheit bot, ihre Bemerkungen zu machen und auf Grund derselben Vereinbarungen bezüglich der Kosten und des Kapitals zu treffen. Nach alledem wäre es von keinem praktischen Nutzen begleitet, wenn die hauptstädtische Finanzkommission den Kostenvorschlag in den Rahmen ihrer Verhandlungen einbeziehen wollte, auch könnte diese Kommission die vom Minister erfolgte Entscheidung, die auf dem Gutachten verlässlicher Sachverständiger beruht, nicht beeinflussen. An der Revision der Baurechnungen werde seinerzeit die Hauptstadt theilnehmen, wobei ihr bessere Gelegenheit geboten werden wird, ihr Interesse zu wahren, als durch theoretische Beratungen über den Kostenvorschlag. Schließlich bemerkt der Minister, daß der Kostenvorschlag nicht auf willkürlicher Basis, sondern auf Grund der bei der elektrischen Stadtbahn erreichten und rechnungsmäßig nachgewiesenen Resultate zusammengestellt wurde; er glaubt somit, die Bedenken zerstreut zu haben, und er glaube auch beruhigt sein zu können, daß zummindest diese Frage die schleunige Erledigung der Verhandlungen über die Umgestaltung der Straßenbahn für den elektrischen Betrieb nicht hindern werde.

Das zweite, gleichwie das vorherstehende vom 17. Juni d. J. datirte Reskript des Handelsministers Dániel an die Hauptstadt bezieht sich auf die vom Bürgermeister ertheilte und ihm, dem Minister, am 8. Juni d. J. unterbreitete Vorkonzession an die Herren Karl Ziperovszky, Gustav Emich und Ludwig Reymond Schiller für das Studium der von ihnen projektirten Metropol-Eisenbahn. Diesbezüglich erklärt der Minister in dem Reskripte wörtlich Folgendes:

Nachdem die projektirte Metropol-Eisenbahn die Budapest-Franzstädter Station der kön. ung. Staatsbahnen mit dem Ostbahnhof derselben Bahnen und beide Stationen mit der Budapest-Neupest-Balospalotauer elektrischen Straßenbahn, indirekt aber mit dem Westbahnhof der kön. ung. Staatsbahnen in Verkehrsverbindung bringen würde und auch nach anderen Richtungen hin theils mit schon im Betriebe, theils im Konzeptionsstadium befindlichen Eisenbahnen Verbindungen herstellen würde, so steht es außer Zweifel, daß das in Rede stehende Linienprojekt — abgesehen davon, daß dasselbe ein spezielles haultisches und Geschäftsbetriebs-Unternehmen bilden würde, dessen Ausführung auch noch einer prinzipiellen Entscheidung der Regierung bedarf — nicht zu denjenigen Eisenbahnlinien gehört, bei welchen der Bürgermeister der Hauptstadt und Residenzstadt im Sinne des §. 7 des G.-A. XL: 1881 die Vorkonzession zu ertheilen berechtigt ist.

Der Minister weist sodann auf das im August 1887 herausgegebene Statut, in welchem der diesbezügliche Kompetenzkreis des Bürgermeisters genau umschrieben ist, und auf seine eigene, der Hauptstadt am 14. Juni d. J. bekanntgegebene Entscheidung hin, und „unter Hinweis hierauf — so lautet das Reskript — annullire ich ex offio die vom Bürgermeister ertheilte Vorkonzession und stelle dieselbe außer Kraft; zugleich richtig an die Hauptstadt die Aufforderung, den Bürgermeister zu der durch die Gesetze und Verordnungen umschriebenen pünftlichen Einhaltung seines Wirkungskreises anzuweisen“.

„Obwohl es mein stets mit Vorliebe erfülltes Bestreben bildet — heißt es weiter im Reskripte des Ministers —, die zweckmäßige und den modernen Anforderungen entsprechende Befriedigung der Verkehrsansprüche der Hauptstadt zu unterstützen, und obwohl ich im vorliegenden Falle der Behauptung der Gesuchsteller zufolge einer Unternehmung gegenüberstehe, derengleichen wir auch in den großen Städten des Auslandes kaum begegnen: kann ich trotzdem die von den Petenten angeführte Vorkonzession in erster Reihe schon deshalb nicht ertheilen, weil hinsichtlich des Bau- und Betriebssystems der projektirten Bahn verlässliche und auf anderswo gemachten Erfahrungen beruhende Daten und Resultate durch die Petenten mir nicht vorgelegt wurden und weil solche Daten und Studien, aus welchen ich die Lebensfähigkeit dieses Bahnsystems pünftlich beurtheilen könnte, auch mir nicht zu Gebote stehen und ich ohne diese Erhebungsdaten und Garantien der Möglichkeit der Verwirklichung in der Frage der Herstellung einer Eisenbahn nicht einmal eine prinzipielle Entscheidung treffen kann.“

Mangels solcher Daten und beruhigender Auf-

Ärungen konnte ich mich zur Ertheilung der Vorkonzession auch aus dem ferneren Grunde nicht entschließen, weil ich, mit Rücksicht auf das außerordentliche Interesse, welches sich in manchen Kreisen der Hauptstadt für die Gründung von Straßen- und elektrischen Bahnen kundgibt, ohne volle Verhütung und gründliche Garantien auch vom Standpunkte des öffentlichen Kreditwesens es nicht für zweckmäßig fand, dieses Interesse mit einer unter der Ägide der Regierung ertheilten Vorkonzession zu unterstützen.

Endlich konnte ich auch den Umstand nicht außer Acht lassen, daß gerade gegenwärtig auf dem Gebiete der Hauptstadt der Bau und die Umgestaltung zahlreicher, die praktischen Ansprüche sämtlicher Bevölkerungsschichten besser befriedigender Straßen- und elektrischer Bahnen auf der Tagesordnung stehen und daß das Auftauchen neuerlicher Gründungsströmungen geeignet wäre, die ruhige Verhandlung und die lebensfähige Herstellung dieser Linien gegen das wohlthätige Interesse der Hauptstadt zu behindern oder geradezu zu gefährden.

Nach all dem fordert der Minister die Hauptstadt auf, das Recht zur Kenntnis zu nehmen und die Petenten zu verständigigen, daß er ihr Projekt derzeit nicht in Verhandlung nehmen könne.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Juni.

Umwandlung des Pferdebahnbetriebs. Der hauptstädtische Magistrat hielt heute eine außerordentliche Sitzung, in welcher die sofortige Skontrierung mehrerer Klassen angeordnet wurde. Ferner wurde bestimmt, gegen Ende dieser Woche: am Freitag oder Samstag, zur Verhandlung der Vorlage über die Umgestaltung der Pferdebahn eine außerordentliche Sitzung zu halten und den auf diese Angelegenheit bezüglichen Vertragsentwurf am nächsten Montag auch durch die Rechtskommission durchsehen zu lassen. Die Vorlage an den Municipalausschuß soll in der am nächsten Mittwoch stattfindenden ordentlichen Generalversammlung erfolgen.

Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich gestern für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

Für dreistöckige Neubauten: an Ludwig Mill, 9. Bezirk, Pfeifengasse Nr. 14; an Michael Rátos, 7. Bezirk, Jávorgasse, Zubau. — Für zweistöckige Neubauten: an Joseph Holub, 6. Bezirk, Hungariastraße Nr. 1538; an Ludwig Czafó, 1. Bezirk, Borsgasse Nr. 619; an Anton Martinelli, 6. Bezirk, Rosengasse Nr. 4060; an Jakob Schwarz, 8. Bezirk, Kendergasse Nr. 5994; an Ludwig Czafó, 1. Bezirk, Borsgasse Nr. 659. — Für Barterebauten: an Julius Perczák, 1. Bezirk, Sthenhegy Nr. 7318, Villa; an Armin Weiß, 1. Bezirk, Sthenhegy Nr. 107 und 108, zwei Villen; an Joseph Behringer, 9. Bezirk, Ernógasse Nr. 6; an Frau Victor Jordán, 1. Bezirk, Kalóztirák Nr. 7295, Villa; an Heinrich Lüdsthal, 9. Bezirk, Messerstraße Nr. 7; an Béla Kocsis, 3. Bezirk, Szemlőhegy Nr. 5239. — Die Pläne betreffend den Bau einer Zunderwerkfabrik an der Csömörkerstraße wurden zurückgewiesen, da dieses Terrain im Billenrayon liegt, wo keine Fabriken oder Werkstätten gebaut werden dürfen.

Neue Parkanlagen. Sobald am Gisellaplasz die Arbeiten der Untergrundbahn beendet werden, wird mit der Parfierung des Gisellaplatzes begonnen; außerhalb dieses Parkes, an der Seite vis-à-vis dem Haszischen Palais, wird ein asphaltierter Platanenplatz hergestellt. Ferner werden heuer noch die Parkanlagen vor dem neuen Parlamentsgebäude und in Ofen am Hafnerplatz vor der reformirten Kirche durchgeführt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Juni.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Gerichtshalle (Ein Polizeispektroskop auf der Anklagebank — Ein Begräbnis mit Hindernissen etc.), Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Waaren- u. Effektenbörse, Auszug aus dem „Közöny“, Wasserstand, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein schwaches Weib“), sowie Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier einen schönen, heiteren und trockenen Tag. Die Luftströmung ist eine minimale und die Temperatur hat eine weitere Steigerung erfahren; das Maximum betrug heute 19 Gr. R. Der Barometerstand blieb unverändert. In Mitteleuropa herrscht zumeist heiteres Wetter, im Westen und Osten ist das Firmament bewölkt, die Temperatur steigt vom Westen her. Regen gab es hauptsächlich im Norden und Osten des Kontinents. In Ungarn war es Nachts noch sehr kühl, so daß das Thermometer beispielsweise in Arva-Báralpa bis unter 3 Gr. R. fiel; heute Morgens zeigte sich jedoch eine Steigerung der Temperatur. Der gestrige Regen beschränkte sich zumeist auf den Osten des Landes. Heute Morgens regnete es noch in den nordöstlichen Komitaten, im übrigen Theile des Landes stellte sich Ausheiterung ein. Es ist abwechselnd bewölkt, trockenes und wärmeres Wetter zu erwarten.

Geheimrath Graf Theodor Andrássy. Die heutige Nummer des Amtsblattes publizirt die vom 11. d. datirte allerhöchste Entschließung, mit welcher dem Reichstagsabgeordneten Grafen Theodor Andrássy die Würde eines wirklichen Geheimraths verliehen wurde.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Rechnungsrathe im Ministerium des Innern Alexander Fillep aus Anlaß seiner selbstbetenen Pensionierung in

Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; dem Szepes-Dapster Postmeister Joseph Alth in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz; dem gewesenen Postmeister von Somorja Johann Petsner in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz; dem Ortsrichter von Sajta-Szent-Miklós Vendelin Schachinger in Anerkennung der von ihm Jahre hindurch geleisteten treuen und eifrigen Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Ernennungen. Ludwig Szobovics, Sektionsrath beim Gouvernement in Fiume, zum Chef der Buchhaltung im Finanzministerium; Dr. Adolf Dietrich zum Ministerialkonsipisten beim Gouvernement in Fiume; Anton Bernstein zum Finanzrath; Franz Hatházy, Roman Boltizár und Rudolf Kazay zu Tabakfabriks-Direktoren; Wilhelm Solnaya, Julius Wálvány und Georg Hirt zu Tabakfabriks-Biseditoren; Johann Mann zum Tabakfabriks-Einspektor; Anton Rant zum Finanzwach-Direktor; Joseph Rósz zum Verwalter des Hofjohler Tabakmagazins; Dr. Alexander Bergényi zum Obergepaussekretär im Weisburger Komitat; Dr. Béla Rohonczy und Dr. Karl Sajtos zu Sekundärärzten im „Karolina“-Landeshospital in Klausenburg.

Königs-Festlichkeiten. Der Budapesterbürgerliche Schützenverein veranstaltet am 29. und 30. d., sowie am 1. Juli ein Königs-Festlichkeiten. Das Programm wurde folgendermaßen festgesetzt:

Am 29. nimmt Morgens 8 Uhr das Schützenfest seinen Anfang, was durch zwölf Böllerschüsse signalisirt wird, und währt bis 1 Uhr Mittags, um welche Zeit ein Banket stattfindet, worauf das Schießen bis zur Abenddämmerung fortgesetzt wird. Am Abend des 1. Juli gelangen die Prämien zur Vertheilung. Die größten Preise sind Geschenke der hauptstädtischen Kommune und betragen insgesammt 58 Dukaten. Außerdem werden zahlreiche Preise der Schützengesellschaft vertheilt.

Personalnachrichten. Der Sektionsrath im Ackerbauministerium Franz v. Sárossy ist gestern als Vertreter der ungarischen Regierung zum ornithologischen Kongreß zu zweiwöchentlichem Aufenthalt samt Gemahlin nach Paris gereist. — Der Pariser „Gaulois“ theilt mit, daß nach dem Jahrestage des Todes des Präsidenten Carnot die Verlobung seines zweiten Sohnes, des Hauptmannes Carnot, mit der Tochter des Bankiers Lazaroff offiziell bekanntgegeben werden wird.

In der deutschen Kaiserfamilie steht ein erfreuliches Familienereigniß bevor. Die deutsche Kaiserin sieht ihrer Entbindung entgegen und wird aus diesem Grunde den Kieler Feierlichkeiten nicht beiwohnen.

Lehrkurs für Schulschule. Der für Mittelschul-Professoren errichtete zweite Spieltkurs wurde heute vom Ministerialrath Klamarik eröffnet. Den ersten Vortrag hielt Dr. Ivan Szigetvári unter dem Titel „Die Aufgabe des Schieler in der Erziehung“. Der Kurs hat 50 Theilnehmer, darunter eine junge Fiumaner Lehrerin, Fräulein Wilma Glücklich, die in der Vorwoche die Maturitätsprüfung in der Realschule im V. hauptstädtischen Bezirk mit vorzüglichem Erfolge bestanden hat. Der Spielplatz des eine Woche dauernden Kurses befindet sich im Stadtwaldchen auf dem Plage der künstlichen Eisbahn.

Eine militärische Gedenkfeier. Wie uns aus Komorn berichtet wird, feierte das den Namen des Feldmarschalls-Lieutenants Johann Kovács de Mád führende Infanterie-Regiment Nr. 12 heute die Jahreswende der sieghaften Schlacht bei Kolín im Jahre 1757, wobei sich das Regiment besonders auszeichnete. Die Feier, welcher auch der Regimentsinhaber, mehrere militärische und Civil-Notabilitäten und ein überaus großes Publikum beiwohnten, nahm mit einer Feldmesse ihren Anfang, worauf der Feldkaplan Joseph Szegény eine schwungvolle Ansprache an die Mannschaft richtete. Das Regiment gab hierauf eine zweifache Decharge und desfilirte vor dem Feldmarschalls-Lieutenant. Einen interessanten Anblick bot ein aus 26 Mann bestehender Zug, welcher die vor 140 Jahren in Gebrauch gewesene Uniform trug. Nach der Messe ließ sich der Regimentsinhaber das Offizierskorps vorstellen und besichtigte die Uniformen, worauf ein Diner zu 150 Gedecken folgte. Nachmittags veranstaltete die vom Offizierskorps bewirthete Mannschaft allerlei Belustigungen. Die Feier fand mit einem Feuerwerk und Beleuchtung der Stadt ihren Abschluß.

Unfall mit tödlichem Ausgange. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittags beim Bau des neuen Parlamentsgebäudes. Aus einem Fenster des Hauptstiegenhauses stürzte plötzlich ein großes Holzstück herab und traf die 31jährige Gattin des Tagelöhners Paul Sidlovsky so unglücklich auf den Kopf, daß dieselbe sofort tot zusammenstürzte. Die Untersuchung ergab, daß an dem Unglücke der Steinmehrgeselle Franz Dostalek die Schuld trage, indem er das Holzstück zum Fenster hinauswarf, ohne sich davon überzeugt zu haben, ob sich Jemand unten befinde. Dostalek wurde verhaftet und der Oberstadthauptmannschaft eingeliefert. Die Leiche der Sidlovsky wurde in das gerichtsarztliche Institut befördert.

Die Katastrophe der Gemeinden Kabol und Péterfa. In Angelegenheit der Unterstützung der durch das Unwetter vom 6. d. beschädigten Einwohner der Gemeinden Kabol und Péterfa fand heute im Schrift-

steller- und Journalistenklub „Otho“ eine Konferenz statt. Nachdem es außerhalb des Wirkungskreises des Klubs steht, bei den häufig vorkommenden Elementarunglücksfällen eine Bewegung zu initiiren, mußte auch das diesbezügliche Ansuchen des Debenburger Komitats außer Acht gelassen werden und wurde bloß beschlossen, die Redaktionen zu ersuchen, die öffentliche Wohlthätigkeit auf diese Katastrophe zu lenken.

Der Bäckerstreik. Die Bemerkungen, mit welchen wir in der jüngsten Nummer unseres Blattes den gestrigen Gebäckvertheuerungs-Beschluß der Bäckermeister begleiteten, scheinen im Publikum — in dessen Interesse die Glorifizierung erfolgte — entsprechenden Anklang gefunden zu haben. Wir erhielten heute eine ganze Menge von Zuschriften, namentlich von sparsamen und resoluten Hausfrauen, welche dem gewaltthätigen Vorgehen der Bäcker gegenüber gleich uns den Strike der Konsumenten als einzig wirksames, unfehlbares Gegenmittel betrachten und die Idee desselben freudig acceptiren. Hoffentlich werden die Herren Bäckermeister, von denen übrigens mehrere die Gebäckvertheuerung schon mit dem heutigen Tage zur Thatfache machten, die Sache noch rechtzeitig überlegen und es nicht auf's Aeußerste ankommen lassen. In allererster Reihe haben sie dem Publikum gegenüber billig vorzugehen, und wenn sie etwa meinen, daß ihnen für das Wenige, was sie ihren Gehilfen bewilligen, das Publikum hundertfachen Ersatz bieten werde, so haben sie die Rechnung ohne den Wirth gemacht und die Enttäuschung kann sehr bitter für sie ausfallen. Im Nachstehenden geben wir den Bericht über den heutigen, ziemlich unveränderten Stand der Strike-Angelegenheit: Der Strike der Bäckergehilfen hat trotz der gestrigen Beschlüsse der Meister noch immer kein Ende genommen, da ungefähr 30—40 Meister sich weigern, die Forderungen der Gehilfen zu bewilligen. Die Zahl der Strikehenden beträgt jetzt circa 400. Die Folgen des Strikes waren bereits heute wahrnehmbar, indem an Private nur sechs Stück Gebäck für 10 kr. verabsolgt werden und der Preis des Brodes per Kilogramm um 2 kr. erhöht wurde. Die Gehilfen wollen weder der gestern Abends durch den Sekretär der Gewerkekorporation Géza Mártli überbrachten mündlichen, noch der heute ausgefertigten schriftlichen Erklärung der Meister Glauben schenken, sondern fordern, daß jeder Meister seinen Arbeitern gegenüber diese Forderungen unterschreibe, deren Einhaltung die Behörde garantiren soll. Die Gehilfen wünschen ferner, daß die Gewerkekorporation jene Meister, die sich bisher von den Beratungen fern hielten, zwingen, sich den Beschlüssen der übrigen Arbeitgeber unterzuordnen oder ihr Gewerbe zurückzulegen.

Folgende Meister verharren auf ihrem Standpunkte und verweigern die Forderungen der Gehilfen:

Ludwig Albrecht, August Albrecht, Joseph Bárdos, Emanuel Benátsig, Franz Brichia, Mabar Anczenberger, Johann Bruckner, Thomas Magajewits, August Brandt, Bernhard Brüll, Emerich Bachmann, Samuel Baß, Frau Emanuel Babista, Johann Beutl, Sigmund Briinn, Richard Veiersteiner, Alexander Chalupka, Julius Corchus, Frau Franz Cserevka, Stephan Julius Czezer, Johann Csapek, Hermann Drechsler, Franz Domonkos, Ignaz Deutsch, August Faludi, Witwe Anton Giacini, Frau Karl Fellmayer, Frau Stephan Ferenczy, Joseph Graf, Jakob Grünwald, Frau Markus Goldmann, Alois Gollnhoffer, Abraham Grünhut, Leopold Glückthal, Joseph M. Gregorovits, Stephan Hartmann, Emerich Hoftermann, Ferdinand Hubl, Ant. Huber, Albert Hoffmann, Sigmund Hirsch, Joseph Hanus, Karl Hegedüs, Karl Kutterichmied, Edmund Ruzitska, Adolf Gutav Róth, Martin Ringler, Friedrich Remes, Jldor Rosenber, Adolf Reipler, August Reich, Joseph Rosenberger, Samuel Schult, Joseph Schatta, Alexander Szabó, Frau August Szelbacsak, Valentin Simó, Witwe Fr. Somol, Franz Szeverényi, Moriz Schächter, S. Szidon, Jos. und Jg. Schneider, Joh. Suták, Jos. Spacsek, Edmund Stark, Anton Singer, Julius Strabák, Anton Sári, Johann Stehlich, Moriz Stöckl, Ferdinand Schmidlechner, Karl Svacsina, Franz Schlefinger, Stephan Timaál, Anton Taub, Mathias Theis, Johann Tomesko, Ludwig Tóth, Franz Vepelovsky, Robert Werler, Stephan Birag, Wilhelm Barga, Frau Ferdinand Walter sen., Gustav Wolf, Joseph Wyttrick, Kasimir Weigand, Johann Wandzel, Edmund Walter, Bernhard Weiß, Joseph Rita, Franz János, Witwe Joseph Jakovits, Joseph Kohn, Jakob Kohn, Anton Klímó, Victor Klein, Aron Kovácskócs, Johann Koch, Moriz Kohn, Joseph Kohn, Witwe Joseph Krepcsir, Karl Kuttan, Franz Rühberger, Karl Kroner, Joseph Klose, Franz Kotile, Samuel Klein, Ludwig Lavotta, Moriz Lindenbaum, Andreas Liptay, Stephan Luz, Joseph Lichtenstein, Philipp Matulka, Johann Markholt, Eduard Mayer, Johann Neumann, Joseph Novák, Witwe Marie Nijchar, Joseph Orhág, Frau Johanna Oraves, Johann Petrik, Moriz Pattai, Elisabeth Puz, Anton Purzelt, Jakob Purzelt, Karl Pöster, Frau Stephan Pártényi, Joseph Píllich, Aron Pollák, Franz Wenzel Rezej, Paul Rodenbauer, Antonie Rópler, Frau Karl Rópler.

In der heutigen Nachmittagsitzung des Hungarischer-Komitees der Strikehenden wurde beschlossen, im Lohnkampfe so lange auszuharren, bis die Meister die Forderungen nicht unterschrieben haben werden. Des Weiteren wurde ein Aufruf an die in Arbeit stehenden Gehilfen erlassen, daß diese die Strikehenden materiell unterstützen sollen. Dies sei umso notwendiger, weil es neuerdings zu einem Ausbruche des Strikes kommen werde, da ein Theil der Meister die bewilligten Konzessionen schon in den ersten Stunden nicht erfüllten.

one Konferenz... die blos beschlossenen... Wohlthätig-

Bemerkungen, mit... unferes Blattes... im Publikum... erfolgte - ent-

auf ihrem Stand... Forderungen der... Joseph Bards... August Brandt...

\* **Polizisten beim Oberstadthauptmann.** Beim Oberstadthauptmann Dr. Alexander Sella sprach heute eine Deputation der hauptstädtischen Polizeiwachmannschaft vor, um ihm für das in der Angelegenheit der Gehaltsaufbesserung und der Regelung der Dienstverhältnisse der Polizisten befundene Wohlwollen Dank zu sagen. Auf die Ansprache des Wachmeisters Füchsl antwortete der Oberstadthauptmann in einer längeren Rede, in welcher er betonte, daß der Dank nicht ihm, sondern der Regierung und der Legislative gebühre, welche die Wünsche der Polizisten verwirklicht haben. Der Oberstadthauptmann äußerte sich sodann eingehend über den schwierigen und verantwortungsschweren Beruf der Polizisten, welcher eine große Summe von Pflichtbewußtsein und Selbstaufopferung erheische; zum Schluß erklärte der Oberstadthauptmann, er werde den pflichtbewußten Polizisten auch fortan das größte Wohlwollen entgegenbringen, den Pflichtvergessenen und Saumfertigen gegenüber aber rücksichtslos strenge walten lassen. Die Deputation entfernte sich unter lebhaften Ovationen auf den Oberstadthauptmann.

\* **Der Strife im Nejezzer Bergwerk.** Der Grubenhauptmann Anton Pap hat an die Arbeiter der Nejezzer und Sefzuler Bergwerke einen offenen Aufruf erlassen, in welchem er ihnen mittheilt, daß ihre auf die Entlassung des Ingenieurs Bene und der Oberaufseher Läger und Horváth bezügliche Forderung zurückgewiesen wird; die auf die Auszahlung niedriger Arbeitspreise bezügliche Forderung wird unterzucht und die gerechten Ansprüche werden befriedigt werden. Schließlich werden die Strikenden unter ernstem Hinweis auf die Folgen ihres Vorgehens (Entlassung und Verlust des Pensionsrechtes, eventuell Anwendung des Strafgesetzes) aufgefordert, am 17. d., um 12 Uhr Mittags die Arbeit wiederaufzunehmen. Den Einfahrenden wird entsprechender Schutz zugesichert. — Die Nejezzer Domänenverwaltung der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen veröffentlicht folgendes Communiqué: Der Strife der Domänen- und Sefzuler Grubenarbeiter dauert fort. Die Aufforderung des Bezirkshauptmannes führte zu keinem Resultat und derselbe ist gestern von Nejez abgereist. Gestern sind auch zwei Kompagnien Militär nach Temesvár zurückmarschirt, weil die zurückgebliebenen zwei Kompagnien angeblich hinreichend sind. Heute Morgens haben die Arbeiter eine Deputation an den Minister abgeschickt und wird bis zur Rückkehr derselben der Strife andauern. Der Vizegespan ist noch in Nejez anwesend.

\* **Ein Dienstmann-Strife in Sicht.** Wo Alles strift, da muß der „Hordár“ auch dabei sein. Die Dienstmänner hielten heute Nachmittags eine Sitzung, um über ihre Lage und die vorzunehmenden Schritte zu berathen. Bei dieser Gelegenheit wurde die Drohung laut, daß die Dienstmänner, falls die Polizei nicht aufhöre, sie zu „chikaniren“, streiken werden. Der Verlauf der Sitzung war der folgende:

Bekanntlich hat am 15. April l. J. die Oberstadthauptmannschaft bezüglich einer neuen Adjustirung der Hordäre, welche aus einer blauen Blouse mit umgelegtem Kragen und einer grauen Hose zu bestehen habe, einen Erlaß ausgegeben. Gegen diesen Erlaß hat seinerzeit der Ehrenpräsident der „Köszolák“ (Dienstmänner) den Rekurs ergriffen. Auf diesen Rekurs erhielten am 2. Juni die Dienstmänner einen Bescheid, in welchem die Oberstadthauptmannschaft auf ihrem Standpunkte verharrt. Gleichzeitig wurden die „Köszolák“, die „Népszolák“, die „Largoczások“, die „Bizományosok“ und „Hordäre“, sowie die „Gyepész“-Hordäre verurtheilt, daß die Oberstadthauptmannschaft eine Revue halten werde, bei welcher sämtliche Branchen der Dienstmänner am 25. d., Morgens 6 Uhr, in der Polizeistation sich einzufinden haben. Alle Hordäre, die von dieser Revue fernbleiben, werden von ihren Posten abgeholt, zur Oberstadthauptmannschaft gebracht und streng bestraft. Die Dienstmänner sind nun wegen dieser Injizierung in großer Aufregung und hielten in dieser Angelegenheit heute eine Beratung. In derselben wurde betont, daß diese Kontrolle eine überflüssige sei, da die Dienstmänner keine Staatsdiener und auch keine Soldaten sind. Die Polizei habe bloß über die Reinlichkeit und die Aufrechterhaltung der Ordnung zu wachen. Wenn irgend ein Hordár der Polizei nicht gefällt und nicht die nötige Adjustirung besitzt, so möge man ihn von seinem Posten entfernen, aber nicht Injizierung vornehmen. Das seien Chikanirungen, die man sich nicht gefallen lassen könne. Eine Verordnung, daß am 1. Mai 1896, gelegentlich der Eröffnung der Millenniumsausstellung, jeder hauptstädtische Hordár sich neu zu adjustiren habe, besteht schon. Für diese Adjustirung werden die Hordäre Wochen hindurch ihren Weibern und Kindern die Nahrungsmittel entziehen müssen. Was soll denn aber die jegige Adjustirung heißen? In zwei Monaten ist der Sommer vorüber, dann fällt dem Oberstadthauptmann ein, von uns armen Teufeln eine neue Winteradjustirung zu verlangen. Woher denn das Geld für die vielen Uniformen nehmen? Statt der gewünschten Reformen auf dem Gebiete des Dienstmännertums kommen fortwährend Chikanirungen Bescheide. Alle diese Klagen wurden lebhaft diskutirt und auch der Bericht der Deputation, die heute Vormittags beim Polizeikommissar Dr. Joseph Gruber vor sprach, wurde entgegengekommen. Die Deputation bestand aus den Vertretern der verschiedenen Dienstmännervereine Simon Reich, Simon Steinschreiber, Mayr, Fürtz, Joseph Domján, J. Rosenfeld und Armin Dulzer. Bezüglich der vor Monaten verlangten Reformen sagte der Referent Dr. Gruber bereitwilligst zu, die Bitte der Rezenten dem Oberstadthaupt-

mann Dr. Sella befürwortend zu unterbreiten, jedoch erklärte Dr. Gruber in der dekadentesten Weise, daß der Oberstadthauptmann auf einer Injizierung der Dienstmänner beharrt und am 25. d., 6 Uhr früh, eine Revue halten werde, bei welcher Keiner der 1100 Hordäre fehlen dürfe. Die Konferenz beschloß, eine allgemeine Hordärversammlung einzuberufen, in welcher der heutige Bescheid, eine Deputation an den Handelsminister und an den Minister des Innern zu entsenden und in einem zu überreichenden Memorandum die Sanirung der Uebel zu erbitten, sowie die Aufhebung dieser polizeilichen Maßregeln zu erwirken, besprochen werden soll. Bleiben die Schritte erfolglos, so werden die hauptstädtischen Hordäre den Dienst einstellen und die Nummern zurücklegen.

\* **Jubiläum.** Der Stationschef des Budapester Centralbahnhofes Johann Lachnit feiert am 20. d. sein 25jähriges Dienstjubiläum. Dem populären Oberbeamten werden aus diesem Anlasse seitens seiner Untergebenen herzliche Ovationen dargebracht und wird ihm zu Ehren auch ein Baniet veranstaltet werden.

\* **Ein überfallener Stadtrepräsentant.** Der „demokratische Klub“ verhandelte in einer heute stattgehabten außerordentlichen Ausschusssitzung den von uns gemeldeten Ueberfall auf den Stadtrepräsentanten Dr. Wilhelm Bázsonyi. Nach eingehender Besprechung des Vorfalles wurde einstimmig beschlossen, der Liebe und Verehrung für Dr. Bázsonyi Ausdruck zu geben und den Bürgermeister zu ersuchen, für Dr. Bázsonyi, der in Ausübung seines Berufes insultrirt wurde, vom hauptstädtischen Unternehmer Satisfaktion zu fordern. Es wurde auch die Idee angeregt, in dieser Angelegenheit eine Volksversammlung einzuberufen.

\* **Die Bewegung der Staatsbeamten.** Das in Angelegenheit der Gehaltsaufbesserung der Staatsbeamten entsendete Exekutivkomité hielt dieser Tage unter dem Vorsitze des Geheimrathes Karl Csémegi eine Sitzung, in welcher zunächst Vizepräsident Béla Bánagy über den bisherigen Verlauf der Bewegung referirte. Den Führern der Bewegung gelang es durch ihre besonnene objektive Thätigkeit die irrige Auffassung zu zerstreuen, als ob die Bewegung den Charakter einer Demonstration gegen die Obrigkeit haben würde, so daß sich nunmehr auch ein ansehnlicher Theil der höheren Beamten der Bewegung angeschlossen hat. Höherer betonte ferner die Nothwendigkeit der Konstituierung eines Landesbeamtenvereins und stellte schließlich den Antrag, Denjenigen, welche die Bewegung bisher mit Rath und That unterstützten, protokolllarisch Dank zu votiren. Nach Berichtigung eines in dem Memorandum unterlaufenen Fehlers wurde der Text desselben im Allgemeinen angenommen, das zu erbittende Minimalgehalt mit 800 fl. festgestellt und zur endgültigen Legitirung des Memorandums eine Kommission entsendet, welche auch den Statutenentwurf des Landesbeamtenvereins einer Revision zu unterziehen hat. Der Vorschlag des Präsidenten, das Memorandum im September l. J. der Regierung zu überreichen, wurde einstimmig angenommen. Ueber Antrag eines Komitémitgliedes wurde beschlossen, die Beamtenvereine um die materielle Unterstützung der Bewegung zu ersuchen. Schließlich wurde zum zweiten Kontrolleur Alois Lipovich und zu Schriftführern Dr. Ladislaus Detre und Theodor Daniell gewählt.

\* **Aus Trencsin-Teplitz** wird uns geschrieben: Das herrlich gelegene Trencsin-Teplitz erfreut sich, trotzdem die Saison noch lange nicht ihren Höhepunkt erreicht hat, heuer eines überaus zahlreichen Besuches. Nach der letzten Kurliste sind bereits über 1200 Kurgäste anwesend, darunter auch der Generaladjutant des deutschen Kaisers General Prinz Friedrich Wilhelm Hohenzollern-Ingelfingen. Die Badenverwaltung, an deren Spitze deren unrichtiger Leiter Direktor R. Koepfer steht, hat heuer nach den Plänen der Wiener Architekten Banque und Pio ein neues, sehr hübsches Badhotel mit 30 elegant eingerichteten Zimmern und 14 Kabinen erbauen lassen, welche noch im Laufe des Monats Juni der Benützung übergeben werden. Ueberdies wurde noch in vielfach anderer Beziehung für Bequemlichkeit des Publikums gesorgt, so daß dem Weltrufe dieses Badeortes nach jeder Richtung hin Rechnung getragen wird.

\* **In St. Lukasbad** haben in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 223 Personen gewohnt; in dem gleichen Zeitraum benützten 33,836 Personen die Bäder.

\* **Todesfall.** Der gewesene Vorsteher des VIII. Bezirkes, Stadtrepräsentant Ladislaus Komlóssy, ist heute Nachts nach längerem Leiden im Alter von 71 Jahren gestorben. Komlóssy hat siebzehn Jahre lang als Geschwornener und Bezirksvorsteher gewirkt und sich die Sympathien und Achtung Aller, die mit ihm in Verlehr traten, erworben. Seine geschwächte Gesundheit nöthigte ihn, sich von den Amtsgeschäften zurückzuziehen. Heute Nachts erlöste ihn der Tod von dem schweren aphthatischen Uebel, das ihn Jahre lang gequält hatte. An der morgen, Mittwoch, Nachmittags stattfindenden Beichenfeier werden die Bürger der Josephstadt in großer Zahl theilnehmen.

\* **Die Affaire Szemecz.** Die in der Majestätsbeleidigungs-Affaire des Honvéd-Oberlieutenants i. d. R. Emil Szemecz bisher gemeldeten Nachrichten werden in einer heutigen Mittheilung des „M. G.“ folgendermaßen richtiggestellt: Die Offiziers-Versammlung der 81. Honvéd-Infanterie-Brigade fand unter Vorsitze des Brigaden-

Kommandanten auf Grund der Voruntersuchung und des hierauf gestellten Anjudens des Ehrenrathes statt, doch kam es in dieser Sitzung überhaupt nicht zur Abstimmung. Das Offizierskorps sprach nämlich aus, daß zufolge einer aus dem Jahre 1889 datirten Verordnung des Honvéd-Oberkommandos eine ehrenrätliche Untersuchung nicht statthaft sei, da der im Uelauerlande stehende Oberlieutenant Szemecz seinen Offiziersrang auch nach der Qualifikation des zivilgerichtlichen Urtheils verliert. Die betreffende Verordnung des Honvéd-Oberkommandos hat folgenden Wortlaut: „In dem Falle, wenn der Verlust des Offiziersranges eine gesetzliche Folge eines vom bürgerlichen Gerichte erbrachten Urtheils ist, so ist das ehrenrätliche Verfahren nicht einzuleiten. Die Akten sind dem Honvéd-Oberkommando zu übermitteln.“ Nun war aber nach der erwähnten Quelle das Offizierskorps im Irrthum, da das Urtheil des Gerichtshofes nicht solcher Natur ist, daß Szemecz seines Ranges verlustig würde, was nur in dem Falle einträte, wenn er ein gemeines Verbrechen begangen hätte. Das Honvéd-Oberkommando hat daher die Akten an die 81. Honvéd-Infanterie-Brigade mit der Weisung zurüdgefendet, daß, nachdem das Offizierskorps über die Straffolgen schlecht informiert war, sowohl die Voruntersuchung, sowie die Offiziers-Versammlung noch einmal durchzuführen sind. Wenn nun in dieser neuerlichen Offiziers-Versammlung ein Drittel der Stimmen für das ehrenrätliche Verfahren ist, so wird letzteres auch durchgeführt. Szemecz steht es jedoch frei, auf seinen Offiziersrang freiwillig zu verzichten, insofern er nicht die Vorladung, vor dem Ehrengerichte zu erscheinen, erhalten hat.

\* **Vereinsjubiläum.** Ein in der Hauptstadt, ja vielleicht im Lande einzig bestehender humanitärer „Verein junger Leute zur Krankenpflege“ („Bechorim Bikur Cholim“) feiert in diesem Jahre das Jubiläum seines hundertjährigen Bestandes. Zur Feier desselben hat sich im Vereine mit der Vereinsleitung ein größeres Komité von jungen Leuten gebildet, dieses Fest in würdiger Weise zu feiern und den Fortbestand desselben auch fernerhin zu sichern. Der Verein hofft, daß die zahlreichen in der Hauptstadt lebenden Nachkommen der Gründer dieses Vereins und die humanitären Vereine, sowie weitere Kreise sich in dem Bestreben einigen werden, diesen ehlen Zweck zu fördern. Das detaillirte Programm wird fernerzeit bekanntgegeben.

\* **Aus dem Vereinsleben.** Der Unterstützungs- und Pensionsverein der ungarischen Post- und Telegraphen-Bedienten hielt gestern unter dem Vorsitze des Ministerialrathes Peter Heim seine Generalversammlung. Das Vereinsvermögen beträgt 444,122 fl. Die Mittheilung, daß der Handelsminister auch für dieses Jahr die staatliche Subvention von 10,000 fl. bewilligte, wurde mit Ovationen zur Kenntniß genommen. Die Generalversammlung entsendete sodann unter Führung des Direktionssekretärs Trojan Siket eine Deputation zum Handelsminister und zum Staatssekretär Böros, um ihnen für die Subvention Dank auszusprechen. — In Angelegenheit der Vorgänge im Schoße des Selbstbildungs- und Hilfsvereins der Blinden kommt uns vom Vereinspräsidenten Anton Viceni ein längeres Schreiben in, welchem erwähnt wird, daß die Auflösung der Generalversammlung wegen des Benehmens einiger standhaftiger Leute erfolgte, die so sehr spektakulirten, daß eine Berathung unmöglich war. Die Gerüchte über angebliche Mißbräuche seien böswillige Verleumdungen. Die Vereinsleitung habe, um diesen Erfindungen die Spitze zu nehmen, bei der Oberstadthauptmannschaft und beim Ministerium des Innern um Einleitung einer strengen Untersuchung angefleht, und sie werde die Leute, welche durch solche Nachrichten den Verein in Mißkredit bringen, vor der Strafbehörde belangen. Dr. Leitner sei nicht genöthigt worden, die Generalversammlung zu verlassen, sondern er habe sich zur Erledigung dringender Geschäfte entfernt.

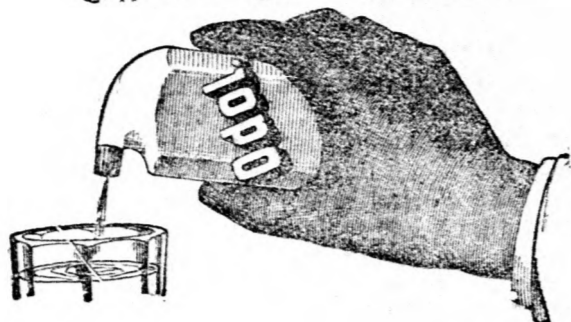
\* **Steuerbemessung.** Die hauptstädtische Steuerbemessungskommission des VII. Bezirkes verhandelt Mittwoch, 19. Juni, die Erwerbsteuer III. Klasse der unter den Grundbuchnummern 5270—5283 vorgeladenen Parteien.

\* **Sanitäts-Anzeige.** Anzeigeweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 18. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 33, und zwar: an Typhus 4, Blattern 2, Variolois 1, Scharblattern 1, Scharlach 2, Malaria 11, Diphtheritis 5, Group 3, Trachoma 7, Dysenterie 1, Keuchhusten 1, Rothlauf 4, Ruhr-Fieber 1, Chreidriüsenentzündung 1. Kranke in dem Krankenhaus 1924, im Johannes-Spital 307. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 34, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, in Spitalern 19. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungen-schwindsucht 6, Lungenentzündung 4.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* **Aus London** wird telegraphirt: Im Drama „Vane-Theater“ begann gestern das Gastspiel der Gesellschaft des Koburg-Gotha'schen Hoftheaters mit der Zeller'schen Operette „Der Vogelkändler“ und Jilka Palm als Brief-Christel. Der Erfolg der Operette sowohl wie des Gastes war ein glänzender und durchschlagender. Jilka Palm feierte einen wahren Triumph; sie wurde durch stürmischsten Beifall, zahlreiche Hervorrufe und prächtige Blumenpenden ausgezeichnet. Der Herzog von Koburg und Gemahlin wohnten mit dem ganzen englischen Hofstaate der Vorstellung bei. Giuseppe Verdi hat, wie aus Mailand gemeldet wird, ein für vier Stimmen berechnetes Ave Maria geschrieben, welches nach dem Urtheile Eingeweihter ein wahres Meisterwerk der Harmonie und Originalität ist und in musikalischen Kreisen mit Ungeduld erwartet wird.

Offener Sprechsaal.\*)



Dr. W. Ganser in Wien schreibt in Nr. 20 der 'Medizinischen Post': Das milde und unschädliche Iodo...

Die Fabrikslokalitäten

der ung. mechanischen Bürstenfabrik, für jedes Industrie-Unternehmen geeignet, sind per 1. November zu vermieten.

Kaiserbad, Budapest.

Badeanstalt I. Ranges, mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzügliches Dampfbad. Mineral-Schlammhader.

Braun Etelka, Weisz Edmund,

Ersekujvár, Ersekujvár (Nemeskürth), jegyesek.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Wilma Fleischer, Elias Schwarz, als Verlobte.

Lina Horowitz, Joachim Löwinger, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Lexika, Klassiker, alle größeren Werke jeder Gattung gegen Theilzahlungen an solide Personen jeden Standes. Solide Agenten in der Provinz gesucht.

Platzagent

mit größeren Kapital und Provision wird für eine größere Siquerfabrik gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung und Ansprüchen unter 'Produktiv 3000' an die Exped.

Öffentliche Dankagung.

Wir unterzeichnete Schülerinnen des Fachlehrkurses für Kunstfärberei auf der Original-Singer-Maschine nehmen hiermit Veranlassung, der Firma G. Neidlinger für den unentgeltlichen vorzüglichen Unterricht unseren innigsten Dank abzustatten; gleichzeitig sei der sachthätigen u. liebenswürdigen Lehrerin warmstens gedankt.

Kompagnon

gesucht zu einem am hiesigen Plage seit Jahren bestehenden, gut eingeführten Engros-Medizinial-Droguengeschäfte. Näheres bei Dr. Ludwig Steiner, Budapest, V., Fűrdő-utca 4.

Telegramme.

Die Krise in Oesterreich.

Wien, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Fürst Windischgrätz fuhr heute Vormittags zweimal bei der Hofburg vor, um von Sr. Majestät empfangen zu werden.

er dieselbe verließ, traf er den Finanzminister Plener, der ebenfalls auf dem Wege zu Sr. Majestät war. Beide Staatsmänner verweilten längere Zeit im Gespräch, worauf sich Dr. Plener zum Monarchen, der Ministerpräsident ins Abgeordnetenhaus begab.

Wien, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Die politische Krise nähert sich ihrem Abschlusse. Fürst Windischgrätz hat Seiner Majestät heute angeblich die Demission des Gesamtkabinetts überreicht und dürfte hievon dem Hause in einer der nächsten Sitzungen, vielleicht schon morgen, Mittheilung machen.

Was die Erledigung der Geschäfte anbelangt, sind unter den Parteien verschiedene Vorschläge in Verathung, welche gegenwärtig das Substrat von Unterhandlungen bilden. So viel wie zur Zeit ist in den Couloirs noch nie berathen und erörtert worden.

Wien, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, sollen die Abgeordneten nur mehr kurze Zeit beisammen sein. Die ruhigeren Politiker der Rechten sind der Ansicht, daß bei Wiederausammentritt des Hauses, in den ersten Herbstwochen, eine neue Koalition der gemäßigten Parteien bei Ausschreibung der unzuverlässigen Elemente auf sicheren Grundlagen und eine festere Regierung vorhanden sein wird.

Wien, 18. Juni. (Offiziell.) Gegenüber den Meldungen der Abendblätter, daß das Ministerium Windischgrätz heute seine Demission formell überreicht habe, daß ein viermonatliches Budgetprovisorium vorgelegt werden soll, sowie gegenüber den Angaben der Zusammenkunft der Regierung, welcher die Lösung dieser Aufgabe zufallen würde, wird in unterrichteten parlamentarischen Kreisen versichert, daß die Demissionseinreichung, obwohl sie nach dem gestrigen Beschluß der vereinigten deutschen Linken und dem heutigen Votum des Budgetausschusses als sicher anzusehen ist, bisher formell noch nicht erfolgt ist und die anderen erwähnten Angaben auch heute noch ausschließlich auf Kombinationen beruhen, da in allen diesen Angelegenheiten noch keine endgiltigen Entscheidungen getroffen sind.

Wien, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Im Laufe der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses trat der Ministerrath unter dem Vorherrsche des Fürsten Windischgrätz zweimal zu längerer Berathung zusammen.

Im Laufe der heutigen Sitzung begaben sich mehrere junge tschechische Abgeordnete zum Präsidenten Chlumecsky und erklärten ihre Bereitwilligkeit, von der Obstruktion abzustehen, wenn ihnen der Präsident verbürgen könne, daß das Einführungsgesetz zu dem Steuergeetze in diesem Sessionsabschnitte nicht mehr zur Verhandlung gelangt. Freiherr v. Chlumecsky betonte, daß nach seiner Ueberzeugung die parlamentarische Erledigung jenes Theiles der Steuerreform in diesem Sessionsabschnitte nicht erfolgen werde, doch sei er nicht in der Lage, hierfür Garantie bieten zu können. Daraufhin beschlossen die Jungtschechen, die Obstruktion fortzusetzen.

In den Abendstunden sollen zwischen dem Hohenwartklub, dem Klub der Jungtschechen und Polen Verhandlungen wegen einer neuen Allianz stattgefunden haben. Ueber diese Verhandlungen verlautet nichts Bestimmtes.

Wien, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht von der Allianz zwischen Polen, Jungtschechen und Konservativen bestätigt sich. Wie nämlich bestimmt verlautet, haben die Polen und Konservativen Delegirte zu den Jungtschechen ent-

sendet, um über die Basis zu berathen, auf welcher diese drei Parteien die Durchberatung des Budgets ermöglichen sollen. Daß die Jungtschechen plötzlich regierungsfähig geworden, daß man um ihre Gunst buhlt, hat seine Erklärung in dem unüberwindlichen Haß der Polen und Konservativen gegen Alles, was sich deutsch und liberal nennt. Sollte die Koalition der Polen und Jungtschechen zustandekommen, dann kann man sich auf einen erbitterten Kampf gegen die Deutschen gefaßt machen. Ob diese eventuelle Koalition von Dauer sein kann, ist sehr fraglich. Die Wahlreform ohne die Deutschen durchzuführen, ist ein Nonjens. Man erinnert daran, daß der Monarch, der sich sehr selten öffentlich über Parteiverhältnisse äußert, sich über die Jungtschechen sehr abfällig ausgesprochen hat, von denen er sagte, das sei eine sonderbare Gesellschaft. Angesichts dieser Situation befundet die vereinigte Linke eine feste, zuverlässige Haltung und hofft, daß alle Machinationen an der Entscheidung des Monarchen scheitern werden. Man betrachtet es als günstig, daß Plener in diesen Tagen weit häufiger vom Monarchen empfangen wurde als der Ministerpräsident.

Abends wird mitgetheilt, daß Se. Majestät nach der Audienz des Ministerpräsidenten den Finanzminister Plener in nahezu zweistündiger Audienz empfangen hat. Dieses Moment wird in den Kreisen der vereinigten Linken, welche jedenfalls sehr ernsten Tagen entgegensteht, günstig aufgefaßt.

Wien, 18. Juni. Es verlautet, daß zwischen den Parteien des Abgeordnetenhauses eine Vereinbarung getroffen worden wäre, das ordentliche Budget noch im Laufe dieses Sessionsabschnittes durchzubearbeiten.

Wien, 18. Juni. In der heute Abends abgehaltenen Sitzung des Budgetausschusses, welcher Unterrichtsminister Madeyski bewohnte, wurde nach längerer Debatte der Antrag des Berichterstatters Dr. Beer auf Streichung der Budgetpost 'Cilli' mit 19 gegen 15 Stimmen abgelehnt, womit diese Post als angenommen erscheint. Namens der Minorität meldete Abgeordneter Haase ein Minoritätsvotum an. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Nunmehr wird der Vorstand der vereinigten Linken im Laufe des morgigen Vormittags einerseits der Regierung, andererseits dem Polen- und Hohenwartklub von dem definitiven Austritt der vereinigten Linken aus der Koalition offiziell Mittheilung machen.

Aus dem österr. Abgeordnetenhaus.

Wien, 18. Juni. Abgeordneter Dr. Raizl gibt unter Hinweis auf die Ereignisse der letzten Tage die Situation des Hauses und des Regierungssystems der Ansicht Ausdruck, daß eine ernsthafteste und würdige Führung der parlamentarischen Angelegenheiten und Debatten kaum möglich sei. Wir stehen thätig im Zeichen der Krise, und die Logik der Thatsachen und die Gesplogtheit aller Parlamente spricht dafür, daß in einem solchen Zustande parlamentarische Verhandlungen und Abstimmungen nicht stattfinden. Dazu, daß wir hier eine Art parlamentarischer Zwischenaktmusik liefern, ist der parlamentarische Vertretungskörper nicht berufen. (Beifall bei den Jungtschechen.) Redner stellt den Antrag, das Haus möge seine Sitzungen auf so lange unterbrechen, als entweder die Krise definitiv beigelegt oder zum mindesten eine provisorische Abmachung aller Parteien über die Weiterführung der allernothwendigsten Staatsgeschäfte getroffen ist. (Beifall bei den Jungtschechen.)

Abgeordneter Dr. Vashaty beantragt die namentliche Abtimmung. Dieser Antrag wird genügend unterstützt, und es wird sohin über den Antrag des Abgeordneten Dr. Raizl namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 144 gegen 63 Stimmen abgelehnt. Die Abgeordneten Dr. Foregger, Dr. Ritter v. Kraus, Morre und Genossen beantragen die Annahme der folgenden Bestimmung in die Geschäftsordnung des Hauses: 'Die Geschäfts- und Verhandlungssprache des Abgeordnetenhauses ist die deutsche.' Dieser Antrag wird nach § 31 der Geschäftsordnung dem Geschäftsordnungs-Ausschusse zugewiesen.

Obmann des Legitimations-Ausschusses Dr. Graf Czernin erwidert auf die jüngst vom Abgeordneten Schneider an ihn gerichtete Anfrage in Betreff der Wahlprüfung des Abgeordneten Dr. Bloch, daß ihm der Referent über diesen Gegenstand erklärt habe, den Bericht hierüber demnächst zu erstatten.

Das Haus geht zur Tagesordnung über. Gegenstand derselben ist die Fortsetzung der Verhandlung über den Steuerreform-Entwurf. Abgeordneter Dr. Vashaty beantragt, auch hier den § 62 der Geschäftsordnung anzuwenden und vor jeder Frage eine Pause von zehn Minuten einzutreten zu lassen.

Das Abgeordnetenhaus nahm die Paragraphen 263 bis inklusive 276 der Steuerordnung gemäß den

erathen, auf welcher  
berathung  
sollen. Daß die  
fähig geworden, daß  
Erklärung in dem  
en und konservativ  
utisch und liberal  
Bolen und Jung-  
fann man sich auf  
die Deutschen ge-  
entuelle Koalition  
ehr fraglich. Die  
en durchzuführen,  
daran, daß der  
sten öffentlich über  
über die Jun-  
sprochen hat, von  
berbare Gesellschaft.  
ndet die vereinigte  
haltung und hofft,  
Entscheidung des  
Man betrachtet es  
diesen Tagen weit  
pfangen wurde als

daß Se. Majestät  
terpräsidenten den  
nahezu z wei-  
ngen hat. Dieses  
in der vereinigen  
ernsten Tagen ent-  
autet, daß zwischen  
geordnete  
nung getroffen  
liche Budget  
s Sessions-  
berathen.  
der heute Abends  
getausch  
ter Madyski  
Debatte der An-  
eer auf Strei-  
„Cilli“ mit 19  
hnt, womit diese  
erscheint. Namens  
eter Hase ein  
N. Hierauf wurde  
hr wird der Vor-  
Laufe des morgi-  
Regierung, anderer-  
artklub von dem  
tt der ver-  
der Koali-  
hen.

**rdnetenhause.**

Wien, 18. Juni.  
nt unter Hinweis auf  
Situation des Hauses  
nsicht Ausdruck, daß  
ng der parlamentari-  
kaum möglich sein  
n der Krise, und die  
pilogien aller Par-  
menten solchen Zustände  
d Bestimmungen nicht  
e Art parlamentarische  
n nicht liefern, ist der  
nicht berufen. (Weit-  
stellt den Antrag,  
sungen auf so  
entweder die Krise  
sten eine provisorische  
die Weiterführung der  
getroffen ist. Weisfall

beantragt die nament-  
nd genügend unter-  
den Antrag des Ab-  
ich abgestimmt. Der  
ammen abgelehnt.  
regger, Dr. Ritter  
beantragen die Auf-  
n die Geschäfts-  
Geschäfts- und  
s Abgeordnetenhaus  
wird nach s. 81 der  
nungs-Ausschüsse zu-

Ausschusses Dr. Graf  
vom Abgeordneten  
in Betreff der Wahl-  
och, daß ihm der  
lärt habe, den Bericht  
s Ordnung über-  
ung der Verhandlung  
Entwurf  
beantragt, auch hier  
anzuwenden und vor-  
se von zehn  
dm die Paragrafen  
teroorlage gemäß den

Ausschüssen an. Die Abstimmung, bei welcher über  
Antrag Wafats vierzehn Pausen an-  
gewendet wurden, dauerte vier Stunden. Sodann wurde  
die Verhandlung abgebrochen.

Abgeordneter Dr. Lueger beantragt dringlich, die  
Regierung aufzuordern, dem Hause sofort  
über die Krise zu berichten. Bei der Be-  
gründung seines Antrages erklärt Lueger, in allen Par-  
lamenten der Welt sei es üblich, daß sich das Haus bei  
einer Krise vertage. Die heutige Sitzung hätte gar nicht  
abgehalten werden sollen. Das Haus selbst und nicht  
bloß ein sogenannter parlamentarischer Ausschuss sollte  
ausgeklärt werden, ob die Koalition noch  
heftig ist und wie es mit dem Ministerium bestellt  
ist. Redner beantragt die namentliche Ab-  
stimmung. — Der Antrag auf namentliche Ab-  
stimmung wird nicht genügend unterstützt und hierauf  
die Dringlichkeit mit 134 gegen 54 Stimmen ab-  
gelehnt.

Minister des Innern Marquis Sacquehem bringt  
eine Regierungsvorlage ein betreffend die Gewäh-  
rung von Staatsunterstützungen für die  
durch Erdbeben geschädigten Bezirke Krains und  
der Steiermark. Die Vorlage wird dem Budgetausschuss  
zugewiesen. Nächste Sitzung Donnerstag.

**Paris, 18. Juni.** Das Telegramm,  
welcher der Präsident der Republik  
Faure gestern an Kaiser Nikolaus  
von Rußland richtete, hat folgenden Wort-  
laut: „Baron Mohrenheim hat mir soeben die  
Insignien des St. Andreas-Ordens, den mir  
Eure Majestät zu verleihen geruhten, überreicht.  
Tief gerührt von dem neuen Unterpande  
der Freundschaft, welches Ew. Majestät  
Frankreich heute in meiner Person gegeben, lege  
ich Werth darauf, ohne Verzug hiefür meine tief-  
gefühlte Dankbarkeit auszusprechen.“

**Turin, 18. Juni.** Bei den hiesigen Munizipalwahlen ist die liberale Liste vollständig durchgedrungen.

**London, 18. Juni.** In der gestrigen Sitzung  
des Unterhauses beantragte Mac Carthy  
bei der Verathung des Berichtes, betreffend die  
Budgetposten für die beiden Häuser des Parlaments,  
die für die Errichtung eines Stand-  
bildes für Cromwell geforderten 500  
Pfd. St. zu streichen, weil dieses Denkmal eine  
Beleidigung des irischen Volkes  
wäre. Der Chef-Sekretär für Irland, Morley,  
erklärte, er sei über die Haltung der irischen Parla-  
mentsmitglieder sehr erstaunt, verstehe indessen deren  
Gesühle. Er habe niemals die Politik Cromwells  
bewundert; allein dieser sei der Begründer  
von Englands Größe zur See gewesen  
und habe die Macht Englands in Europa größer  
gemacht, als sie je zuvor gewesen. Angehts der  
Haltung der irischen Mitglieder und der Opposition  
der Konservativen werde das Denkmal übrigens  
einen wahrhaft nationalen Charakter haben; die  
Regierung werde sich daher der Zurückziehung der  
Forderung für das Denkmal nicht wider-  
setzen. — Der Antrag Mac Carthy's wurde  
johann mit 220 gegen 83 Stimmen angenom-  
men. Die Mitglieder der Regierung stimmten mit  
der Mehrheit.

**London, 18. Juni.** Wie der „Standard“  
aus Konstantinopel meldet, hat die Pforte  
die Antworten = Note auf die For-  
derungen der Mächte bezüglich Ar-  
meniens gestern Abends mitgetheilt. Der  
Inhalt soll in weitem Maße befriedigend sein.

**Wien, 18. Juni.** (Privat-Telegramm.)  
Ihre Majestät ist heute aus München  
wieder hieher zurückgekehrt.

**Wien, 18. Juni.** (Privat-Telegramm.)  
In der Nähe des Landungsplatzes des Lagerhauses  
am Praterquai fuhr der Dampfer „Deaf“ (Kapitän  
Julius Pinkovics) der ungarischen Fluss-  
und Seeschiffahrts-Gesellschaft mit voller Dampf-  
kraft in das Getreide-Holzschiff Nr. 8 der süddeutschen  
Dampfschiff-Gesellschaft und bohrte sich in dasselbe  
vollständig ein. Der Schlepper wurde derart  
beschädigt, daß er abtrieb und langsam sinkend  
stromabwärts trieb. Der auf dem Schlepper befindliche  
Steuermann Johann Griesmüller, dessen  
Frau und zwei Kinder wurden gerettet. Die Ge-  
treideladung und der Schlepper sind vollständig un-  
brauchbar geworden. Der Schaden beträgt 25,000 fl.  
Der Unfall ereignete sich, weil der Dampfer beim  
Umwenden einen zu kleinen Bogen beschrieb und der  
Maschinist Milanovic das Kommando „Kontre-  
dampf“ nicht hörte.

**Potsdam, 18. Juni.** Die Kaiserin mußte  
zu ihrem tiefen Bedauern wegen heftiger  
neuragischer Schmerzen die Reise  
nach Hamburg aufgeben, hofft jedoch, sich  
zu den Festlichkeiten direkt nach Kiel begeben zu  
können.

**Berlin, 18. Juni.** (Privat-Telegramm.)  
Vor dem hiesigen Landesgerichte begann heute der  
Prozess der Hochtaplerin Anna Dumerstein  
aus Stettin, welche als falsche Erzherzogin  
von Oesterreich = Este wahrhaft unglaub-  
liche Schwindeleien in Gemeinschaft mit ihrer Mut-  
ter, zwei Schwestern und noch zwei anderen Frauen  
verübt hat

Die Hauptangeklagte ist flüchtig, weshalb nur  
gegen die übrigen Personen verhandelt werden konnte.  
Aus der Anklage ergibt sich, daß die Dumerstein Leden-  
mädchen in Stettin war und 1891 in Berlin auftauchte,  
wo sie sich als Katharina, Erzherzogin von Oesterreich-  
Este ausgab. Sie gab an, sie sei die Tochter des  
Herzogs von Modena und der Prinzessin Adelgunde  
von Baiern und sei seit ihrer frühen Jugend  
verwitwet, werde jedoch in drei Jahren großjährig  
und dann ein enormes Vermögen erben. Die  
Könige von Sachsen und Ruänien seien ihre  
Vormünder, Fürst Ghita ihr Gönner. Diese Fabel  
glaubte der Student Kollop, der sie kennen lernte  
und sie ihrer Mittellosigkeit entriß. Kollop mietete ihr  
im Thiergarten-Viertel eine prächtige Wohnung und  
umgab sie mit großem Luxus. Sein mütterliches Ver-  
mögen von 60,000 fl. war bald veräußert. Kollop  
entsetzte sich seinem Vater, einem Rentier in Wernig-  
rode, dem es sehr schmeichelte, daß er der Schwieger-  
vater einer Erzherzogin von Oesterreich werden sollte.  
Der alte Kollop gab 90,000 Mark für die falsche Erz-  
herzogin aus, und als auch diese Summe vergeudet  
war, nahm der Student seine Zuflucht zu falschen  
Wechseln im Betrage von ungefahr 11,000 Mark. Als  
auch dieses Mittel verfrucht war, wurden Freunde und  
Bekannte, darunter ein Offizier und ein Meierendar,  
angepöpselt. Die Verhandlung wurde vertagt, weil die  
beiden Kollop nicht persönlich erschienen waren.

**Hamburg, 18. Juni.** Ein unter Dach ge-  
brachter dreistöckiger Neubau im neuen  
Viertel ist gänzlich zusammengefallen. Bis-  
her wurden sieben schwer und sechs  
leichtverwundete geborgen. Drei Per-  
sonen befinden sich noch unter den Trüm-  
mern.

**Hamburg, 18. Juni.** Wie nunmehr festgestellt  
ist, wurden bei dem Einsturze des Neu-  
baues in der Bödelndorferstraße eine Person  
getödtet, drei schwer und acht leicht verwundet.  
Der Baumeister Neuter wurde verhaftet.

**Petersburg, 18. Juni.** (Privat-Tele-  
gramm.) In Tula sollte ein Luftballon  
aufsteigen, doch mißglückte die Produktion, weshalb  
das Publikum sein Geld zurückverlangte. Es kam  
zu großen Tumulten. Das Stablissem-  
ent wurde angezündet und die Kasse ge-  
stürmt. Es gab mehrere Tödtete. Das zu  
Hilfe eilende Militär nahm hundertfünfzig  
Verhaftungen vor.

**Der Nord-Ostsee-Kanal.**

**Hamburg, 18. Juni.** Als von Berlin gestern  
Nachmittags um 6 Uhr die mit einem Extrazuge an-  
gehangenen Vertreter der Presse der ver-  
schiedensten europäischen Länder und Sprachen in  
vom Senat geforderten Wagen nach ihren Wohnun-  
gen fuhren, fanden sie die gewaltige Hansestadt be-  
reits von festlichem Treiben bewegt.

Nach herzlicher Bewillkommung durch Direktor  
Rojazin begrüßte Namens des Senats der Senator  
Dr. Sachmann, der mit Syndikus Dr. v. Melle  
erhielten war, die Gäste, indem er festlich zu er-  
öffnen den Nord-Ostsee-Kanal als Friedenswerk  
feierte und die Unterstützung der Presse erbat, deren  
Bedeutung er in ehrenvollen Worten würdigte. Namens  
der Gäste antwortete in launiger Rede Derburg  
aus Berlin mit einem Toast auf Hamburg. Die darauf  
folgenden Reden machten einen anziehenden Eindruck  
geistiger Völkerverbrüderung. Die Hamburger Kollegen  
und Schriftsteller begrüßten die Gäste; in englischer  
Sprache Singer („Börsehalle“), in wohlgelegtem  
Spanisch Professor Kordgien, in französischer  
Royal („Hamburger Korrespondent“). Darauf ent-  
wickelte sich ein Wettstreit unter den Gästen, in allen  
europäischen Sprachen zu antworten. Aus Italien,  
welches durch fünf Korrespondenten vertreten ist, sprach  
Gagliandi („Il Corriere di Napoli“) und aus  
Spanien, welches drei Korrespondenten entsendet  
hat, Colli („Madrider Epoca“), aus Schweden,  
welches sehr zahlreich vertreten ist, Moriz Ruben-  
son, auf dessen wohlklingenden schwedischen Toast  
seine Kollegen das schwedische, kurz aufflühende Hurrah  
weiter erklingen ließen. Für Rußland sprach Dr.  
Zollas, für Ungarn Victor Káfos; ein Schweizer  
er dankte in drei Sprachen, selbst eine polnische  
Rede von Donimirski, einem Neffen des verstor-  
benen Reichstagsabgeordneten, wurde vernommen. Zum  
Schlusse sprach Dr. Mantler, Direktor des „Wolff-  
schen Bureaus“, dem Hamburger Vorkausch den ge-  
meinsamen Dank aus. Sodann fuhr man in dem vom  
Senat bestellten Asterdampfer zur Beleuchtungsprobe  
auf der Mitter Insel, deren phantastische Bauten in vie-  
len Tausenden von elektrischen Glühlämpchen ihre Kon-  
turen durch die Nacht erglänzen ließen. Am hübschsten  
nahm sich der Thurm aus, von dessen Dach ein mächtiger  
Schuderföcher Scheinwerfer sein geisthaft blaues  
Licht über die Mitter, ihre baumumfäumten Ufer und die  
Lombardbrücke warf.

**Hamburg, 18. Juni.** An dem Frühlüch  
im Ludwig-Rosengarten nahmen 130 Mit-  
glieder der Presse theil. Eine Militär-  
kapelle besorgte die Tafelmusik. Von offiziellen Toasten  
war abgesehen worden. Nur Watten aus Lon-  
don hielt Namens der Engländer eine englische An-  
sprache und toastierte auf die Hamburger Kollegen.  
Um ein Viertel 3 Uhr Nachmittags fuhren die Theil-  
nehmer mittelst Pferdebohm zum Besuche der Börse  
und besichtigten daselbst die Galerien und Lesesäle.  
Von hier begaben sich die Versammelten über den  
zwischen der Börse und dem Rathhause gelegenen  
Ehrenhof in das Rathhaus selbst, wo sie unter Füh-  
rung zweier Rathhaumeister alle Festräume, die für  
das Kaiserfest speziell hergerichtet und ausgeschmückt  
worden, besichtigten.

**Kiel, 18. Juni.** Prinz Heinrich empfing  
Nachmittags um halb 5 Uhr den Admiral Renard  
und dessen Stab.

**Kopenhagen, 18. Juni.** Der König und  
die Königin, der Kronprinz und die  
Kronprinzessin, Prinzessin Louise und  
Prinz Waldemar mit Gemahlin trafen heute  
Mittags an Bord des Dampfers „Tantallan Castle“,  
mosehst ein Dejeuner dinatoire stattfand, hier ein.  
Der König führte die Gemahlin Gladstone's  
zur Tafel, Gladstone die Königin. Gegen  
Schluß der Tafel brachte der König einen Toast  
auf die Königin Victoria aus. Glad-  
stone dankte mit einem Trinksprache auf die  
dänische Königsfamilie. Die Königin gab ihrer Freude  
Ausdruck, daß sie Gladstone wieder sehe. Den letzten  
Toast sprach Gladstone auf die Zukunft Dänemarks.  
Nach der Tafel begab sich die königliche Familie auf  
Deck, wo schottische Nationaltänze aufgeführt wurden.  
Gegen halb 4 Uhr verließ die königliche Familie den  
Dampfer. Morgen begibt sich derselbe nach Kiel.

**London, 18. Juni.** Die „Times“ schreibt:  
Jedermann an Bord der in Kiel anwesenden eng-  
lischen Schiffe schließt sich mit herzlichster Freude den  
Glückwünschen für Deutschland,  
Kaiser Wilhelm und das deutsche  
Volk zur Vollendung des Nord-Ostsee-Kanals an.  
Das englische Volk wünscht die tiefe Wahrsichtigkeit  
der Theilnahme an Allem zu beweisen, was die  
Wohlfahrt der befreundeten Nation fördert, in deren  
Größe es die Bürgschaft für die Freiheiten Europas  
und die Zukunft der Civilisation erkennt. Die Art,  
wie Deutschland von seiner gegenwärtigen stolzen  
Stellung Gebrauch macht, vertieft die guten Wünsche  
Englands für Deutschland. Kein Land sendet in dieser  
Woche Deutschland und dessen Kaiser einen herzlicheren  
Glückwunsch, als England.

**Triest, 18. Juni.** Wie der hiesige „Piccolo“  
aus Rom meldet, wird Cavallotti die in sei-  
nem Besitze befindlichen Dokumente gegen  
Crispi nicht in der Kammer, sondern am kom-  
menden Donnerstag im Mailänder „Piccolo“ ver-  
öffentlichen.

**Frankfurt, 18. Juni.** (Abendverleher.)  
Oesterreichische Kreditaktien 343.—, Südbahnaktien 96 1/2,  
ung. Kronrente 98.80, ungar. Goldrente —.—,  
Alpine —.—, 4 1/2prozentige Silberrente 85.45, 4prozentige  
öf. Goldrente —.—, Staatsbahn 375.75, Italiener —.—,  
Wiener Bankverein 134.— — Fest.

**Hamburg, 18. Juni.** (Schluß.) 4 1/2prozentige  
Silberrente 85.60, Oesterreichische Kreditaktien 343.—,  
1880er Lose 145.—, Südbahn 232.50, Italiener 89.10,  
Oesterreichische Goldrente 103.50, Oesterreichische Kronen-  
rente —.—, 4prozentige ungarische Goldrente 103.50,  
Staatsbahn 375.75 — Fest.

**Paris, 18. Juni.** (Schluß.) Dreiprozentige  
Rente 102.07, 4 1/2prozentige Rente 107.72, ö.-u. Staats-  
bahnaktien 375.75, Südbahnaktien 241.25, französische  
amortisirbare Rente 101.15, 4prozentige Oesterreichische  
Goldrente 103.15, 4prozentige ungar. Goldrente 104.47,  
Ottomanbank 73.12, Oesterreichische Bodentredit 145.5.—,  
öf. Länderbank —.—, Türkenlose —.—, Banque de  
Paris 321.25, Alpine 207.50, türkische Tabak-Aktien  
495.—, Italiener 84.90. — Fest.

**London, 18. Juni.** Consoles 106.50.  
**Berlin, 18. Juni.** (Vordruckmarkt.)  
(Schluß.) Weizen per Juni Rm. 154.50, per September  
Rm. 156.50, Roggen per Juni Rm. 130.50, per  
September Rm. 136.—, Hafer per Juni Rm. 129.—,  
per September Rm. 125.25, Rüböl per Juni Rm. 45.90,  
per Oktober Rm. 46.—, Spiritus per Juni Rm.  
42.60, per September Rm. 43.30. — Weizen und  
Roggen fest, Hafer still, Del matt, Spiritus ruhig.

**Wiener Börse vom 18. Juni.**

In Folge von Budapest Rückfällen und Ge-  
richten über die Bildung eines neuen Koalitions-Mini-  
steriums kamen an der heutigen Börse nach einer vor-  
übergehenden Reaktion, welche durch die matten aus-  
wärtigen Notirungen und die vertheuerteten Reports  
veranlaßt war, durchwegs höhere Kurse zur Geltung,  
zumal von der Frucht Börse eine Ermäßigung der Ge-  
treidepreise gemeldet wurde. — Die Schlußkurse  
der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Privat-Telegramm)

1854er Lose . . . . .	151.—	Donau-Dampfschiff-Lose	150.—
Grundrentl. n.-öf. . . . .	109.75	Frankfurter Lose . . . . .	28.—
Bodentredit-Aktien . . . . .	565.—	Prager Lose . . . . .	27.—
Genossenschaft n.-öf. . . . .	—	Saibacher Lose . . . . .	23.80
Unionbank . . . . .	343.50	Diner Lose . . . . .	—
Deutsche Nordbahn . . . . .	371.—	Bälfer Lose . . . . .	59.—
Nord-Ostsee-Kanal . . . . .	229.50	Kreuzlose, öf. . . . .	17.90
Pariser café . . . . .	43.17 5	Waldhof-Lose . . . . .	25.50
Oesterreicher . . . . .	—	Sams-Lose . . . . .	71.50
Schweizer Plätze . . . . .	6.—56	Salzburger Lose . . . . .	23.—
20 Markstücke . . . . .	11.87	St.-Genoève-Lose . . . . .	73.—
Russische Imperial . . . . .	—	Staatsanleihe . . . . .	42.75
Östliche Sovereigns . . . . .	12.13	Triester Lose 100 fl. . . . .	150.—
Deutsche Reichs-Lose . . . . .	13.—50	Waldhof-Lose . . . . .	70.—
Genoève . . . . .	4.—50	Waldhof-Lose . . . . .	54.25
Wiener Kommun.-Lose . . . . .	13.—25	Waldhof-Lose . . . . .	—
Clay . . . . .	51.—	Decker. Bodentredit 3/4 . . . . .	117.50
		Decker. Bodentredit 3/4 . . . . .	117.50

Nach Schluß der Mittagsbörse  
leben: Oesterreichische Kreditaktien 408.25, unga-  
rische Kreditaktien 424.37, Anglobank 172.75, Bank-  
verein 165.80, Unionbank 343.50, Länderbank 234.80,  
Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 442.50, Lombarden  
111.75, Elberthal 299.50, Rima-Murányer 290.50, Tabak-  
Aktien 237.75, Alpine 98.10, Mairente 101.35, unga-  
rische Kronrente 99.45, Türkenlose 84.60, Marknoten  
59.41 per Kasse, 59.45 per Ultimo.

Verantwortl. Redakteur: Sigmund Brody.  
Verantwortl. Redakteur: Armin Bexhoff.  
Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.



# Club-Cigarrettenpapier

ist jetzt überall zu bekommen,  
auch mit Zündhölzchen kombinirt. Club-Hülften in jeder Größe. 1 Schachtel 25 fr.

<p><b>Fussboden-Einlass-Mittel.</b> Beste Parquet-Fussboden-Einlass- und Glanz-Pasta in weisser, gelber und brauner Farbe, in Dosen à 40 kr., à 60 kr. und à ö. W. fl. 1.— Mit dieser Pasta können ausserdem auch matt gewordene, mit Farbe angestrichene Fussböden, Linoleum-Teppiche etc. wieder aufgebessert und glänzend gemacht werden.</p> <p><b>Fussboden-Einlass- und Glanz-Wichse,</b> für weiche Fussböden und Parquets in weisser und gelbbrauner Farbe (sehr ausgiebig, weil zur Verdünnung mit der vierfachen Menge Wasser geeignet) in Dosen à 60 kr. u. à ö. W. fl. 1.—</p> <p><b>Bester Fussboden-Glasur-Lack,</b> sehr haltbar und schön glänzend in gelbbrauner und dunkelbrauner Farbe, der dauerhaftesten Anstrich weicher Fussböden, Küchenmöbel und dergl., in 1 Kilo Blechdosen à öst. Whrg. fl. 1.—</p>	<p><b>Möbel-Schnell-Politur,</b> geeignet zum Auffrischen abgestandener polirter Möbel. Diese Politur ist leicht, fast durch jedes Kind anwendbar und kann auch auf angestrichene Möbel mit bestem Erfolge benützt werden. Preis: in Dosen à 25 u. à 50 kr.</p>	<p><b>Flüssiges GOLD</b> in Flaschen mit Pinsel versehen, à 30 u. à 50 kr. Ausnahmslos alle Gegenstände, Goldrahmen, Lampen, Körbchen, Kirchengestirbe, Figuren, Blumenständer, können wie neu vergoldet werden mit diesem flüssigen Gold.</p>	<p><b>Ungarische flüssige Glanz-Wichse.</b> Geeignet für Beschuhung, Pferdegeschirr, Riemenzeug, Wagendächer, Spritzleder, mit Leder überzogene Sitzmöbel etc. Ohne zu büsten, nur durch einfaches Einstreichen erzielt man unübertrefflichen, tiefschwarzen Lack-Glanz. In Flaschen à 40 kr. u. in 1 Ko. Flaschen à ö. W. fl. 1.50.</p>	<p><b>LEDER- und HUF-Nahrungsfett</b> (tief schwarz oder gelb transparent) geeignet zur Conservierung von Leder, Riemenzeug, Beschuhung, Pferdehufe, etc. Ledernahrungsfett erhält das Leder weich, geschmeidig und dauerhaft, Pferde- und Thierhufe in zähigster Ausdauer. Blechbüchsen à 20 kr. à 30 kr. u. in 1 Ko. Büchsen à ö. W. fl. 1.—</p>
---	---	--	--	--

Postaufträge unter ö. W. fl. 1.— werden nicht effectuirt. Sämmtliche Fabrikate sind mit erforderl. ung. und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen u. en gros et en detail echt zu beziehen von

**B. REISS, VII. Bezirk, Königsgasse Nr. 41, I. Stock BUDAPEST**  
worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden.

**De Erve H. de Jong cacao-gyárai**  
németalföldi kir. udvari szállítók.  
Wormervier, Holland.  
De Jong cacao-pora, a jelenkor legjobb gyártmánya, tisztaságaért kezeség vállalatik. Köny nyen olvadó, tapláló, tartós és remek ízű; kapható minden jobb fűszer-, droguista és csemegeüzletben.

Naturgetreue künstliche  
**Zähne,**  
amerik. Luftdruckgebisse, zum Sprechen und Kauern vollkommen geeignet, zu äusserst mässigen Preisen, auch auf Theilzahlung. Reparaturen werden binnen einigen Stunden billigt und dauerhaft verfertigt.  
Mandl J. Gyula, Zahnspezialist, Budapest, Erzsébet-körút 36. szám.

**520,000 Kronen**  
Haupttreffer.  
1 Stück Kommunallos-Bromette . . . Preis 4.50  
Ziehung 1. Juli  
1 Stück Staats- Wohlthätigkeits-Los . . . Preis 2.—  
Ziehung 26. Juni  
Beide zusammen nur 6 fl.  
franco zugesendet.  
**Fleissig Sándor,**  
Bank- u. Wechselgeschäft,  
Budapest, Elisabethring 2.

Vorbereitung zur Befähigung für den  
Einjährig-Freiwilligen-Dienst  
**Hptm. Fissinger's konz. Militärschule**  
Budapest, V., Nagy korona-utca 13. Schülerzahl 2970.  
Gegründet 1868. Aufnahme in die Militär-Bildungsanstalten u. Prospekt gratis.

Das sicherste Fahren ist nur mit den weltberühmten  
**HUMBER-**  
Fahrrädern, wo jeder Bruch ausgeschlossen und eine Abnutzung der Bestandtheile unmöglich ist. Zu haben nur bei  
**KARL HERBSTER,**  
Budapest, Károly-körút 9.

**AUSSEE.**  
Salzkammergut Hotel-Restaurant ersten Ranges. Sonnenschein's elegant eingerichtete Fremdenzimmer, vorzügliche und streng rituelle Küche. Elektrische Beleuchtung. Mässige Preise. Omnibus bei jedem Zuge am Bahnhof. (Pilsener Bier aus dem bürgerlichen Brauhause.)  
**Mc. Cormick Erntemaschinen**  
die besten in der Welt  
mit oder ohne Garbenbinder, ferner Mc. Cormick Grassmäher. Original amerik.  
Neurechen u. Heuwendler billigt erhältlich bei  
**Müller & Weisz, Budapest, Váci-körút 76.**

**Wiener Kommunal-Promessen,**  
Haupttreffer 400,000 Kr., Ziehung 1. Juli . . . à fl. 4.50  
**Staats-Wohlthätigkeits-Lose,**  
Haupttreffer 120,000 Kr., Ziehung 26. Juni . . . à fl. 1.75  
Beide Stücke für fl. 6.— 5 Staatslose für fl. 8.50.  
Nach erfolgter Ziehung versende ich das Ziehungsblatt „Unio“. — Nachnahmen werden nicht effectuirt.  
**JOSEF BEIFELD, Bankhaus, Karlsring Nr. 1.**  
Gegründet 1874.

**Enthaarungs-Pulver**  
von G. C. Brüning, Frankfurt a M.  
Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen, von der Medicinalbehörde in St. Petersburg zur Einfuhr zugelassen wird und bei der Weltausstellung in Antwerpen im dortigen Musée commercial de l'Institut superieur de Commerce Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden. Preis per Flacon fl. 1.75, Pinsel 12 fr. Zu haben in der Apotheke des **Josef v. Török, Budapest, Königsgasse Nr. 12.**

**Kellermeister,**  
Christ, mit allen Kellerarbeiten gut bewandert, selbstständiger Arbeiter findet bei der unterzeichneten Genossenschaft dauernde Anstellung. Bewerber haben ihre Offerte mit Angabe des Gehaltes und ihrer bisherigen Verwendung an den „Weingart“, Handels-genossenschaft Siebenbürgischer Weinbauer in Mediasch, zu richten.

**Flüssige Glycerin - Crème**  
von Kiehlhauser in Graz.  
Die flüssige Glycerin-Crème ist eine gelungene Vereinigung von unschädlichen Stoffen, welche nicht nur die Haut verfeinert, sondern wirklich die jugendliche Frische belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist. Präventiv gegen Einflus von der Luft, Wind u. Sonne, bejeitigt Sommerprossen, Sonnenbrand, Leberflecken u. allerlei Hautunreinigkeiten. Preis einer Flasche fl. 1.20.  
**Feinste Glycerin - Seife,**  
aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück in blauem Papier 35 fr.

**MÖBEL.**  
Grosser Verkauf!  
In meinen Budapester, in ihrer Art einzig dastehenden Möbelsälen sind zur Besichtigung ausgestellt:  
**Schlafzimmer,** 140, 180, 200, 240, 300, 500 bis 1000 fl.  
**Speisezimmer,** matt, geschätzt, von 165, 190, 240, 310, 350 bis 2000 fl.  
**Salon-Einrichtungen,** 100, 120, 150, 200, 240, 450, 500 bis 3000 fl.  
Sämmtliche in meiner Niederlage befindlichen Möbel werden auch stückweise zu billigen Preisen abgegeben.  
**Dósa Kálmán, Elisabethplatz 18,**  
erster Stock.  
Telephon Nr. 1169.  
Preiscourant franko.

(Eingefendet.)  
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung finden, ohne Verunsicherung, wird bei ausgezeichneter Spezialität bestens empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. v. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Heilungs-Chefarzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle  
**Geheimen Krankheiten,**  
sowie neu entstandene, als auch von alteren Herdruhrenflüsse. Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung.  
**Mannschwäche,**  
Stark bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.  
**Ordnation**  
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyótoza) Nr. 12. Erstes Stockwerk an der Treppe. Sonntags Briefe werden mit der grössten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente befrist.

**Pariser Damenpulver**  
gibt dem Teint das zarteste Weiss, erhält ihn glatt und trocken, ist unschädlich und erfreut sich sowohl bei Damen als auch bei Herren nach dem Waschen einer grossen Beliebtheit. Der Karton weiss, rosa und gelb (tagel) 50 fr.  
**Handwasch-Pulver**  
aus Mandelblüthe u. Speisemehl erzeugt das unschädlichste Gesicht u. Handreinigungsmittel. Karton 50 fr.  
**Rongeregetal**  
eine gute, rotte Spinne für Tag und Abend Hauptdepot bei **Josef v. Török, Apotheker, Budapest, Königsgasse Nr. 12.**  
Vor gefälschtem Pariser Damenpulver und Glycerin-Crème wird gewarnt; nur jenes ist als echt zu betrachten, welches auf der Etikette, sowie auf der Beschreibung neugelegene Schutzmarke trägt.

### Gerichtshalle.

#### Ein Polizeikommissar auf der Anklagebank.

**Budapest, 18. Juni.** Der Polizeikommissar Zoltán Frinyi, der einer angesehenen Gentry-Familie angehört und trotz seiner bescheidenen Bezüge recht flott in die Welt hinein lebte, steckte vor drei Jahren schon so tief in den Schulden, daß er aus den Verlegenheiten nicht herauskam und genötigt war, sich nach Hilfsquellen umzusehen. Zu jener Zeit machte der ihm befreundete Rechnungsbeamte bei der Postsparkasse Joseph Czifó ihn aufmerksam, daß es eine Leichtigkeit wäre, bei der Postsparkasse sich Geld zu holen, zumal man es dort mit der Kontrolle nicht sehr genau nehme und er zufolge seiner amtlichen Stellung eine etwaige Veruntreuung der Postsparkasse verheimlichen könnte. In diesem Vorschlag fand Frinyi Gefallen und Beide verabredeten dann nach einem vorher festgestellten Plan, mittelst gefälschter Postsparkassenbücher Gelder bei der Postsparkasse zu beheben. Frinyi reiste nach Künftlichen, dessen er beim dortigen Postsparkassen-Vermittlungsamt auf den Namen Béla Bernát 5 Gulden, fälschte die Ziffern im Einlagebuch auf einen höheren Betrag, worauf er beim Postsparkassenamt auf der Sorokfärerstraße am 3. September 1893 den Betrag von 760 fl., am 29. Dezember 720 fl. und am 13. November 1894 800 fl. behob. Diese Manipulation konnte nur detektiert werden, als Frinyi im März dieses Jahres zwei Jahre hindurch unentdeckt blieb, daß sich Frinyi eine Poststempelkarte anschaffte und daß sein Komplize Joseph Czifó als Rechnungs-Oberbeamter im Central-Postsparkassenamt die betreffenden Listen und das Konto des Einlegers Béla Bernát fälschte. Die auf betrügerische Weise erworbenen Beträge theilten Frinyi und Czifó. Entdeckt wurden die verbrecherischen Umtriebe durch die Wachsamkeit des Beamten Anton Cibele, dem es auffiel, daß sein Amtsvorgesetzter Czifó, trotzdem er im Dienste gar nicht an der Tour war, sich mit der Revision der Einlagebücher beschäftigte, daß er ferner eine Einlagebuchführung einschmuggelte und die von Béla Bernát gefälschte beträchtliche Summe anwies, trotzdem Béla Bernát ein viel geringeres Guthaben besaß.

In dieser Angelegenheit hat heute vor dem Budapest. Gerichtshof (Vorsitzender Dr. János Baumgarten) die Hauptverhandlung stattgefunden. Czifó und Frinyi, welche sich seit 15. Januar 1895 in Untersuchungshaft befinden, sind des Verbrechens der Amtsurkundenfälschung in zwei Fällen und des Betrugs in drei Fällen angeklagt. Ersteren vertheidigt Dr. Joseph Képeffy, Letzteren Dr. Béla Komjáthy. Die Anklagebehörde war durch den Unterstaatsanwalt Dr. Namény vertreten. Beide Angeklagte legten ein reumütiges Geständnis ab, besonders Frinyi war sehr zerknirscht und verbat sich, um vom Auditorium nicht gesehen zu werden, in sein Taschentuch. Czifó gesteht ein, er habe Frinyi aufmerksam gemacht, daß man bei der Postsparkasse leicht veruntreuen könne, da man es mit der Kontrolle nicht sehr genau nehme. Frinyi ging auf die Sache ein und dieser war es, der eigentlich den gemeinsamen beschriebenen Plan zur Ausführung brachte. Er erwähnt, daß ihn seine mitleidige finanzielle Lage zu diesen verbrecherischen Handlungen veranlaßt habe. Man habe ihn fortwährend mit Exkultationen verfolgt und er sei außer Stande gewesen, seine Gläubiger zu befriedigen. Eine in allen Theilen identische Aussage macht der Zweite Angeklagte. Er erklärt, er habe mit Noth zu kämpfen gehabt und es sei ihm fast unmöglich gewesen, seine Familie zu erhalten. Die von ihm angeführten Details über die Ausführung des Verbrechens stimmen mit den durch die Untersuchung festgestellten Daten überein.

Die Zeugin Josephha Helénstreit, die beim Postamt in der Sorokfärerstraße bedienstet ist, gab an, sie habe nur mit Widerwillen die von Frinyi gefälschten Summen ausgezahlt und habe ihn gebeten, das Geld bei der Centrale zu beheben. Frinyi aber, der sehr freundlich that, wollte davon nichts wissen und erklärte, er habe im Bahnhof zu thun und behebe das Geld deshalb beim Amt in der Sorokfärerstraße, weil es von dort nicht weit sei zum Lastenbahnhof. Für die „prompte Bedienung“ wollte Frinyi der Zeugin einmal „Augler-Bachwerk“ verehren, was sie aber zurückwies.

Nachdem der Vertreter des Arztes den Schaden mit 2280 fl. beziffert hatte und einige weitere Zeugen verhört waren, folgten die Plaidoyers. Der Gerichtshof verurtheilte Joseph Czifó wegen Verbrechens der Urkundenfälschung zu dritthalb Jahren, Zoltán Frinyi wegen desselben Verbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus, zu je fünf Jahren Amtsverlust und zum solidarischen Ersatz des verursachten Schadens. Beiden wurde eine viermonatliche Untersuchungshaft in die Strafe eingerechnet. Das Urtheil erwuuchs sofort in Rechtskraft.

(Ein verurtheilter Arbeiter.) Unmittelbar nach Verurtheilung jener Bauern, welche wegen der Söldnerverfälscher Revolte vor Gericht gestellt wurden, veröffentlichte das Fachblatt der Schuhmacher „A cipész“ einen Artikel, in welchem die Verurtheilung des Hauptangeklagten Johann Szántó-Kovács folgendermaßen kommentirt war: „Es wurde da ein Mann bloß deshalb verurtheilt und seiner Familie für die Dauer von fünf Jahren entzogen, weil er es gewagt hatte, die Wahrheit auszusprechen. Kovács mochte vielleicht gegen die menschlichen Gesetze gesündigt haben, der Gerichtshof aber, der ihn verurtheilte, beging ein größeres Vergehen als Kovács, denn er verurtheilte sich gegen die Gesetze der Natur, gegen die menschliche Freiheit, welche über den menschlichen Gesetzen steht. Sie bezwang den Körper des Kovács mit Bajonetten und Kerker, doch nicht seinen Geist. Und ein solcher Sieg ist kein würdiger Sieg, sondern Gewaltthätigkeit.“ Von den Mitgliedern der H.M.-Basarhelfer Polizeibehörde behauptet der Artikel, ihr Verschulden sei so groß, wie das eines Mörders, und der Staatsanwalt habe gegen Jene bloß deshalb keinen Prozeß angestrengt, weil sie das Eigenthum der Arbeiter angegriffen haben. Schließlich werden die verurtheilten Sozialisten zum weiteren Ausharren auf der eingeschlagenen Bahn aufgemuntert und damit getrostet, daß endlich doch die soziale Wahrheit über die

individuelle Schurkerei siegen müsse. Wegen dieses Artikels leitete der Oberstaatsanwalt gegen Alexander Jháß als Redakteur des Schuhmacher-Fachblattes einen Prozeß ein, der heute vor der hiesigen Preßjury zur Verhandlung kam. Der Angeklagte Alexander Jháß war zwar im Vorzimmer des Schwurgerichtssaales erschienen, doch in einer ziemlich weinlichen Laune, daher der Vertheidiger Jllés Polák in gerechtfertigter Entrüstung von der Vertheidigung zurücktrat. Es wurde daher die vorgeschriebene zweistündige Wartezeit eingehalten und dann die Verhandlung in contumaciam durchgeführt. Die Jury konstituirte sich folgendermaßen: Hauptgeschworne Franz Török, Marcell Neuschloß, Béla Gulácsi, János Klobuszky, Ludwig Bodoty, Julius Takács, Béla Mocer, Ludwig Lebold, Johann Csépreghy, Anton Hermann, Julius Boffert, Desider Radán; Eriagschworne: Dr. Eugen Klinger und Desider Jap. Nach Verlesung der Anklageschrift und des infrimierten Artikels wurden die Generalien des Angeklagten aus dem Verhörprotokoll festgehalten, worauf Unterstaatsanwalt Góth die Anklagebehalte hielt, in welcher er die Bestrafung des Angeklagten wegen des Preßvergehens der Aufreizung und der Verherrlichung strafbarer Handlungen verlangte. Laut dem Verdict der Geschworenen wurde die Schuldfrage mit 9 gegen 3 Stimmen bejaht und der Angeklagte auf Grund dieses Verdictes zu drei Monaten Gefängniß und 50 fl. Geldstrafe verurtheilt.

(Ein gefährliches Diebskonjunktium.) In den Straßen der Hauptstadt wurden die Wagen, mit welchen Seditreure aufgehühte Waaren an Kaufleute vertheilen, systematisch geplündert. Am 4. März gelang es der Polizei, ein für diesen Zweck organisiertes Konjunktium in den Personen Rudolf Löwinger, Adolf Krieger und Armin Kohlen bei der Arbeit zu ertappen und festzunehmen. Die Diebe verkauften ihre Beute in der Regel bei Ignaz Fock und Rosa Landauer. Heute wurde vor dem Budapest. Gerichtshof die Schlussverhandlung durchgeführt und wurden Ignaz Löwinger zu drei Jahre Zuchthaus, Adolf Krieger zu acht Monaten, Armin Kohlen und Ignaz Fock zu je einem Jahre Kerker verurtheilt. Rosa Landauer, welche Advokat Dr. Max Bräuer vertheidigte, wurde freigesprochen.

#### Ein Begräbniß mit Hindernissen.

(Orig. Bericht des „Neuen Pester Journal“.) Orsova, 18. Juni. Eine Affaire, die im vergangenen Jahre unter den Augen der in Herkulesbad nicht geringes Aufsehen erregte, beschäftigt jetzt die hiesige Straßbehörde. Der Held des Prozesses, dessen Verhandlung für heute anberaumt war, war der Kurarzt im Wadort Herkulesbad Dr. Alexander Popovits. Der Sachverhalt ist der folgende:

Im August 1894 starb im Kurort Mehadia die Geschäftsinhaberin Frau Marie Schiner. Der Sohn der Verstorbenen traf die nöthigen Anstalten, damit seine Mutter, welche Jüdin war, beerdigt werde. Aber das Leichenbegängniß begegnete bedeutenden Schwierigkeiten. Auf einem nächst dem jüdischen Gottesacker befindlichen Grunde hatte nämlich der Vadevart Dr. Popovits einen Bau ausführen lassen und damit er dort nicht von den Juden molestirt werde, ließ er die zum jüdischen Friedhof führende Eingangstür eigenmächtig vermauern. Als vor zwei Jahren ein in Herkulesbad verstorbenen armer Jude beerdigt werden sollte, respectirte man den Willen des allmächtigen Dr. Popovits, der es nicht gestatten wollte, daß die „jüdische Leiche“ über seinem Grunde zum Friedhof gebracht und die vermauerte Thüre geöffnet werde. Die Angehörigen der Frau Schiner bestanden aber darauf, daß die Beerdigung eine den rituellen Gebräuchen entsprechende sei. Sie entfielen daher den Kaufmann Joseph Blau zur Kultusgemeinde nach Orsova und bestellten bei dieser ein anständiges jüdisches Begräbniß. Der Rabbiner der Gemeinde kam zufolge des Auftrages seiner Gemeinde nach Herkulesbad und überlegte sich hier, daß der Eingang zum jüdischen Friedhof vermauert sei. Da der Leichnam zufolge sanitätsbehördlicher Verfügung im Hotel, wo Frau Schiner gewohnt hatte, nicht bleiben durfte, wurde er provisorisch im christlichen Friedhof aufgebahrt, bis die Schwierigkeiten, welche der Bestattung im Wege standen, beseitigt sein würden.

Der Rabbiner von Orsova ging ins Stuhlrichteramt und bat um Verfügungen, damit der Weg in den jüdischen Friedhof freigegeben werde. Der Weisung des Stuhlrichteramtes entsprechend, verfügte sich der Rabbi zu Dr. Popovits, wo er eine brüste Abweisung erfuhr. Nun empfahl das Stuhlrichteramt dem Rabbi, in Gegenwart zweier Zeugen sein amtliches Anliegen neuerdings bei Dr. Popovits vorzubringen. Der Rabbi sprach daher in Begleitung des Joseph Blau und Leopold Schnitzer's abermals bei Dr. Popovits vor. Dr. Popovits wollte die Juden nicht empfangen, da er sich noch im Bett befand. Da entschloß sich der Rabbi, weil es sich um eine dringliche Angelegenheit handelte, mit den mitgebrachten Zeugen das Schlafzimmer des Dr. Popovits zu betreten. Der Arzt antwortete Anfangs gar nicht auf die Anrede des Rabbi, als aber letzterer erklärte, er fordere in seiner Eigenschaft als Rabbiner amtlich die Freigebung des Thores zum jüdischen Friedhof, und als er den Arzt auf die Folgen seiner Weigerung aufmerksam machte, sprang Dr. Popovits aus dem Bette, sagte den Rabbi beim Kragen und warf ihn zur Thüre hinaus. Thätliche Insulten verhinderten die Begleiter des Rabbi, die sich nun entfernten und über den Vorfall die Anzeige erstatteten.

Am folgenden Tag Vormittags sollte das Leichenbegängniß stattfinden. Dr. Popovits wurde für 6 Uhr ins Stuhlrichteramt citirt, erschien aber nicht. Da die dem Dr. Popovits zugehörigen Bauern der Umgebung sich in der Nähe des jüdischen Friedhofes ansammelten und es den Anschein hatte, als wären sie zum Widerstand aufgereizt worden, ließ das Stuhlrichteramt, damit beim Leichenbegängniß ein Skandal verhütet werde, dieselben durch Gendarmen vertreiben. Angesichts der Haltung des Arztes, welcher nicht zur Nachgiebigkeit zu

bewegen war, entschloß man sich, den Leichnam durch das Gebirge auf großen Umwegen gegen rückwärtigen Mauer des jüdischen Friedhofes zu bringen. Die Leichendiener konnten nur auf allen Bieren kriechend auf den steilen Gebirgspfaden, den Sarg auf der Erde vor sich schiebend, an Ort und Stelle gelangen. Dann wurde eine Oeffnung in der Friedhofmauer ausgebrochen und so erst konnten der Rabbi und die Familienangehörigen in den Friedhof gelangen, wo die Bestattung vorgenommen wurde.

Gegen Dr. Popovits wurde nun beim Karansebeser Stuhlrichter auch eine Amtshandlung eingeleitet und das Fazit der Sache war, daß die administrative Behörde ihn zu einer Geldstrafe von 300 Gulden verurtheilte und ihn anwies, sein in der Nähe des jüdischen Friedhofes befindliches, ohne behördliche Erlaubnis errichtetes Gebäude sofort zu demoliren. Heute sollte die Affaire auch vor dem hiesigen Bezirksgericht ihre Fortsetzung erhalten, wo der Rabbiner wegen Ehrenbeleidigung und Gewaltthätigkeit gegen eine Amtsperson Klage erhoben hatte. Die Verhandlung konnte jedoch wegen Nichterscheinens des aus Budapest citirten Zeugen Joseph Blau nicht abgehalten werden und wurde vertagt.

#### Der Kapitalist.

Budapest, 18. Juni. (Zur Bankfrage.) Die Verhandlungen seitens der Rezenten der beiderseitigen Finanzminister wurden heute in Wien fortgesetzt. Erst wenn zwischen den beiden Ministerien eine Einigung erzielt sein wird, sollen die Verhandlungen mit der Bank aufgenommen werden. Nachdem im Vorjahre die Propositionen der Bank von vornherein abgelehnt wurden, wird offenbar ein gemeinsames Elaborat der beiderseitigen Finanzministerien als Substrat der Verhandlungen dienen.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 15. Juni. Banknoten umlauf 500.227.000 fl. (— 1.465.000 fl.), Metallcash 334.408.000 Gulden (+ 567.000 Gulden), Portefeuille 142.701.000 fl. (— 7.579.000 fl.), Lombard 29.361.000 Gulden (+ 582.000 Gulden), steuerfreie Banknotenreserve 44.996.000 fl. (+ 2.223.000 fl.) Wie aus den obigen Daten ersichtlich ist, hat der Bedarf abgenommen, denn der Eskompte ist um 7 1/2 Millionen geringer, indeß die Zunahme des Lombards nur 0 1/2 Millionen beträgt. Nichtsdestoweniger hat die Geldknappheit und die Geldtheuerung wieder Fortschritte gemacht, wie sich dies insbesondere in Wien bei der Versorgung zeigte, wo bis zu 11 Prozent Report gezahlt wurde. Bei dieser Gelegenheit rektifiziren wir einen Druckfehler in unserem heutigen Geldmarktberichte, wo es heißt: Kommerzportefeuille hat sich um 1/3 Prozent „verflaut“; es soll, wie dies übrigens aus dem Zusammenhang hervorgeht, richtig heißen, daß der Leihpreis sich um 1/3 Prozent vertheuert hat.

(Die Klausenburger Kunstmühlen-A.G.) beschloß, wie uns von dort telegraphirt wird, in der heutigen Direktions-Sitzung nach eingehendem Vortrage seitens des Reichstagsabgeordneten Desider Sigmund die Errichtung groß angelegter Schweine-Szállásen verbunden mit einer Mastanstalt und entsandte beauftragt Vorbereitung und Berichterstattung über diesen Plan die Direktionsmitglieder Desider Sigmund, Mos Székula, Benkő und Schwarz.

(Die Schweinefleisch.) Die Budapest. Selbstergenossenschaft hielt heute Nachmittags eine zahlreiche Generalversammlung unter Vorsitz Julius Borháß. Nach langer Debatte wurde beschlossen, nachdem von nirgends her eine Versorgung Budapests mit Schweinefleisch möglich ist, den Ackerbauminister und den Handelsminister zu ersuchen, daß in der Hauptstadt ein provisorischer Konsum-Schweineermarkt errichtet werde. Es wurde als geeigneter Platz entweder die Umgebung des Franzstädter Bahnhofs oder der Raum, auf welchem gegenwärtig der Kindermarkt abgehalten wird, bezeichnet. Der Markt soll zwei bis drei Tage wöchentlich dauern. — Der Ackerbauminister hat die Ausfuhr von Schweinen aus dem Komitat Temes und den Städten Temesvár und Bersceh wieder gestattet. — Die Statthaltereien von Vöhen hat die Einfuhr von Schweinen aus den Komitaten Jász-Nagykun-Szolnok, Somogy und Szilágy verboten. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Kundmachung der niederösterreichischen Statthaltereien, durch welche die Abfuhr und der Abtrieb von Schweinen aus Wiener-Neustadt wegen der auf dem dortigen Vorstenoehmarkte konstatirten Schweinefleische unterliegt wird. — Nach der Meldung eines ungarischen Blattes hängt die Anwesenheit des Staatssekretärs Edmund Miklós in Wien mit jenen diplomatischen Reklamationen zusammen, welche die serbische Regierung gegen das von Ungarn verhängte Verbot der Einfuhr serbischen Vorstenoehs erhoben hat. Die serbische Regierung bestreitet, daß von Serbien aus eine Infektion erfolgt wäre, indeß die ungarische Regierung Daten dafür beibringt, daß sich an Schweinen, die aus Serbien und Rumänien eingeführt wurden, die Suche gezeigt habe.

(Die chinesische Anleihe.) Man telegraphirt aus Berlin: Von zuverlässiger Seite verlautet, daß die chinesische Regierung den Vertrag wegen der russisch-chinesischen Anleihe noch nicht unterzeichnet hat. Es sind fortgesetzt diplomatische Einflüsse thätig, um China zu überzeugen, daß ein einseitiger Anschluß an Ausland ein politischer Fehler sei und die anderen Mächte verstimmen muß. Man hält es deshalb hier noch nicht für ausgeschlossen, daß an Stelle der russisch-chinesischen Anleihe schließlich doch noch eine Anleihe internationalen Charakters tritt. — Aus

**ier**  
 HETEL 25 fr.  
 EDER- und HUF-  
 hrungsfett  
 schwarz oder gelb  
 (parab) geeignet zur  
 Erhaltung von Leder,  
 Kiemenzug,  
 Schuhwerk,  
 Ledernahungsfett  
 das Leder weich,  
 unedrig und dauer-  
 andig und Thier-  
 in zähigster Aus-  
 dauer.  
 Blechbüchsen  
 1 Kr. a 30 Kr.  
 1 Kr. a 30 Kr.  
 W. H. I.—  
 ht zu beziehen von  
**EST**  
 Kronen  
 Preis 1.50  
 Preis 2.—  
 6 fl.  
**ndor,**  
 reschäft,  
 thring 2.  
**E E.**  
 urant ersten Ranges.  
 erichtete Fremdenzim-  
 mer. Elektrische Be-  
 leuchtung in jedem Zim-  
 mer (elektrische Be-  
 leuchtung im Brauhause.)  
**maschinen**  
 besten in der Welt  
 mit oder ohne  
 benbinder, ferner  
**Cornick Gras-**  
**er.** Original ameri-  
 billigt erhältlich bei  
**Váci-körut 76.**  
**Crème**  
**ser in Graz.**  
 Glycerin-Crème ist eine  
 von unerschöpflichen  
 nicht nur die Haut  
 belebt und bauernd  
 Stande ist. Präventiv  
 der Entzündung  
 Sommerprossen,  
 eberflecken u. allerlei  
 ten. Preis einer Fla-  
**n-Seife,**  
 zamen bereitet, reinigt  
 schneidlich die Haut und  
 seife. Das Stück in  
**mpulver**  
 erhält ihn glatt und  
 sch sowohl bei Damen  
 gen einer großen Be-  
 geb (täglich) 50 fr.  
 teile u. Spermaet er-  
 unerschöpfliche Gesicht  
 ungsmittel. Karton 50 fr.  
**Preis 50 Kr**  
 bei Josef v. Török,  
 Budapest, Königsstraße  
 Nr. 12.  
 gefälschten Werthe Da  
 Glycerin-Crème wird  
 es ist als echt zu betrachten  
 er Gesicht, sowie auf der  
 neigige Saugmarke trägt

Petersburg wird telegraphirt: Die Wirschewija Wjedomoffi erklärt die Meldung ausländischer Blätter, daß die russische Regierung die Verzinsung der neuen chinesischen Anleihe zu vier Prozent gewährt...

(Saatenstandsberichte.) Aus Körmenb wird uns vom 17. Juni geschrieben: Weizen, Gerste und Hafer stehen sehr schön und berechtigen zu den besten Hoffnungen; Roggen ist sehr schütter und ist stellenweise nicht aufgegangen...

(Konferenz über die serbischen Finanzen.) Man telegraphirt vom Heutigen aus Karlsbad: Die Herren Naville und Lepfac als Vertreter derOTTOMANbank, Herr Fürstenberg für die Berliner Handelsgesellschaft, Regierungsrath Hahn für die Länderbank sind hier eingetroffen...

(Neu-Brandenburger Wollmarkt.) Zufuhr 3800 Zentner. Der Markt war anfangs lebhaft, zum Schlusse ruhiger; Preise um 10-16 Mark höher als im Vorjahre...

(Ein internationaler Landwirthe-Kongress.) Der Ernittirte des Verbandes der Landwirthe des deutschen Reiches, Dr. G. Ruhland, hält sich gegenwärtig in Budapest auf, um einen internationalen Verband mit den ungarischen Landwirthen anzubahnen...

(Versicherungsgesellschaft „Austria“.) Die von der österreichischen Regierung angeordnete Untersuchung der Verhältnisse bei der Versicherungsgesellschaft „Austria“ ist in vollem Gange...

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Peter Miloradovic, Kaufmann in Bosnjarevaz; Zivota und Danilo Lukic u. Sohn, Handelsfirma in Milosevaz...

Wien, 18. Juni. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne Aenderung. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 17 fl. 30 kr. bis 17 fl. 50 kr. bei Managel an Ausgubot und Nachfrage...

(Wiener Fruchtbörse vom 18. Juni.) (Privat-Telegramm.) Die englischen und amerikanischen Märkte melden neuerdings flauere Tendenz, und namentlich die letzteren größere Rückgänge...

erfolgte eine weitere und empfindliche Reaktion aller Positionen; die vorderen Termine wurden durch die Kündigungen ungünstig beeinflusst. Amlich notirten: Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 24 kr. bis 7 fl. 26 kr. Weizen per Herbst von 7 fl. 32 kr. bis 7 fl. 34 kr. Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 30 kr. Roggen per Herbst von 6 fl. 27 kr. bis 6 fl. 29 kr. Mais per Mai-Juni von 6 fl. 78 kr. bis 6 fl. 80 kr. Mais per Juli-August von 6 fl. 48 kr. bis 6 fl. 50 kr. Mais per September-Oktober von 6 fl. 49 kr. bis 6 fl. 51 kr. Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 52 kr. Hafer per Herbst von 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 17 kr. Rohkaffee per August-September von 11 fl. 10 kr. bis 11 fl. 20 kr. Kaffee per September-Oktober von 29 fl. bis 30 fl.

Steinbruch, 18. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkenviehhändler-Galle in Steinbruch. Es herrscht Mangel an Waare. Vorrath am 16. Juni 33,966 St., am 16. Juni wurden Stück zugetrieben und 1352 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 18. Juni ein Stand von 32,914. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von - bis - fr., mittlere von - bis - fr., junge schwere von 48 fr. bis 50 fr., mittlere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von - fr. bis - fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - bis - fr. Rumänische, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr., Serbische, schwere von 47 fr. bis 48 fr., mittlere von 46 fr. bis 46 fr., leichte von 45 fr. bis 46 fr.

(Wiener Vorkenviehmarkt vom 18. Juni.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 11,147 Stück angemeldet und hienon zu Beginn desselben 3030 Stück Jungschweine und 7495 Stück ungarische Ferkel zugetrieben, zusammen 10,525 Stück aufgetrieben. Trotz der Preissteigerung auf dem internationalen Markte haben sich hier die Preise in Folge des schwachen Bedarfs nur unwesentlich befestigt...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 18. Juni. Nachdem die gestrigen forcirten Abgaben der Wagespekulation ihr Ende erreicht hatten, begann die heutige Vorkbörse das Geschäft in zuwartender Haltung. Das reduzierte Kursniveau animirte das Publikum zum Ankauf der billigeren Effekten und es war insbesondere bei ungarischen Kreditaktien ein sprunghaftes Avanciren bemerkbar. Dieses Papier wurde mit Rücksicht auf die elektrische Unternehmung, welche demnächst von der Kreditbank ins Leben gerufen wird, in großen Posten auch für das Ausland und insbesondere für Wien gekauft. Die Arbitrage, welche folgerweise ein ergiebtes Feld der Thätigkeit fand, nützte die Konstellation auch aus. Diesen Werthen schlossen sich auch österreichische Kreditaktien und einheimische Bankwerthe, insbesondere Industriebankaktien an, da jenes Institut, ebenso wie die Eskomptebank auch an der erwähnten Gründung partizipirt. An der Mittagsbörse zeigte sich noch elastanter, das ein völliger Tendenzwechsel eingetreten sei, denn alle Waare, die auf den Markt kam, wurde schlan angenommen. Ungarische Kreditaktien stiegen bis 494.50, ebenso avancirten Industriebank, Eskomptebank, Hypothekbank und auch Kommerzialbankaktien waren gesucht. Rumänische wurden sehr fest, ebenso zeigte sich für elektrische Beleuchtungswerthe große Nachfrage, auch Straßenbahn und Stadtbahn waren sehr fest. An der Nachbörse hielt die günstige Tendenz an und insbesondere Staatsbahnaktien wurden bei steigenden Kursen aus dem Markt genommen, dieselben schlossen 443.50. An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 486 bis 492.75, Industriebankaktien zu 135.50 bis 136.25, österreichische Kreditaktien zu 405.60 bis 407.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 440 bis 441, Stadtbahn zu 345.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzialbankaktien zu 1340 bis 1348, Theresienstädter Sparkasse zu 132.50 bis 133, Dampfziegelei zu 120 bis 121, Danubius zu 134, bürgerliche Brauerei zu 142.50, Straßenbahn zu 348 bis 355, Stadtbahn zu 348 bis 350. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronrente zu 99.35 bis 99.40, ungarische Kreditaktien zu 493 bis 494.50, Industriebankaktien zu 136.50 bis 136.60, ungarische Eskomptebankaktien zu 310.50 bis 310.75, Rima-Muráner zu 289.75 bis 290, österreichische Kreditaktien zu 407.60 bis 408.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 441.10 bis 442.25, ferner Stadtbahnaktien per Ultimo zu 344.50 bis 349. Zur Erklärungzeit notirten: Österreichische Kreditaktien 407.70. - Prämiengeichäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., auf acht Tage 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., per Ultimo Juni 9 fl. bis 10 fl., per Ultimo Juli 16 fl. bis 17 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf höhere Berliner und Wiener Notirungen fest. Österreichische Kreditaktien wurden zu 407.60, 408.30 und 408.90, ungarische Kreditaktien zu 493.50 und 494.25, ungarische Eskomptebankaktien zu 310.50 und 311, ungarische Staatsbahn zu 441.75 und 443, Rima-Muráner zu 290 und 290.50 gemacht. - Schlus: Österreichische Kreditaktien 403.60.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war schwach. Weizen war heute dringlich offerirt, Mühlen blieben reservirt, die Stimmung flau. Es wurden 12,000 Meterzentner umgesetzt, welche 10 kr., mitunter 15 kr. billiger erlassen werden mußten. Roggen 10 kr., Hafer 5 kr. matter, Gerste und Mais unverändert. Verkaufte wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 81 R. zu fl. 7.40, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.30, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 7.35, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 200 Mtr. 80 R. zu fl. 7.35, 200 Mtr. 79 zu fl. 7.30, 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 7.05, Alles per drei Monate. - Tornaer: 3000 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.15, per drei Monate. - Bajarer: 2400 Mtr. 78.3 R. zu fl. 7.05, per drei Monate. - Oberländer: 200 Mtr. 78 R. zu fl. 7.05, 200 Mtr. 78 R. zu fl. 7.02 1/2, Beides per drei Monate. - Magazinswaare: 1800 Mtr. 81 R. zu fl. 7.32 1/2, 300 Mtr. 79 R. zu fl. 7.10, Beides per drei Monate. - Obertheiß: 100 Mtr. 82 R. zu fl. 7.32 1/2, per drei Monate. Hafer: 100 Mtr. zu fl. 6.85, 200 Mtr. zu fl. 6.85, 100 Mtr. zu fl. 6.72 1/2, 200 Mtr. zu fl. 6.70, Alles per Kaffe.

Termine: Auf flauem Ausland und billigeres Effektengeschäft Alles wesentlich billiger; Nachmittags auf festes Berlin entschieden besser, bei einigen Artikeln Eröffnungskurs sogar überholt. - Vormittags wurden gemacht: Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.13 bis fl. 7.08, Weizen per Herbst zu fl. 7.10, fl. 7.06, fl. 7.10 bis fl. 7.09, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.50, fl. 6.40 bis fl. 6.42, Mais per Juli-August zu fl. 6.52, fl. 6.42 bis fl. 6.44, Hafer per Herbst zu fl. 5.90 bis fl. 5.84, Roggen per Herbst zu fl. 6 bis fl. 5.94, Rohkaffee per August-September zu fl. 10.70. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.12 bis fl. 7.17, Weizen per Herbst zu fl. 7.10 bis fl. 7.15, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.44 bis fl. 6.47, Mais per Juli-August zu fl. 6.45 bis fl. 6.48, Hafer per Herbst zu fl. 5.85 bis fl. 5.88, Roggen per Herbst zu fl. 5.95, fl. 6.01 bis fl. 5.99, Rohkaffee per August-September zu fl. 10.60. - Abends schlossen: Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.15 Geld, fl. 7.17 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.13 Geld, fl. 7.15 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.46 Geld, fl. 6.48 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 6.47 Geld, fl. 6.49 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.85 Geld, fl. 5.87 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.98 Geld, fl. 5.99 Waare, Rohkaffee per August-September zu fl. 10.60 Geld, fl. 10.70 Waare.

Offiziell gekündigt wurden: 3000 Meterzentner Weizen zur Uebernahme per 23. Juni. Produktengeschäft. Feitwaare unverändert. Pflaumen ruhig. Bon Pflaumenmus wurde effectives Slavonisches zu fl. 17 gehandelt. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qualität), variety (Sorte), and price (Preis) for various types of wheat and rye. Includes entries like 'Weizen, neu', 'Weizen, alt', 'Roggen', etc.

Wassersstand. 17. Juni. Donau: + 833 > 8 + 12, Breßburg: + 830 > 15 + 13, Komorn: + 828 > 6 + 14, Budapest: + 421 > 4 + 16, Mohács: + 610 > 4 + 18, Sombath: + 466 > 4 + 17, Semlin: + 466 > 8 + 20, Raasdaba: + 474 > 18 + 14, Orjova: + 456 > 9 + 11, Raab: + 111 > 9 + 20, Raab: + 865 > 9 + 20, Waag: + 52 > 4 + 13, Zereb: + 52 > 4 + 13, Drau: + 92 > 4 + 13, Zafany: + 163 > 2 + 1, Barcs: + 307 > 14 + 16, Effen: + 125 > 10 + 14, Urtowiz: + 430 > 23 + 17, Wozar: + 36 > 11 + 18, Mefes: + 93 > 4 + 13, Or-Beskeret: + 35 > 8

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursaufhebungen. Der Firma R. Fischer in Neufab. - Des Anton D. Horvath, Apotheker in Romhány (Balassa-Gyarmater Gerichtshof). - Des Julius F. Aith, Getreidehändler in Neutra.

Table showing water levels (Wassersstand) for various rivers and locations. Columns include location, date (17. Juni), and water level in centimeters (Centimeter) with changes (+ or -).

str. 81 R. zu  
 30, 100 Mtr. zu  
 ate. — P e t e r  
 35, 200 Mtr.  
 fl. 7.05, Mtr.  
 00 Mtr. 79.5 R.  
 B a j a e r : 2400  
 ei Monate.  
 fl. 7.05,  
 Beides per drei  
 800 Mtr. 81 R.  
 fl. 7.10, Beides  
 B.: 100 Mtr.  
 85, 200 Mtr.  
 Mtr. zu fl. 6.70,  
 und billigeres  
 : Nachmittags  
 nigen Artikel  
 r m i t t a g s  
 i Juni zu  
 er Herbst zu  
 is per M a t  
 6.42, M a i s  
 42 bis fl. 6.44,  
 bis fl. 5.84,  
 bis fl. 5.94,  
 p t e m b e r  
 rden gehandelt:  
 12 bis fl. 7.17,  
 4 bis fl. 7.15,  
 4 bis fl. 6.47,  
 45 bis fl. 6.48,  
 bis fl. 5.88,  
 fl. 6.01 bis  
 e p t e m b e r  
 en: Weizen  
 fl. 7.17 Waare,  
 Geld, fl. 7.15  
 46 Geld, fl. 6.48  
 fl. 6.47 Geld,  
 fl. zu fl. 5.85  
 er Herbst zu  
 h l e p s p e r  
 Geld, fl. 10.70  
 rden: 3000  
 per 28. Juni,  
 e unverändert,  
 n u s wurde  
 r u n g e n d e r  
 R i s i o W e i z e n :  
 neu:  
 — 7.15  
 — 7.20  
 — 7.25  
 — 7.30  
 — 7.35  
 rger neu:  
 — 7.10  
 — 7.15  
 — 7.20  
 — 7.25  
 — 7.30  
 fl. 5.80 — 5.85  
 fl. 5.70 — 5.75  
 fl. 5.80 — 6.—  
 fl. 6.80 — 6.85  
 fl. 6.80 — 6.85  
 fl. 6.50 — 6.55  
 fl. 6.— — 6.60  
 fl. 7.09 — 7.10  
 fl. 7.10 — 7.12  
 fl. 5.95 — 5.97  
 fl. 6.40 — 6.42  
 fl. 6.43 — 6.44  
 fl. 5.85 — 5.86  
 fl. 10.60 — 10.65  
 fl. P r i v a t  
 fl. 16.50 Waare.  
 centimeter 6  
 + 15 > 8 + 15  
 + 20 > 2 + 14  
 + 6 < 10 + 24  
 + 80 > 16 + 20  
 + 165 > 32 + 19  
 + 3 > 13 + 16  
 über 200: —  
 2 Unterstimm

**Budapester Börzenturje.**

18. Juni.

**Staatspapiere.**

ung. Goldrente 4%	128 50	124
Kronenrente 4%	99	99 50
Ökbn.-Prior. III. Em. Gold	122 50	124 50
in Gold 4 1/2%	125 50	126 50
in Silber 4 1/2%	108	108
ung. Prämien-Anleihen	158 50	158 50
Regal-Guthab.-Obl. 4 1/2%	101	102
ung. Grundentl.-Obl. 4 1/2%	99 50	99 50
Präm.-u. Szegebiner Anl. 4%	145	149
Ökbn. Staatsanl. in Noten	101 25	102 25
Ökbn. Goldrente 4%	123	123 50
Ökbn. 1854-250 G.-M.	150 50	151 50
1860, 500 S. W.	158 50	157 50
1864, 100	162 25	163 25
1864, 100	157	159
1860 Anl. b. Hauptst. Pest 4%	102 25	103 25
Ökbn. Staats-Guthab.-Anl. 5%	120	121
Ökbn. Prämien-Anl. 3%	42	42
Temes-Beg.-Gesellsch. 5%	102 50	104

**Banken.**

Anglo-Osterr.-Bank	179	179
Budapester Bankverein	128	129 50
Bank-Alt.-Ges. Hauptst.	94	96
Kreditbank, Fiumaner	148	147
Kreditbank, ung. Allg.	494	494 50
Kredit-Anstalt, Pest	407	408
Gemeinb. Anst. ung.	407	408
Bank für Industrie u. Handel	133	133
Hypothekbank, Croat.	120	121
Hypothekbank, ung. I. Emiff.	291	292
Kommerzialbank, Pest	1845	1850
Centr.-Hypothekbank u. Sparf.	580	585
Gesamtbank, Ungarische	310	311
Osterr.-ung. Bank	1078	1081

**Verich.-Gesellschaften**

Wener Verich.-Gesellsch.	248	248
Lebens- u. Rentenver.	375	385
Erziehung.-allg. Verich.-Ges.	4100	4140
Fontiere, Pest-Verich.-Ges.	170	173
Bannonia Rückverich.-Anst.	910	940

**Mühlen.**

Concordia-Dampfmühle	938	973
1. Oden-Weiler Dampfmühle	2180	2175
1. Oden-Weiler Dampfmühle	2180	2175
2. Oden-Weiler Dampfmühle	2180	2175
3. Oden-Weiler Dampfmühle	2180	2175
4. Oden-Weiler Dampfmühle	2180	2175
5. Oden-Weiler Dampfmühle	2180	2175
6. Oden-Weiler Dampfmühle	2180	2175
7. Oden-Weiler Dampfmühle	2180	2175
8. Oden-Weiler Dampfmühle	2180	2175
9. Oden-Weiler Dampfmühle	2180	2175
10. Oden-Weiler Dampfmühle	2180	2175

**Sparlaffen.**

Innerstädte-Sparlaffe K.-G.	107	108
Budapester III. Bez.-Sparl.	136	140
Budapester Ehrenfähr. Sparl.	132	132 50
Budap. Hauptfähr. Sparlaffe	1295	1240
ung. allg. Sparlaffe	855	855
Landes-Central-Sparlaffe	8250	8250
Pester I. wasserläufige	8250	8250

**Transp.-Unternehm.**

Budapester Stadtbahn	348	350
Südbahn	111 50	112
„ „ „ „ „	209	212
„ „ „ „ „	575	580
„ „ „ „ „	230	232
„ „ „ „ „	210	211
„ „ „ „ „	441 75	442 25
„ „ „ „ „	555	559
„ „ „ „ „	550	559
Budapester Omnibus-K.G.	128	129

**Industr.-Unternehm.**

Tunnel	170	—
Ungar. Asphalt-Gesellsch.	283	283
„ „ „ „ „	493	500
„ „ „ „ „	189	171
„ „ „ „ „	240	245
„ „ „ „ „	755	783
„ „ „ „ „	276	278
„ „ „ „ „	280	280
„ „ „ „ „	2500	2510
„ „ „ „ „	507	510
„ „ „ „ „	512	517
„ „ „ „ „	139	140
„ „ „ „ „	91	94
„ „ „ „ „	74	75
„ „ „ „ „	845	855
„ „ „ „ „	1820	1820
„ „ „ „ „	161	163
„ „ „ „ „	193	194
„ „ „ „ „	215	220
„ „ „ „ „	290	290 50
„ „ „ „ „	1100	1150
„ „ „ „ „	734	735
„ „ „ „ „	273	275
„ „ „ „ „	380	400
„ „ „ „ „	1480	1500
„ „ „ „ „	140	140
„ „ „ „ „	141	143
„ „ „ „ „	287	290
„ „ „ „ „	203	212
„ „ „ „ „	323	325
„ „ „ „ „	511	518
„ „ „ „ „	495	493

**Privatloje.**

Ungar. Rothe Kreuz-Loje	10 20	10 60
„ „ „ „ „	10 50	10 90
„ „ „ „ „	7 50	8 —
„ „ „ „ „	8 —	8 50
„ „ „ „ „	2 50	3 20
„ „ „ „ „	3 —	3 50
„ „ „ „ „	175	177
„ „ „ „ „	230	262
„ „ „ „ „	18 10	18 50
„ „ „ „ „	41 50	42 50
„ „ „ „ „	12 50	13 —
„ „ „ „ „	38	39 30
„ „ „ „ „	60	61

**Pfandbriefe.**

Hauptfähr. Sparlaffe 4 1/2%	100 50	101 25
„ „ „ „ „	101	102
„ „ „ „ „	99 50	100 50
„ „ „ „ „	98	99 50
„ „ „ „ „	101	102
„ „ „ „ „	101	102
„ „ „ „ „	101 25	102 25
„ „ „ „ „	100	101
„ „ „ „ „	100 75	101 25
„ „ „ „ „	100 50	101 25
„ „ „ „ „	104 50	105 50
„ „ „ „ „	101 75	102 50
„ „ „ „ „	100 25	101 50
„ „ „ „ „	99 50	99 50
„ „ „ „ „	106	107
„ „ „ „ „	99 50	100 25
„ „ „ „ „	100 75	101 25
„ „ „ „ „	100 50	101 50
„ „ „ „ „	96	97

**Prioritäten.**

„ „ „ „ „	100 50	101
„ „ „ „ „	100 40	100 90
„ „ „ „ „	100 40	100 90
„ „ „ „ „	99 50	100 50
„ „ „ „ „	122 25	123 25
„ „ „ „ „	95 75	96 75
„ „ „ „ „	100	100 50

**Devisen u. Valuten.**

„ „ „ „ „	5 70	5 74
„ „ „ „ „	6 58	6 72
„ „ „ „ „	59 45	59 55
„ „ „ „ „	180 50	180 75
„ „ „ „ „	100 25	100 55
„ „ „ „ „	48 15	48 35
„ „ „ „ „	48 05	48 25
„ „ „ „ „	121 45	121 50
„ „ „ „ „	45 95	46 25

**An die p. t. Herren Raucher!**

Wer seine Gesundheit vor schädlichen Substanzen bewahren will, rauche nur Cigaretten-Gilfen ohne Niesstoff

**„Hygienique“.**

Zu haben in allen besseren Trafiken. Auskünfte ertheilen bereitwilligt

**David Lipschütz & Sohn,**  
 Budapest, Königsplatz 28, Thür 29.

Eigene Erzeugung von

**Turngeräthen,**

Hängematten und Hordeneben, ferner reichhaltiges Lager von Lawn-Tennis, echt englisch, Wäscheleinen, Säcken, Plachen, Tränkeimern und Kaufschu-Manteln in der Seilwarenen-Niederlage

**SEFFER ANTAL,**  
 Budapest, IV., Kariskaserne, Karlsgasse 12.  
 (Spezialität in Peitschen und Peitschenstöden en gros).  
 Illustrierte Listen gratis. Reparaturen werden angenommen.

**Buchhaltung**

ZELENSKI UNTERSTELLUNG

Produkt gratis

Wiederholte Correspondenz

K. KARL LÖW WIEN

Plattensengasse 28

BRILLO GARANTIRTE

REINE VORBEREITUNG

**Geld zu verdienen**

an der Börse ist leicht, wenn man sich an uns wendet, durch unsere geheimen Typen, die wir durch höhere Finanz-Kapazitäten besitzen, auf deren Praxis wir große Resultate aufzuweisen haben.

**Geldkredite**

Kann eine jede kreditfähige Person erreichen zu 6-7% in 1/2-jährigen, leichten Zurückzahlungen, wo sich besonders

**Kaufleute, Offiziere, Industrielle und Bauunternehmer** betheiligen können.

**Geld auf Amortisation, auf 39 Jahre** zu 5 1/2% auf Budapest und Provinzhäuser, Güter, Mühlen und Fabriken.

**Geld in Reeskont** für kleinere Provinzbanken und Genossenschaften.

**Geldvorschüsse** für Bauunternehmer beim Beginn des Baues, sowie Beschaffung der sämtlichen Baumaterialien auf mehrjährige Auszahlung. Ritter és társa, tőzsdé-es keresek. bizományi üzlet, Budapest, 8. kerület, Rökk Szilárd-utca 8. sz. 71207

Elisabethring 48 Elisabethring 48 Elisabethring 48

**Ziehung schon am 26. Juni.**

**Ungarische Staatslose**

Haupttreffer 120.000 Kronen.

1 Stück 1 fl. 75 kr. 5 Stück 8 fl. 25 kr.  
 2 " " 40 " 10 " 16 " 25 "  
 3 " " 20 " 20 " 32 " — "

Bei Freuzugsbestellungen sind 15 kr. Porto mitzusenden.

**Bankhaus Schön Armin jun.**  
 (Gezündet 1881),  
 Budapest, Elisabethring 48,  
 (vis-à-vis dem im Bau begriffenen Grand Hotel Royal).  
 Mit Nachnahme wird nichts versendet.

Elisabethring 48 Elisabethring 48 Elisabethring 48

**RATTENTOD**

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen u. Hausthiere. Zu haben in Packeten à 32 und 34 Kr. in der Stadt-apothek, Stadthausplatz, Dr. Emil Landau, Uellöferstraße 66, Apotheke zum Reichspalast, Waisenstraße 17 in Budapest und in den Apotheken zu **Csatár, Bessenyo, Nagy-Magyar, Szalárd u. Thur-dossin, Apotheker Béla Csepányi** in Neupest

**„Adria“**  
 magyar kir. tengerhajozási részv. társ.  
 Vezérigynökség: Hoffmann S. és V.  
 1895. évi június havában következő gőzök fognak közlekedni.

Honnan	H o v á	gözös neve	1895. június
Fiume	Cette	Zrinyi	1-10
„	Liverpool	Athenian	1-10
„	Hull, Newcastle o/T.	Rosario	1-10
„	Liverpool	Kedar	5-15
„	Tanger), Pernambuco, Bahia	Baross	15
„	Rio de Janeiro, Santos	Szent László	10-20
„	London	Lesbian	15-25
„	Liverpool	10-20	10-20
„	Rouen	Palermo	15-25
„	Hull, New-Castle o/T.	Durham	15-25
„	London	15-25	15-25
„	Rouen	15-25	15-25
„	Barcelona, Valencia	Tibor	25
„	London	Narva	20-30
„	Gibraltar), Glasgow	Nagy Lajos	20-30
„	Liverpool	Marathon	20-30
„	Bordeaux	Zrinyi	20-30
„	Antwerpen	Andrássy	20-30

1) Ha a gőzös indulása előtt 8 nappal Algir vagy Gibraltar kikötőbe elegendő rakomány be nem jelentett, az igazgatóság fentartja magának a jogot, e kikötőket nem érinteni.  
 2) A gőzös Barcelonán kívül még egy földközi tengeri spanyol kikötőt fog érinteni.

**Ich bin befreit**

vom dempeinigen Schmerz der Gühreragen! ruft jetzt so Mancher aus, u. verdanke dies nur der Geerling-schen Spezialität gegen Gühreragen und harte Haut. Flacon mit Pinsel in einem Karton nur 40 Kr.

**Depot:**  
 Josef v. Lörst, Königs-platz, in Budapest.

**Ich erlaube mir** dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Vernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stof, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Das beste Mineralwasser

Kohlenwasserstoffhaltig

1st. ad.

**VENUS!**

Kezdi-Polyáni

teherall zu haben.

Erros bei:

**Osteanu Szardor**

Budapest, Gyöngyök-utca 3. sz.

Honnan	H o v á	gözös neve	1895. június
Glasgow	Triest-Fiume	Báthori	1-10
Liverpool	„	Algerian	1-10
London	„	Sultana	1-10
Hull, Newcastle o/T.	„	Palermo	5-15
Hamburg	„	Venezia	5-15
Liverpool	Fiume-Triest	Saragossa C.L.	5-15
London	Triest-Fiume	Rakoczy	5-15
Cette	„	Zrinyi	10-20
Liverpool	„	Asiatian	15-25
London	„	Wm. Bailey	20-30
Rotterdam, Antwerpen	„	Madekowitz	20-30
Bordeaux	„	Mátyás Kir.	20-30
Rouen	„	Széchenyi	20-30
Liverpool	Fiume-Triest	Aleppo (C. L.)	20-30
Rio de Janeiro, Santos	Triest-Fiume	Szt. István	20-30
Glasgow	„	Deák	20-30

**Gummi und Fischblasen**

Präservativs per Dgd. 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl. Pariser Schwämme per 4, 5 fl. Capotte americain per Dgd. 4 fl. Damen-Präservativs zu mehr als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50, so auch sind hier zu haben alle Gattungen Freigature, montirt, die besten, per Stück fl. 3 bet

**Moritz Pollitzer & Sohn,**  
 f. u. f. pr. Wandgasse, Budapest, Pestgasse 10.

**Bermöge seiner zahl-reichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärpitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.**

**Gehelme Krankheiten**

sonst unheilbar, Geschwüre, Erysipels, Wundgeschwüre, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen ohne Entzündung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Nieren-entzündungen heilt rasch und sicher ohne Berufsstörung

**Dr. Kajdacsy,**  
 gen. F. F. Regimentarzt, Budapest, V., Waiher-Platz 4 (váci-körút 4), 1. Stof, Eingang bei der Treppe.  
 Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorar Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente bezogen.

69 Kerepeserstrasse 69

Thüren, Fenster, Glaswände, Veranda, Holz, Dippelbäume, Gangplatten, Träger, Rouleaux, Brunnen, Muscheln, Kanalsstöckel, Klosets, Radabweiser, Steinstufen, Marmorstufen, Marmorsockel, Brunnenmuschel, Dachfenster, Aussteigthüre etc. etc. zu staunend billigen Preisen.

**J. Temesváry**

69 Kerepeserstrasse 69

**Középtengeri szolgálat.**

I. Fiume-Malta-Sicilia-Marseille-I vonal.  
 Junius hó 3-án Adria, 10-én Árpád, 17-én B. Kemény, 24-én Szapary gőzös indul Fiuméből Marseilleba.  
 Junius hó 5-én Szapary, 12-én Tisza, 19-én Adria, 26-án Árpád gőzös indul Marseilleből Fiuméba.

II. Tyrheni vonal  
 az első osztályu gyorsgőzös „Buda” minden vasárnap délben Marseilleből Genuába és minden hétfő este 8 órakor Genuából Nápolyba és minden szerda délután 4 órakor Nápolyból egyenesen Marseillebe indul.

Allerlei.

(Der „Figaro“ über Kaiser Wilhelm.) Der Geschichtsschreiber und Philosoph George Duruy zeichnet in der samstägigen Nummer des „Figaro“ ein Porträt Wilhelm's II. Der stolze Tag, an welchem die Schiffe der meisten Kulturnationen einem von Deutschen geschaffenen großen Werke ihre Huldigung darbringen werden, erweckt in den Franzosen, die auf Einladung des deutschen Kaisers gleichfalls vertreten sein werden, sehr gemischte Gefühle. Es ist eine Pflicht der internationalen Höflichkeit, die sie durch Entsendung einer Eschadre nach Kiel erfüllen, aber diese Höflichkeit wird ihnen nicht leicht, da die alte Wunde von Elsaß-Lothringen noch immer brennt und nicht. Und so kämpft auch in der Schilderung, die Duruy vom deutschen Kaiser entwirft, eine sehr deutliche und auffallende persönliche Sympathie für den Herrscher mit der national-französischen Abneigung gegen das große starke und einige Deutschland. Der Franzose schreibt unter Anderem: „Kaiser Wilhelm hat ein natürliches Gefühl für die königliche Geberde und für königliche Worte.“ Sein Brief an Madame Carnot nach dem verabschiedungswürdigen Attentat und seine Depesche an die Familie des Grafen von Paris nach dem Tode des „heldenmüthigen Vertheidigers von St. Privat“ haben in unserem Lande ein gewisses Vertrauen erzeugt, auf das der Kaiser stolz sein darf, denn es war ein Gefühl aufrichtiger Ehrerbietung, welche ihm die französische Volkseele erwies. „An anderer Stelle erklärt Duruy, Niemand dürfe an den friedlichen Gefinnungen des deutschen Kaisers zweifeln. Beunruhigend aber sei der sprunghafte Charakter Wilhelm's. „In diesem Herrscher leben fieberhafte Triebe, welche verwirren und stören; etwas Bewegliches und Unruhiges, das selbst uns quacksilberne Welsche überrascht; eine Einbildungskraft, die stets aufgerüttelt wird von der Sucht nach dem Seltenen, Großen und Unerwarteten; ein Durchdringen von Plänen, ein fortwährendes Gähnen der Seele, das sich in plötzlichen und heftigen Ausbrüchen äußert, die zu denken geben. Wenn man so groß, so mächtig ist, wenn man mit einem Schläge die Lava von zwei Millionen bewaffneter Menschen über die Erde auszusprühen vermag, so ist es sehr wenig beruhigend für die Nachbarn, daß man sie fortwährend dieses Wehen verspüren, dieses dumpfe Grollen hören läßt, welches den Vulkan verräth.“ Duruy erläutert sodann, warum Frankreich nicht vergessen kann und niemals vergessen wird; es sind Sophismen, die er vorbringt, aber sie klingen hübsch und den Franzosen werden sie wie unerschütterliche Wahrheiten erscheinen. „Und so kommt es“, heißt es weiter, „daß eine granitene Mauer sich zwischen zwei edlen Völkern erhebt, die einander lieben sollten. Leben wir also, Deutsche und Franzosen, einer neben dem anderen, höflich, friedlich, ohne Haß wie ohne Liebe. Lassen wir in dem Schoße der geheimnißvollen Zukunft die unbekannten Schicksale sich bereiten, die den Streit beenden werden. Und Ihr, Matrosen Frankreichs, die Ihr nach Kiel segelt, bereitet schon das Kleid Eurer Schiffe und glänzet beim Manöver. Vor einem sehr großen Fürsten werdet Ihr Revue passieren; er wollte ein Bild des kriegerischen Frankreich sehen, zeigt es ihm! Es ist würdig, gezeitigt zu werden.“ Das Urtheil über Wilhelm aber sagt Duruy in folgende Worte zusammen: „So wie er uns erscheint, großherzig und lebhaft, ist er in Wahrheit ein sehr interessanter Herrscher. Frankreich beobachtet ihn mit Neugier, in welche sich Achtung, Hochachtung, ja sogar eine gewisse Sympathie mischen. Mehr von uns zu verlangen wäre übertrieben.“

(Vom witzbegierigen Emtriohn.) Aus London schreibt man: In Birmingham hat es dem Schahada nirgends besser gefallen, als in der königlichen Gewerfabrik, den „Elkington Works“. Er folgte der Fabrikation mit größtem Interesse, hatte ein Auge für das kleinste Detail, war unermüdet im Fragen und konnte nichts sehen, ohne zu sagen: „Wie viel kostet es?“ Sein englisches Gefolge erinnerte ihn verschiedene Male daran, es gebe noch Anderes zu sehen und man müsse die getroffenen Arrangements einhalten, er blieb taub und ließ sich nicht einmal vom „Lunch“, der auf ihn wartete, zum Gehen verleiten. „Ich bin nicht — meinte er — den langen Weg von Kabul wegen eines „Lunchs“ gekommen. Um die Fabriken zu sehen, kam ich nach Birmingham, und ich will so viel davon sehen als ich kann!“ Als man ihn dann beim Abschied hat, seinen Namen in das „Gastbuch“ einzutragen, weigerte er sich; er werde, bevor er England verlässe, noch einmal extra nach Birmingham kommen, um den ganzen Tag in der Fabrik zuzurufen. Wenn ich dann Alles gesehen habe, will ich mich in das Buch einschreiben.“ Der witzbegierige Emtriohn wird zu dem Besuch Zeit finden; gestern hat ihn sein Herr Papa telegraphisch die Erlaubnis gefandt, seinen Besuch bis Anfang September auszudehnen.

(Die Hochzeit des Herzogs von Mosk.) Aus Rom wird gemeldet: Die Hochzeit des Herzogs von Mosk mit der Prinzessin Helene von Orleans in London wird mit großem Pompe stattfinden, da die Gräfin von Paris die Einwilligung erteilt hat, daß die Trauer für den Hochzeitstag aufgehoben werde. Die Mitgift der Braut wurde mit vier Millionen Francs festgesetzt.

(Der älteste Deutschmeister.) Den entlegensten und daher vermeintlich gesündesten Gebirgsthälern zum Trost zeitigt auch die Großstadt zuweilen Greise von methusalemischer Lebensdauer. Ein solcher ist der in den letzten Jahren wiederholt genannte „älteste Deutschmeister“ Andreas Spazier, der in einigen Tagen sein 103. Geburtsfest feiert. Im Vorjahre mußte der noch überaus rührige und rüstige Veteran nach dem Greisenasyl in Währing gebracht werden, wo er sich auch jetzt befindet. Ein kleines freundliches Zimmer mit der Aussicht in den Garten bildet derzeit die Wohnung Spazier's und zweier etwas weniger hoch betagter Greise. Mit vielem Humor erzählt der Alte Jedermann Einzelheiten aus dem langen Stück Weltgeschichte, die er erlebt, und scheidet Momente perlender Natur dazwischen, die seine vieljährige Dienstzeit als Soldat und Finanzwächter betreffen. Später wurde Spazier's Schuster und übte sein Handwerk bis zur Erreichung des achtzigsten Lebensjahres aus. Ein selten guter Appetit erhält den Veteranen, der auch ein Freund eines „guten Tropfens“ ist, frisch und gesund. Zu Haupten seines Bettes prangt seine vor zwei Jahren aufgenommene Photographie.

(Ueber eine That trauriger Unwissenheit) hatte das Gouvernements-Gericht von Tomsk abzurteilen. Mehrere Bauern des Dorfes Trubatschewa (Bezirk Barnaul) waren angeklagt, einen unbekanntem Abwanderer geodtet zu haben, den sie in ihrem finsternen Aberglauben für die in den Dörfern umgehende, Menschen und Vieh tödtende „Cholera“ gehalten hatten. Durch die Zeugenausagen wurde Folgendes festgestellt: Zur Zeit einer in der Umgegend herrschenden Seuche passirte Trubatschewa ein unbekannter Mann, der den Verdacht der abergläubischen Bauern sofort auf sich zog. Sie schleppten ihn auf ihre Versammlung und waren hier bald darüber einig, daß der Unbekannte Niemand anders sei als die Cholera. Es half nichts, daß einer der Zeugen, Schachurin, den wüthend Erregten den Paß des armen Wandermannes vorlas, sein Tod wurde beschlossen. Besonders gravirend erschien es den Bauern, daß man bei dem Unglücklichen ein Verzeichniß der umliegenden Ortschaften fand. „Du gehst durch die Dörfer und verdirbst Menschen und Vieh. So bist Du an Jermatschicha vorbeigegangen und sofort begann dort das Vieh zu fallen“, lautete das Urtheil, das die Bar-

baren ihrem Opfer verkündeten. Sie bewaffneten sich mit Knütteln und Flinten und schleppten den Verurtheilten ungefähr hundert Schritte hinter das Dorf zur Vollstreckung der Todesstrafe. Die Bauern Agarkoff und Froloff gaben je einen Schuß auf den Unglücklichen ab, und als er nun niederstürzte, fielen die Uebrigen mit ihren Knütteln über ihn her und schlugen so lange auf ihn los, bis sie sich überzeugt hatten, daß er todt sei. Nun banden die Bauern Tschanoff, Bespaloff und Kisseleff einen Strick an seine Beine, schleiften ihn in den Wald, wo ihm mit vereinten Kräften ein Grab gegraben wurde. Bei der gerichtlichen Obduktion der Leiche konstatarie man eine unbedeutende Kugelwunde im Halse und außerdem eine Menge anderer schwerer Verletzungen. Vor Gericht leugneten sämtliche Angeklagten. Trotz des Leugnens der Angeklagten verurtheilte das Gouvernementsgericht drei wegen Minderjährigkeit zu Zwangsarbeit von fünf Jahren vier Monaten, alle übrigen zu achtjähriger Zwangsarbeit.

(Eine 100,000 Gulden-Spende.) Der niederösterreichische Landtagsabgeordnete und Herrenausmitglied Nikolaus Dumha hat anlässlich der 25. Wiederkehr des Tages, an welchem er zum ersten Male seitens der Wählerchaft der Gerichtsbezirke Baden, Obereichsdorf, Gutenstein, Wiener-Neustadt und Pottenstein in den Landtag entsendet wurde, jedem Obmann der Bezirksarmenrätthe der genannten Gerichtsbezirke den Betrag von je 40,000 Kronen in Kronen-Renten-Obligationen mit der Widmung überreicht, daß von den Zinsen dieser Summe arme Sieche und Waisen der betreffenden Bezirke versorgt werden sollen. Der Landesausschuß hat beschlossen, dem hochherzigen Spender seinen wärmsten Dank auszusprechen und von dieser großartigen Spende dem niederösterreichischen Landtage in dessen nächster Session Mittheilung zu machen.

(Ein Attentat auf den Chef der Sicherheitspolizei in Petersburg.) Man schreibt aus Petersburg, 14. d.: Gestern wurde hier durch ein Attentat, welches gegen den wirklichen Staatsrath Woschinski, Chef der Sicherheitspolizei, in seinem eigenen Arbeitskabinet verübt wurde, lebhaftest Aufregung hervorgerufen. Herr Woschinski war im Begriffe, einen Verbrecher zu verhören, und hatte die beiden Agenten, welche denselben in sein Bureau geleitet hatten, eben entlassen, als das erwähnte Individuum einen Bronzeluchter vom Schreibtisch riß und ihn Herrn Woschinski mit aller Kraft auf den Kopf schlug. Der Ueberfallene fiel schwer verletzt zusammen; man fürchtet für sein Leben.

(Die ewigen Bücher zu Jerusalem.) Sobald die russischen Pilger in Jassa landen, werden sie von ihren Kawaffen abgeholt, nach Jerusalem geleitet und im sogenannten Kuffenbau, in den Pilgerhäusern untergebracht. Am anderen Morgen holt sie ein griechischer Geistlicher wieder in Begleitung eines Konjunktionsdarmen ab und führt sie nach dem griechischen Helena- und Konstantin-Kloster, wo man sie alle in einem Empfangssaale auf Bänke setzt. Hierauf wäscht ihnen ein Priester den linken Fuß und die rechte Hand, zum Zeichen dafür, daß sie sich auf heiligem Boden befinden. Auf einem erhöhten Platze im Saale sitzt ein Bischof. Vor ihm liegt das sogenannte alltägliche Buch, in das die Pilger von seiner Hand ihren Namen eintragen lassen. Hier hinterläßt Jeder mindestens 2—3 Rubel, damit die Geistlichkeit für ihre glückliche Ankunft Gott danken soll. Hierauf wird ihnen Kaffee mit Gebäck und Branntwein vorgelegt, und dann bringt man sie in die Grabeskirche, wo sie in Prozession umhergeführt werden und man ihnen Alles zeigt und erklärt. Sobald der Rundgang beendet ist, zeigt man ihnen ein kostbar eingebundenes Buch mit goldenen Ecken, etwa 50 Cm. lang, 33 Cm. breit und 6—7 Cm. stark, das „ewige Buch“. Die Pilger werden in eine Art Kanzlei geführt, die seit dem Jahre 1808 von den Griechen unter der

45.] Ein Schwaches Weib. Roman von Cobett Cameron. Autorisirte Bearbeitung von M. von Weisenthurn. — Was nützt es, mir jetzt deshalb Vorwürfe zu machen; ich weiß ja selbst ganz gut, daß ich einen Fehler beging, aber hättest Du Dich selbst dem Wahne hingeben können, daß ich in so entsetzlicher Weise für diesen meinen Fehler bestraft werde? Wer hätte ahnen sollen, daß jenes schüchtern aussehende Mädchen sich als eine solche Viper entpuppen könne? Sie ist ja ein Ungeheuer, eine Teufelin! — Ich begreife selbst nicht, wie es ihr gelungen ist, diese Heirath zu Stande zu bringen. Du hast doch erst gestern noch Kunde erhalten, daß Bainton schwer krank zu Bett liege! — Gerade auf solche Weise hat sie es zu Stande gebracht, verlaß Dich darauf, er ist ganz gewiß noch krank, sonst hätte die Trauung in der Kirche und nicht in seinem Palais stattgefunden; während er schwach und krank gewesen, hat sie ihn überredet, hat ihm wahrscheinlich irgend eine Geschichte vorgelesen und an seine Ritterlichkeit appellirt. — Es dürfte da gar kein allzu starker Appell nothwendig gewesen sein; ich habe Dir immer gesagt, daß Bainton ihr verliebte Augen drehe, aber Du warst so blind, daß Du es nicht einsehen wolltest. — O Gott, mein Gott! wehlagte Baronin Kamilla. Was soll nun aus meinem armen Eduard werden? Seine ganze Zukunft ist untergraben. — Das weißt Du nicht. Vielleicht hat Dein Bruder Eduard nicht aus seinem Testamente gestrichen. — O, verlaß Dich darauf; sie wird ihren

Einfluß geltend machen, damit es geschehe. Dieses Geschöpf verdient den Galgen, es sollte exemplarisch gestraft werden! — hm, da das Hängen in diesem Falle bei unserer Gesetzgebung doch nicht möglich ist, welche Schritte gedenkst Du zu thun? — Ich fahre natürlich sofort zur Stadt. — Was, nach dem Palais auf dem Portmann-Platz? — Nein, gewiß nicht; ich habe bereits meinem Rechtsanwalte Scarsdale telegraphirt und will mich mit ihm konsultiren. — Fahrt Tom mit Dir? — Tom benimmt sich brutal gegen mich; er lacht zu der ganzen Geschichte und meint, Eduard müsse nun selbstständig seinen Weg gehen wie so viele andere junge Leute. Er meint, Helene Dacre sei klüger, als wir Alle es von ihr geglaubt; es falle ihm nicht ein, auch nur auf einen Tag der Jagdsaison zu verzichten, um mit mir zur Stadt zu fahren. O, die Männer sind brutale Egoisten! — Darin hast Du vollkommen recht, das sind sie auch, Alle ohne Ausnahme, und früher oder später kommt für jede von uns Frauen die Stunde, in der wir uns dieser Thatsache klar werden. Ich bin darüber schon seit vielen Jahren im Reinen. Da Tom nicht mit Dir gehen will, so bin ich bereit, Dich zu begleiten, natürlich, vorausgesetzt, daß Du mir die Reise zahlst. — Gewiß, Dora, Du bist mir doch lieber als Niemand. Ich kann mich Dir gegenüber wenigstens unumwunden ausdrücken. — Danke, liebe Kamilla, wie nett Du bist! Man sollte wahrlich nicht behaupten, daß die Männer allein ein Monopol auf die Selbstsucht haben. O, protestire nicht, wir verstehen uns ganz gut, und ich

will Dich auch durchaus nicht in dem Glauben lassen, daß ich nur nach London fahren will, um Dich zu trösten und zu beruhigen. Ich habe meine eigenen Gründe dazu, und ich mache kein Hehl daraus, Dir zu bekennen, daß auch ich heute böse Kunde erhalten, lies diesen Brief. — Und sie zog Nugent's Epistel aus der Tasche. Jetzt war an Baronin Kamilla die Reihe des Lachens. — Er ist Dir also doch ent schlüpft? sprach sie höhnißlich. — Noch nicht; denn die Abreise hat noch nicht stattgefunden. — Du willst ihn also sprechen und seinen Entschluß zum Wanken bringen, wie ich vermüthe. — Allerdings, ich will das Möglichste thun, um ihn daran zu hindern, daß er sich zu den Antipoden begeben. — Nun, liebe Dora, sprach die Baronin mit salbungsvoller Weisheit, wenn Du meinen Rath befolgst, so unterläßt Du jeden derartigen Schritt, es wäre für Dich weit besser, wenn diese nicht sehr hübsche und anständige Geschichte zu endgiltigem Abschlusse käme. Ich habe Dir, wie Du Dich wohl erinnerst, immer gesagt, daß ich dieselbe nicht billige, und Tom ist ganz meiner Ansicht, Dein Ruf leidet darunter. — Hör' mit diesem unsinnigen Gerede nur lieber gleich auf, Kamilla! rief Dora, welcher die helle Zornesröthe die Wangen flieg. Wenn Du mir Moral predigen willst, so ist das einfach lächerlich; wir können gegenfeitig nicht dergleichen thun, als ob wir heilig wären, denn wir kennen einander viel zu gut! Wir sind Beide Sünderinnen. Der einzige Unterschied zwischen uns besteht darin, daß ich offen und ehrlich sündige, und daß Du jedes Unrecht

traditi gerichte der b... worfen... das... 1880... 100... darin... man... Grabe... in Be... Jahre... Namen... was... tragen... auch... Bethe... zur... wohl... Gerusa... nahm... ging... sich... lieb... wieder... Georg... arme... den... Armut... den... andere... da die... Heilig... Als... 50... Drago... erzählt... gefom... lassen... ewig... dem... Kirche... leise... ihm... geben... mir... schab... Kirche... eine... Augen... Gebet... Frau... verließ... dem... drücker... Opéra... dung... betrag... stellun... die Co... gründ... im... Stücke... führt... Gesam... mit... auf... auf de... Vaude... Palais... Ambig... unter... Plaisir... matiq... Théat... jeren... welche... welche... liebt... und... um... sine... spoch... nach... wieder... daraus... überste... für... Folgen... Einzel... dann... hung... nun... ein... schober... von... Haar... Augen... und... eine... einen... sich... man... sah... Gerichte... rade...

bewaffneten sich den Verurtheilten das Dorf zur Agarkoff und Unglücklichen ab, Uebrigen mit so lange auf daß er todt sei. Bespaloff und schleiften ihn in ein Grab gedebdktion der Bdtliche Kugel-Menge anderer eten sämtliche ungelagter verwegenen Minder-ahren vier Mo-garbeit.

Der nieder-erenaussmitglied 25. Wiederkehr Male seitens der, Ebreichsdorf, enstein in dem ne der Bezirks-erke den Betrag en-Obligationen en-Sinjen dieser betretenden Be-destauschub hat seinen wärmsten artigen Spende dessen nächster

er Sicherheits- aus P e t e r s ch ein Utentat, W o s ch i n i n, igenen Arbeits- hervorgerufen. n Verbrecher zu welche denielben asien, als das r vom Schreib- aller Kraft auf wer verlegt zu

tem.) Sobald erden sie von m geleitet und gerhäufen un- ein griechischer Konjunktions- hischen Helena- alle in einem wächst ihnen te Hand, zum Boden befindent ein Bischof. Buch, in das eintragen las- 3 Rubel, da- Antunft Gott mit Gebä und man sie in die erguson wer- rt. Sobald der ein kostbar etwa 50 Cm. das ewige Kanäle geföhrt, hen unter der

blauben lassen, um Dich zu meine eigenen daraus, Dir unde erhalten,

as der Tasche. ie Reihe des oft? sprach sie

hat noch nicht und seinen h vermuthet. glichste thun, zu den Anti-

Baronin mit men Rath bes n Schritt, es e nicht sehr ndgiltigem Ab- Dich wohl er- selbe nicht bil- Dein Ruf

Gerode nur welcher die g. Wenn Du einfach lächer- gleichen thun, men einander nen. Der ein- darin, daß ich u jedes Unrecht

traditionellen Golgathastätte zu diesem Zwecke ein- gerichtet worden ist und zu deren Gunsten sie die Gräber der beiden Könige von Jerusalem, Gottfried's von Beulikon und Baldwin's I., vernichtet und hinausge- werfen haben. Ueber den Königsgräbern sind jetzt zwei Goltstänke für Ruhezüge der Pilger errichtet. Sie in das ewige Buch eintragen zu lassen, kostete noch bis 1880 300 Rubel für den Kopf. Jetzt ist der Preis auf 100 Rubel gefallen, und können dafür bis zehn Seelen darin verzeichnet werden. Für diese Zahlung verspricht man dem Pilger, seinen Namen dreimal täglich in der Grabeskirche bei der Liturgie zu erwähnen. Wenn man in Betracht zieht, daß sich durchschnittlich 5000 Leute im Jahre eintragen lassen, so ist wohl das Vorlesen der Namen im Laufe der Zeit zur Unmöglichkeit geworden, was aber die Pilger nicht abhält, recht fleißig sich ein- tragen zu lassen. Solche ewigen Bücher befinden sich auch noch in der Marienkirche, der St. Georgskirche und in Verthelem, wo sie dem Pilger bei seiner weiteren Wallfahrt zur Eintragung vorgelegt werden. Vor einiger Zeit kam ein wohlhabender russischer Kaufmann mit Familie nach Jerusalem. Da die Hauptpilgerzeit schon vorbei war, nahm er sich einen Tragoman zum Umherführen. Er ging zur Fuhwajung, nach der Grabeskirche, wo er sich und seine Angehörigen in das ewige Buch eintragen ließ, miethete Gsel nach der Marienkirche, wo er sich wieder einschreiben ließ, und ritt von da nach der St. Georgskirche. Dieser russischen Familie hatte sich eine arme, lahme Pilgerin angeschlossen, die mühsam hinter den Gsel herhumpelte. Sie konnte sich wegen ihrer Armuth nirgends eintragen lassen, und doch hatte sie den Auftrag von Rußland mitgebracht, sich mit zwei anderen Seelen in letzterer Kirche einschreiben zu lassen, da diese bei den Russen in ganz besonderem Geruch der Heiligkeit steht. Ihr ganzer Schatz waren 35 Rubel. Als sie nun sah, daß der Kaufmann für den Kopf 50 Rubel zahlte, eilte sie weinend aus der Kirche, der Dragoman ihr nach und fragte sie, was ihr fehle. Sie erzählte unter Schluchzen, sie sei nur nach Jerusalem gekommen, um in dieser Kirche drei Namen eintragen zu lassen, nun sei sie mit den beiden anderen Seelen auf ewig verloren, da der Priester 50 Rubel verlange. Da dem Führer die Alte leid that, ging er wieder in die Kirche und erzählte dem Geistlichen während einer Pause leise die Geschichte auf arabisch, damit der Kaufmann ihn nicht vernehmen solle. Laß Dir nur die 35 Rubel geben, was die Antwort des Priesters, und schiebe sie mir in die Hand und rufe die Frau herein! Dies ge- schah. Sobald der Name eingetragen ist, wird in dieser Kirche dem Betreffenden noch eine große eiserne Kette, eine angebliche Reliquie vom heiligen Georg, für einen Augenblick umgelegt, während der Priester ein kurzes Gebet spricht. Alles dies wurde auch mit der alten Frau vorgenommen, die nun überglücklich die Kirche verließ. Am Schluß der Handlung wollte der Geistliche dem Dragoman für das Geschäft 10 Rubel in die Hand drücken, was dieser jedoch nicht annahm.

(Das Pariser Bühnenleben.) Die Pariser Opéra ist nunmehr schon über 200 Jahre alt, ihre Grün- dung fällt ins Jahr 1672. Die Einnahmen pro 1894 betragen 3.164.853 Francs, welche sich auf 190 Vor- stellungen vertheilen. An Lebensalter geht der Opéra die Comédie française voran; sie ist bereits 1658 ge- gründet worden; getreu ihrem Programm bestand auch im verflorenen Jahre ihr Repertoire aus klassischen Stücken, nur sieben moderne Dramen wurden aufge- führt. Die Opéra comique wurde 1780 gegründet; ihre Gesamtsumme pro 1894 betrug 1.543.820 Francs mit 343 Abenden; die höchste Tageseinnahme entfällt auf den 28. Mai („Falsch“-Aufführung). Das Odéon feiert den 90. Geburtstag; das Gymnase ist 1820, das Vaudeville 1792 entstanden. Alle übrigen Bühnen Palais Royal, Comédie-Parisienne, Porte Saint-Martin, Ambigu-Comique, Chatelet, Renaissance (gegenwärtig unter der Diktion der Sarah Bernhardt), Menus Plaisirs, Théâtre libre, Bouffes-Parisiens, Folies dra- matiques, Nouveautés, Théâtre de la République, Théâtre d'Application, Déjazet, Cluny cc. sind in un- serem Jahrhundert entstanden. Lebigh die zwei Bühnen-

Variétés und Gaité stammen noch aus dem vorigen Jahrhundert. Ein vollständiges Bild von dem Theater- leben der französischen Hauptstadt wird nur der sich bilden, der weiß, wie viele Vorstadtbrühen und Café- Theaters noch zu den aufgeschätzten Bühnen von Paris zu zählen sind und wie beliebt und besucht gerade diese Vergnügungsorte sind.

(Der Untergang der „Elbe“.) Aus London wird berichtet: In der Untersuchung des Handelsamtes über das Unglück des Dampfers „Elbe“ entschied der Gerichtshof, daß der Steuermann der „Entschied“ vor- nehmlich die Schuld an dem Zusammenstoße trage, weshalb demselben der Befähigungsschein entzogen werde. Das Urteil gründet sich auf neun Punkte. Der hauptsächlichste Punkt ist der, daß die Besatzung der „Grathie“ an Zahl unzureichend war, der Kapitän jedoch seinen Tadel verdiene. Das Gericht hatte nicht die Ueberzeugung, daß der Mastausguck der „Grathie“ seinen Posten verlassen haben und in die Kollision ge- gangen sei. Die „Grathie“ habe gegen Artikel 16, nicht gegen Artikel 18 des Seereglements, die „Elbe“ gegen Artikel 18 verstoßen, weil sie nicht die Schnelligkeit ver- mehrt habe, als sie sich in der Gefahr eines Zusam- menstoßes befand. Der eigentliche Ausguck wurde von der „Elbe“, nicht von der „Grathie“ vorgenommen. Der dienftabende Offizier der „Elbe“ hätte die Dampfpeife ertönen und die Maschinen stoppen lassen müssen. Dies hätte zur rechten Zeit geschehen sollen, um einen Zu- sammenstoß zu vermeiden.

(Das größte Segelschiff der Welt) ist in Oestemünde am vorigen Samstag vom Stapel ge- laufen. Die Schiffsbaufirma J. C. Teelenborg hat das Schiff „Potoff“ als stählernen Fünfmastser für Rechnung der Hamburger Rhedefirma J. Laeis; gebaut. Es ist noch um hundert Register-tonnen größer als die „Maria Ridders“, die vor etwa drei Jahren das größte Segel- schiff der Welt war. Dieses in Schottland gebaute Schiff ging leider auf seiner ersten Heimreise von einem hinterindischen Reishafen im Indischen Ozean spurlos verloren, die Mannschaft ist bis auf den letzten Schiffs- jüngen mit zugrundegegangen. Sie hatte noch eine Hilfsdampfmaschine zur Ueberwindung der Windstille im Indischen Ozean und im Rother Meer. Die „Potoff“ enthält eine solche nicht, vielleicht weil man das System für unbenutzt hält oder weil in der Fahrt um das Kap Horn, wofür sie vorzugsweise bestimmt ist, Wind- stillen selten sind.

(Das Experiment eines Luftschiffers.) Aus Paris meldet man: Ein sehr gefährliches Experiment wurde gestern Nachmittags vom Luft- schiffer Capazza unternommen. Er durchlöcher- te in einer Höhe von dreitausend Metern seinen Luftballon, um einen neuerfundnen Falischirm zu erproben. Der Versuch gelang glänzend. Der Ballon sank langsam, ruhig und gleichmäßig mitten im Faubourg Saint-Antoine unter einem unheuren Menschenzulaufe nieder. Capazza war von der Schauspielerin Dugast begleitet.

(Tanzende Vögel.) Die Gabe des Gesanges ist vielen Vogelarten beschieden; daß es aber eine Vogelart gibt, die der Wut des Tanzes huldigt, dürfte nur wenig bekannt sein. Derselbe Vogel der Lepidopteren trifft man in Guyana und Nordbrasilien an. Es ist das Felsen- oder Klippenhuhn (Rupicola crocea — Rupicola elegans), dessen Balg von den Indianern vielfach als Schmuck getragen wird. Seine Färbung ist orangeroth, die Flügel sind braunschwarz gerändert. Der Kopf zeigt einen prächtigen Federkamm, der sich bis auf die Spitze des Schna- bels ausdehnt. Die Tanzlust dieses ebenso schönen wie seltsamen Vogels zeigt sich in hervorragendem Maße bei den Männchen, und zwar zur Paarungszeit; sie ist von Reisenden mehrfach beobachtet worden und wird als ein ganz eigenartiges Schauspiel bezeichnet. Einer schildert den Tanz wie folgt: „Auf einer Wanderung durch die Umgebung des Sees Amuco (eines im südlichen Innern von Britisch-Guyana unter 3° 40' nördlicher Breite und 41° 34' westlicher Länge im Parire-Gebirgs-

systeme gelegenen Sees von geringer Ausdehnung) machte mich mein Führer auf einen kleinen Platz inmitten üppigster Vegetation aufmerksam, von dem jeder Grashalm entfernt war; der Boden war an jener Stelle so glatt, als hätten ihn menschliche Hände ge- ebnet. Auf meine erstaunte Frage erklärte mir mein Führer, daß wir hier einen Tanzplatz der Rupikols vor uns hätten, der vor Kurzem erst von den gedienten Tanzkünstlern — wahrscheinlich in Folge unserer ge- räuschvollen Annäherung — verlassen sein konnte. Wir verließen uns vorsichtig im nahen Gebüsch, in der Hoffnung, daß die Tanzgesellschaft zurückkehren und ihr „Ballfest“ wieder aufnehmen würde. Wirklich hörten wir nach einigen Minuten, während deren wir uns in unserem Versteck menschensill verhielten, die eigenthüm- lichen zwitschernden Töne der Rupikola. Eins nach dem anderen kamen die ziellichen, prächtig orangeroth schil- lernden Vögelchen wieder herangeschwirrt und ließen sich rund um den Tanzplatz herum oder auf den nächsten niedrigen Zweigen nieder. Dann sprang eines der Männchen in die Mitte des Platzes, begann seine Flü- gel auszuspreizen, warf das Köpfchen in die Höhe und schlug gleich einem Pau in Rad. Dann stolzte es einige Male im Kreise umher und kratzte den Boden auf. Das Alles war mit einem anmuthig hüpfenden Gang begleitet. Die übrigen Vögel saßen während- dessen fast regungslos — sie waren offenbar die be- wundernden Zuschauer. Endlich schien das tanzende Thierchen ermüdet; es gab einen eigenthümlich gurgeln- den Ton von sich, womit es gewissermaßen das Ende seiner Produktion ankündigte, trat ab und — ein ande- res Männchen nahm seine Stelle ein. So traten drei nacheinander auf die „Bühne“ und zogen sich danach jedesmal mit dem stolzesten Selbstgefühl wieder unter die übrigen zurück. Eben wollte der vierte Tänzer seine Produktion beginnen, als das Geräusch eines hoch- schnellenden Zweiges, den ich bisher niehergebrücht hatte, um das seltene Schauspiel besser beobachten zu können, und den ich nun unvorsichtigerweise losließ, die Thier- chen aufscheuchte — und fortgeschwirte die kleine lustige Tanzgesellschaft. Wir hatten im Ganzen 18 Männchen und etwa drei Weibchen gezählt.

(Ein Kaninchen - Parlament.) Wie die austra- lische „Review of Reviews“ mittheilt, tagte im April für vier Tage eine Spezialversammlung von Ver- tretern aller Theile von Neu-Süd-Wales, um ausfindig zu machen, wie die Kaninchenplage am besten zu bekämpfen sei. Bisher hat die enorme Fruchtbarkeit des Kaninchens über alle Vorstellungen, denen es von der Regierung der Kolonie ausgesetzt wurde, triumphirt. Die Regierung hat einmal über 3000 Menschen aus- schließlich mit Kaninchen tödten beschäftigt; sie hat 24.000 Kilometer „Kaninchensichere“ Zäune aufzuführen lassen, sie hat eine Belohnung von 500.000 Mark für ein Spezi- fikum gegen Kaninchen ausgesetzt und 2000 Vertilgungs- pläne einlaufen lassen. Alles umsonst. Nicht weniger als 7.000.000 Acres Land sind in Folge des unvorstelligen Marsches der Kaninchen in der Kolonie außer Be- bauung gesetzt worden. Das erwähnte Parlament kam zu dem Schluß, „daß nichts helfe, als alles Land mit Eisendraht einzuzäunen und daß die Pflicht, die Kanin- chen auszurotten, künftig vom Staate auf die Gutbesit- zner übertragen werden soll, denen dabei alle mögliche Hilfe zuteil werden müßte.“

(Unglücksfall während einer Circusvor- stellung.) Aus Mailand wird gemeldet: Während der gestrigen Vorstellung im Circus Amato stürzte der Kunstreiter Benini während eines Saltomortales so unglücklich vom Pferde, daß er gegen die Barriere aufschlug und wie todt liegen blieb. Er hat das Schlüssel- bein und mehrere Rippen gebrochen und dürfte auch eine schwere Gehirnerschütterung erlitten haben, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ein großer Theil des Publikums verließ sofort den Circus.

welches Du begehst, hinter Heuchelei verbirgst. Mit welchem Zuge fährst Du? Wenn Du mir das freund- lichst mittheilst, so werde ich rechtzeitig bereit sein.

Baronin Kamilla gab eine mürrißche Antwort und Frau Torrington zog sich in ihr Zimmer zurück, um ihre Reisevorbereitungen zu treffen, es der Cou- sine überlassend, sich mit den Worten, welche sie ge- sprochen, abzufinden, so gut das eben gehen wollte.

Am Nachmittage fuhren die beiden Damen nach London. Die Harmonie zwischen ihnen war wieder hergestellt, sie konnten Beide keinen Vortheil daraus ziehen, wenn sie sich einander feindlich gegen- überstellten. Ein Streit konnte nur für die Eine wie für die Andere von ihnen schädliche und unliebsame Folgen haben.

Während der halben Reise besprachen sie die Einzelheiten der Situation auf das Freundlichste; dann kam plötzlich eine unvorhergesehene Unterbre- chung, welche ihr Gespräch zum Stillstande brachte.

In den Wagen erster Klasse, welchen sie bis nun zur alleinigen Benützung gehabt, stieg plötzlich ein von dem Schaffner mit großer Hast hereinge- schobener Reisender, dem sein Diener eine Unmenge von Taschen, Decken und Zeitungen reichte.

Es war ein kleiner, häßlicher Mann mit rothem Haar und langer schmaler Nase; seine hellgrauen Augen waren ziemlich eng aneinander gerückt, Mund und Kinn von einem rothgelben Bart bedeckt, der eine ansehnliche Länge aufzuweisen hatte. Er trug einen äußerst kostbaren Pelzmantel.

Als der Zug sich in Bewegung setzte, legte er sich eine pelzgefütterte Decke über die Knie, an der man ein goldgesticktes Monogramm bemerkte, dann sah er empor und begegnete den gleichgiltig auf ihn gerichteten Blicken Frau Torrington's, welche ihm ge- rade gegenüber saß.

Kaum war er ihrer ansichtig geworden, als er auch schon lebhaftes Interesse für sie an den Tag zu legen begann. Dora trug einen kleinen, kokettisshenden grünen Filzputz und eine Tuchjacke, welche ihr wie angeeignet saß.

Ihr liches Haar und ihr zarter Taint stachen vortheilhaft ab von der dunklen Kleidung.

Der Herr in dem pelzgefütterten Mantel betrachtete sie so aufmerksam, daß sie endlich mit gut- gespielter Verlegenheit ihre Blicke auf das Buch senkte, welches sie in Händen hielt.

Nach einer kleinen Weile, vielleicht wieder nicht ganz absichtslos hob sie die Hand empor, um das halb herabgelassene Fenster etwas höher zu schließen. Der Herr sprang hastig auf.

— Gestatten Sie mir, rief er lebhaft, wünschen Sie, daß ich das Fenster ganz zumache?

— Nein, nicht ganz, nur zweidrittel, wenn ich bitten darf, das genügt, erwiderte Frau Torrington mit ihrem anmuthigsten Lächeln.

Ein Gespräch war nun leicht angebahnt. Das Wetter und die Unpünktlichkeit der Züge gab die erste Veranlassung dazu; dann sprach man von Lon- don, von den Schauspielhäusern, den Bildergalerien und Allem, was es da sonst noch zu sehen gab.

Zufällig erzählte der Fremde, er habe kürzlich bei einer Bilderauktion sechstausend Pfund Sterling für einige kleine Skizzen von Turner gezahlt; er warf diese Bemerkung leicht hin, wie Einer, der ge- wöhnt ist, Tausende zu verausgaben.

Dora Torrington horchte hoch auf und lächelte engelhafter denn je. Sie bemerkte enthusiastisch, daß sie für Bilder im Allgemeinen und besonders für jene Turner's schwärme und viel darum geben würde, die in Rede stehenden Werke sehen zu können.

Baronin Kamilla verbarb ein sardonisches Lächeln hinter der Zeitung, welche sie las.

Der Zug fuhr eben etwas langsamer, weil er in die Station einlief, und der Fremde forderte sein schönes Gegenüber alsbald auf, seine Bildergalerie zu besichtigen; dann reichte er ihr aus einem silber- nen Visitenkartenetui seine Karte, indem er sich ausstei- gend empfahl. Auf dieser stand zu lesen: „Onesimus Bloggs 264, Cromwell-Road“.

Er bat um den Namen der lebenswürdigen Dame, und Frau Torrington reichte ihm ihrerseits ihre Karte.

— Und wollen Sie mir nicht das Vergnügen machen, Ihren Herrn Gemahl mitzubringen? be- merkte Herr Bloggs, indem er die Karte genau be- trachtete.

— Ach, ich bin Witwe, entgegnete Dora mit pathetischem Seufzer.

— Ihre Freundin also, bemerkte Herr Bloggs, welcher sein Entzücken kaum zu verbergen im Stande war, indem er mit einer leichten Handbewegung nach der Baronin hinüberwies.

Frau Torrington stellte daraufhin vor: — Meine Cousine, Baronin Kamilla Greyson.

Und Herr Bloggs lächelte entzückt; denn der aristokratische Namen hatte es ihm erst recht angethan, und völlig bestiegt und bethört empfahl er sich endlich.

— Darf ich mir wohl die Frage erlauben, was diese Komödie zu bedeuten habe? forschte Baronin Kamilla kalt, als die beiden Damen ihrerseits aus- gestiegen waren.

Halb lachend zuckte Dora die Achseln.

— Mein Gott, es ist immer gut, wenn man noch einen zweiten Ausweg sich bereit hält, sprach sie nachlässig.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 19. Juni 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 14

**Budai szinkör.**  
**A kis hörcsög.**  
Böhözat dalokkal 8 felvonásban. Irta Gondillot Leon. Zenéjét szerzette Serly L. De la Charnière Szathmáry Dulanrier Sarlay Ghapusset Réthely Leopold Kovács Tisonier Berky Fontallard Szilágyi Bratillon Kórmány Simonette Ledófszky Noémi Berzenyi Guy de Samovar Giréth Urule Várnay Kapus Szabó  
Kezdete 7 órakor.

**Ó Budai szinkör.**  
**A becsstelének.**  
Társadalmi színmű 8 felvonásban. Irta G. Rovetta. Kezdete fél 8 órakor.

Repertoire der Christinenstädter Arena. Donnerstag „A kis alamuszi“. — Freitag „A kis alamuszi“. — Samstag „Meltóságos csizmadia“. — Sonntag „Meltóságos csizmadia“.

## Etablissement Somossy.

Mit dem Eintritt der warmen Jahreszeit ist der Luftfühl- und Ventilationsapparat in Thätigkeit, welcher dem Zuschaueranraume unausgesetzt frische Luft zuführt und die Temperatur auf 15 Grad abkühlt.  
**Heute grosser Solo-Abend unter Mitwirkung von**

**Franz Kriebaum,**  
**Cäcilie Carola**  
und  
**Ferdinand Rück.**

Außerdem Vorführung des neuen Medio-Programms mit  
**Mr. Dare,**

dem einbeinigen Reckünstler. — Als Balletvorstellung neu einführt:

**„Cancan vor Gericht“**

In Vorbereitung: „Bogár Imre“. Vorverkauf: Großtrafik Weiss, Karlsring 26, Szántó, Kecskeméteggasse 1.

## HERZMANN'S ORPHEUM.

Elegantes Familien-Etablissement. Rauch- und dunstfrei. — Bei schöner Witterung sommerlich geöffnet.

## HANSI REICHSBERG

mit vollständig neuem Programm.  
**Mstr. Zeno.** **Gisi und Carl.**  
**Damenquartett TINTAMERESQUE.**  
**Mlle. Van de Valle.** **Hermann Troppauer.**

## Miss Christina

The Queen of animal trainers.  
**Ábrányi Mariska.** **Soma Lichtenstein.**  
**Adolf Steinau.** **Josefine Ernst.**

## ROSA BERGE.

reizenden Liedersängerin.  
Durchwegs neue Debuts. Täglich steigender Erfolg des Singspiels

## NUR AUS LIEBE.

In Vorbereitung:  
**LILLI LULLU.**

Café Herzmann. Prachtvoller Kaffeehausgarten. Elektrisch beleuchtet. — Die ganze Nacht geöffnet. — Rendezvous aller Kritiken.

## Haaröl

zum Dunkelgrauen und rothen Haare, sowie zur Stärkung derselben per Glas 50 kr. und 1 fl. Nur echt mit Schirmmarke und verlange man daher stets Rubin's Haaröl der Firma **Franz Kuhn**, Parfümerie, Nürnberg. In Budapest bei **Otto Perri**, Opern- zum Reichspalatin, 6. Bezirk, Waignerboulevard 17; **Generaldepot** und in den Apotheken der Herren **J. Tóth**, Königsgasse 88; **Adolf Netzasek**, Waignerstraße 63; **Georg Krieger**, Galvinyplatz, und **Gebrüder Adanovits**, 2. Bezirk, Johannisgasse, zu haben.

**Városligeti szinkör.**  
**Az állatszéliiditónó.**  
Francia bohózat 8 felvonásban. Irta Dancourt és Bertal. Moliveau Fenyéri Olympia, felesége Ságghné Susanne Markovits Lucienne Kápolnai Villardon Szarvasi Báló Argenteul Bihary Henriette, neje Miklósy Norab, széliiditónó Keszthelyi

**Pajkos diákok.**  
Vig operette 1 felvonásban. Zenéjét szerzette Souppé F. Ge'er, uzsorás Fenyéri Flinké Pajor E. Brand Keszthelyi Gerhard Hevesiné Honig Deli Fleck, tisztító Gyöngyi Antal, szüster Horváth Lizi, polgarleány Hatvaniné  
Kezdete 7 órakor.

## Folies Caprice.

Heute:  
**„Ehebruch oder nicht?“**

Zum Schluss:  
**„CLEOPATRA“.**  
Ferner komische Transformationen, ausgeführt von Monsieur **René Lövy** aus dem Etablissement Chatnoir in Paris.

**Wohin in dieser Hitze? In den Elite-Garten**

## „MIKADO“

Vas-utca II. sz. (nahe zur Kerepeserstraße). Täglich

## Militärkonzert.

Gegen Regen gesorgt.  
**Kornel Koch, Restaurateur**  
und Pächter des „Rothem Apfel“, Leopoldstadt.

## Gasthaus „zur Marmorbraut“

in Ofen. Schöne, angenehme Gartenlokalitäten. Heute sowie jeden Mittwoch:

## Militär-Konzert

des k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 6, König Karl von Rumänien. Achtung Swoll

**Wilhelm Wagner,**  
Eigentümer und Restaurateur.

## Gegen Nasenröthe

Miteiser und alle Unreinheiten der Haut gibt es eine vollkommen unschädliche Spezialität **„Ravissante“** von **Dr. Lejosse** in Paris. Gibt bei Apoth. von **Török**, Apoth. **Otto Petri**, **Luek Sándor**, **Molnár & Moser**. Schneeweiß für Blondinen, blakrosa für Brünette. Original-Flacon fl. 1.50 u. fl. 2.50.



## Kurbad Lublau,

Zipser Komitat, Station **Lubotin-Lublófurdó** der Kaschau-Oberberger Bahn oder **Bodolin** der Bopradthaler Bahn. **Neues Badehaus**, Moorbäder, Stahlsquellen, Trink-, Bade-, Terrain- und klimatischer Kurort. Bei **Winterarmuth**, **Frauenkrankheiten** mit vorzüglichem Erfolg. Bequeme Wohnungen, vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen. Auskünfte ertheilt die **Herrschastliche Badeverwaltung**.

**Erforderniß unserer Epoche!**  
Ein Zahn fl. 1.50.



## Grósz Lajos,

Budapest, Magyar-utca 2, angefertigt. — Ganze Gebisse im selben Verhältnisse. Mein im Jahre 1878 gegründetes Atelier verlege ich mit

**1. August 1895**

Kerepesi-ut 6, Kerepeser-Bazar, II. St. An Sonn- u. Feiertagen bis 5 Uhr Nachmittags zu treffen.

## Cirkus Ed. Wulf.

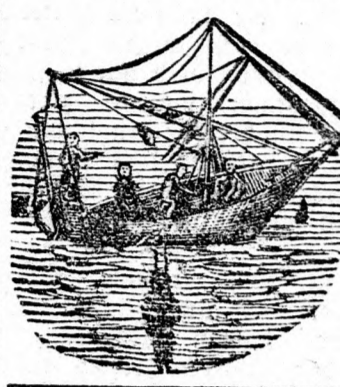
Heute, Mittwoch, den 19. Juni, Abends 7 1/2 Uhr:

## Grosse Vorstellung

mit neuem Programm. Auftreten des vorzüglichen Clowns **Little Fred** mit seiner komischen Menagerie, der vorzüglichen Luftgymnastin **Geb. Theo** am rotirenden Apparat, der Herren **Jones** und **Robinson** (Artistes excentrics sur les barres paralleles), sowie aller Künstler und Künstlerinnen. Vorführung der besten Schul- u. Freizeitspferde von **Dir. Ed. Wulf**. Karten sind bis 5 Uhr Nachm. bei Frau Kertész, Erditenplatz, zu haben. **Morgen Abends 7 1/2 große Vorstellung.**

## Kardhordó Arpád

Schwammfischerei-Besitzer, einzige Schwamm-Grosshandlung **Ungarns**, Schwammlieferant der k. ung. Post- und Telegraphenämter, der k. u. k. österr.-ungar. Staatsbahnen. **Budapest, Andrassy-ut Nr. 17.** Preiscontante gratis u. franco.



## WANZEN

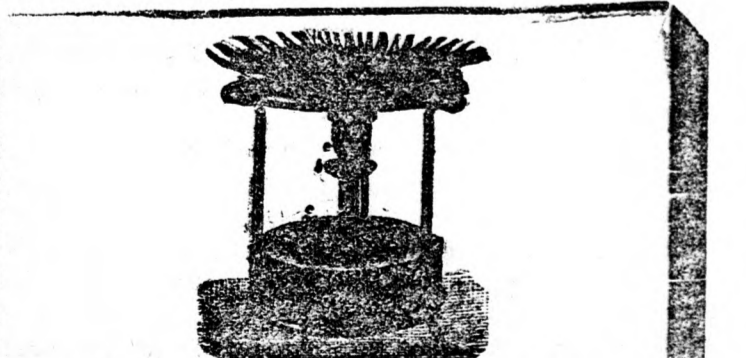
Schwaben, Rufen, Motten sammt Brut werden aus Wohnungen und Möbelflächen unter Garantie mittelst chemischen Dampfes, welcher weder Wänden noch Möbeln schadet, gründlichst binnen wenigen Stunden vertilgt von der **Ersten Budapester behördl. bewilligten Insekten-Vertilgungs-Unternehmung** mittelst Dampf. Auskunft und Bestellungen-Bureau nur **VI., Theresienring 33.** Preis per Zimmer fl. 3.— Info.

## Deutsch-Amerikanische Maschinen-Fabrik Ernst Kirchner & Co.

Leipzig-Sellerhausen. Filiale und Maschinenlager **Budapest, VI. ker., Gyár-utca 35.**



Meinige Spezialität, Säge- u. Holzbearbeitungsmaschinen empfiehlt für Sägewerke, Bau- u. Möbeltischlereien, Parketfabriken etc. ihre anerkannt guten, auf allen Weltausstellungen mit 1. Preisen prämierten **Holz-, Trenn- und Horizontalgatter, Hobelmaschinen, Rehmmaschinen, Band- und Kreislägen, Parketmaschinen, Drehbänke, Fräsmaschinen** etc., sowie Maschinen für Handbetrieb. Referenzen die ersten Budapester und Provinz-Fabriken. Ueber 1000 Maschinen allein in Ungarn im Betriebe. Um sachmännliche Auskünfte, Kataloge, sowie Offerte wende man sich gefälligst an die **Budapester Filiale ERNST KIRCHNER & Co., VI., Gyár-utca 35.**



## Unentbehrlich in jeder Haushaltung! Petroleumgas-Kochapparate

ohne Docht, kein Rauch, kein Ruck, die Flamme kann beliebig regulirt werden, in der Sommerfrische ersetzt es den Sparherd. **Preis fl. 10.** Nur zu bekommen in der Maschinenverlag für Düfstrille von **Dessauer & Markus, Lazarusgasse Nr. 13.**

Reichhaltiges Lager aller Gattungen Maschinen für Papier-, Holz-, Metall- und Blechindustrie.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue**  
feuerfeste u. einbruchsfichere  
**Raffen,**  
auch Original Friedrich  
Wiese und F. Wertheim  
u. Co., wenig gebraucht  
offenbilligst Wiener Raffen  
Fabrikniederlage, Buda-  
pest, Öttingergasse 6. 21026

**Stallungen**  
sind per August István-ut  
32 zu vermieten, ein Fuhr-  
werkgeschäft, auch Omnibusse  
billig zu verkaufen.  
Näheres beim Eigenthümer  
Brud. Manó. 22656

**Junger Mann,**  
der deutsch und ungarisch  
perfekt korrespondirt, wird  
für eine Fabrik in der  
Provinz zum sofortigen  
Eintritte gesucht. Offerte  
unter „D. F.“ an die Exp.  
22666

**In der Josephstadt**  
Madáchgasse 36, ist ein  
Haus 256 Quadratlasten  
zu verkaufen. 75 fl. per  
Quadratlasten. 22621

**Lukrative Fabrik-**  
unternehmung der Bau-  
branche mit großem Kunden-  
kreis und reichlichem Absatz  
sucht behufs Vergrößerung  
Kompagnon mit 25-30  
Mille, event. ist das Geschäft  
auch zu verkaufen. Karl  
Ormai, V., Lipót-körut 34.  
22513

**Sommer-Omnibus**  
und ein offener Wagen mit  
Dach, beide fast neu, sind  
wegen Mangel an Raum  
billig zu verkaufen. Adr.  
in der Exp. 22536

Dunántuli megyei főváros-  
ban egy nagyobb, minden  
kényelemmel berendezett  
legjobb üzletmenetnek ör-  
vendő

**sütőde**  
családi viszonyok miatt  
berbe illetve eladó. Czím a  
kiadóhivatalban. 22549

**Im Anwinkel**  
beim „Jasan“, sind zwei  
schöne Zimmer mit pracht-  
voller Aussicht zu ver-  
mieten. Adr. in der Exp.  
22652

**Reines, unaufge-**  
schnittenes Zeitungspapier  
ist um 8 fl. per Meter-  
zentner zu haben.  
Bei Abnahme von  
mindestens 5 Meter-  
zentnern á 7 fl. Nä-  
heres in der Exp.

**Tapeten.**  
Ein Zimmer tapetiren von  
12 fl. aufwärts, mit wun-  
derschönen Goldtapeten fl.  
18.50. Eine Rolle Tapeten  
von 15 tr. aufwärts, sehr  
schöne Goldtapeten von  
45 tr. per Rolle auf-  
wärts. Provinzauträge  
werden prompt ausgeführt.  
Johann Franczke, Tape-  
ten-Decorateur, Stadthaus-  
platz Nr. 5, Grünerhof.  
Zu haben eine Landkarte,  
drei Meter hoch, fünf Me-  
ter breit, um 35 fl. 22500

Suche per sofort  
**Hausmeisterstelle,**  
bin gegenwärtig in einem  
dreistöckigen Haus als sol-  
cher angeestellt, bin find-  
los. Adr. in der Exp.  
22779

**Eine Wohnung**  
sofort zu vermieten, be-  
stehend aus drei Zimmern,  
1 Küche, 1 Vorzim-  
mer, Wasserleitung etc.  
Zins 120 fl. vierteljährig.  
Arpadgasse 9, 1. Stof 8.  
22771

**Kreisfägarbeiter**  
auf Eisenverschnitt werden  
gesucht. Adr. in der Exp.  
22763

**Junger lediger**  
Mann mit schöner Hand-  
schrift deutsch, ungarisch,  
Schrift findet als Schreiber  
dauernde Beschäftigung.  
Offerte unter „L. E. 5“ an  
die Exp. d. Bl. 22781

**Eine alte gute Bä-**  
ckerei ist im Centrum der  
Hauptstadt sofort zu ver-  
kaufen. Adr. in der Exp.  
22705

**Billige Sommer-**  
wohnung. Wegen vorge-  
rückter Saison ist eine mö-  
blierte Villa am Remete-  
hegy mit großem schatti-  
gen Garten äußerst billig  
zu vermieten. Von der  
Hauptstadt in 10  
Minuten erreichbar. Adr.  
in der Exp. 22710

**Schöne Gassenwoh-**  
nung. In nächster Nähe  
der Andrássy- und Ring-  
straße sind 2 große schöne  
Gassenzimmer, Alkov, Ba-  
dezimmer, Vorhaus, Alles  
möblirt, Eingang beim  
Treppenhause, sofort billig  
zu vermieten, eventuell  
mit Küche. Adr. in der Exp.  
22711

**Schöne Sommer-**  
wohnung mit Parfume-  
rie, bestehend aus Sa-  
lon und Alkoven, Be-  
randa, Küche, Schuppen u.  
Keller zu vermieten. Nä-  
heres bei Ebnér Károly,  
Károly-körut 20. 22741

**Liszt-éskenyer-**  
üzlet igen jó forgalmu  
helyen, olcsó házbérrel,  
melyet régebb idő óta egy  
fiatal leány vezet, családi  
viszonyok végett azonnal  
eladó. Czím a kiadóhivatal-  
ban. 22784

Izr. vallásu  
**gazdaasszonyt**  
keresek pusztára, ki jól főz,  
háztartás minden ágában  
járatos, egy baromfi-nyész-  
téshez valamint konyha-  
kerteszethez ért és már  
pusztán alkalmazva villi.  
Czím a kiadóhivatalban.  
22772

Für mein Herren-Konfek-  
tionsgeschäft suche per so-  
fort, eventuell 1. August  
einen intelligenten tüchtigen  
**Verkaufser,**  
der für das Maßgeschäft  
auch Verständnis besitzt u.  
der drei Landesprachen  
mächtig ist. Offerte sind an  
Hermann Feldman,  
Kaschau zu richten. 22882

**Zwei schöne Pomn-**  
Rappen sind billig zu ver-  
kaufen sammt Geschirr und  
Wagen. Adr. in der Exp.  
22787

**Intell. deutsches**  
Fräulein mit Französisch,  
tüchtig in Handarbeit, sucht  
unter bescheidenen Ansprü-  
chen Stelle tagsüber. Adr.  
in der Exp. 22751

**Als Kompagnon**  
müßte ein junger Mann  
einem bereits bestehendem  
Geschäfte mit 6-8000 fl.  
beizutreten. Anträge unter  
„Zukunft 6000“ an die Exp.  
22749

**Agenten,**  
die in besseren Häusern ein-  
geführt werden gegen hohe  
Provision aufgenommen.  
Tiszviselő-telep, Szabóky-  
utca 8. 22729

Ein kommerziell gebildeter  
junger Mann, repräsentati-  
onsfähig, sucht Stelle als  
**Buchhalter,**  
Geschäftsleiter oder Kassier  
mit bescheidenen Ansprü-  
chen. Einige Mille Kau-  
tion. Vermittler 100-200  
Kronen Honorar. Anträge  
unter „D. B.“ an die Exp.  
erbeten. 22711

**Kinderloses Wize-**  
hausmeisterpaar wird für  
ein größeres Haus aufge-  
nommen. Näheres beim  
Hausmeister, Podmaniczky-  
gasse 21.

**Haus im Villen-**  
rayon Neupests mit schön-  
em großen Garten billig  
zu verkaufen. Auskunft  
Neupest, Vasut-utca 83.  
22706

**Buchbinder,**  
tüchtiger Adjustirer, welcher  
in Budapest und Wien in  
größeren Druckereien gear-  
beitet hat, sucht für beschei-  
denen Lohn baldige Be-  
schäftigung. Gefl. Zuschrif-  
ten unter „R. F.“ an die  
Exp. erbeten. 22764

**Herz und Hand**  
jener mir gleich bemittelten  
Dame, die mir eine An-  
stellung bei der Dekonomie  
oder sonst dergleichen ver-  
schafft. Bin Standesperson,  
47 Jahre alt, katholisch  
und besitze eine lebensläng-  
liche Rente von 1600 Kro-  
nen. Gültige nichtanonyme  
Anträge mit Angabe der  
Verhältnisse unter „Ege-  
glück“ an die Exp. Dis-  
kretion Ehrensache. 21886

**Reithverkau.**  
Ein feinerreies, elegant  
gebautes

**2stöckiges Haus**  
mit großem schönen Gar-  
ten nächst der Podmaniczky-  
gasse ist mit Anzahlung  
von 40,000 fl. dringend zu  
verkaufen. Nur ernste Selbst-  
käufer erhalten Auskunft  
(auch brieflich) bei Braun,  
Vörösmartygasse 60 von  
1-3 Uhr. 22785

**Tramway-Omnibus**  
gesucht mit vorne u. rück-  
wärtigen großem Plateau,  
14 Sitz- und 4 Stehplätze,  
wenig gebraucht, wird so-  
fort zu mäßigen Preisen  
gekauft. Vermittler aus-  
geschlossen. Gefl. Offerte  
unter „M. B. 1360“  
poste restante Tyrnau.  
2276

**Damen-Fahrrad,**  
gebraucht, wird zu kaufen  
gesucht. Offerte unter „M.  
B. C.“ an die Exp. 2379

**Geld von auslând.**  
und inlând. Banken auf  
Güter, Budapest und  
Provinzhäuser in 40jährig.  
Amortisation zu 50%, 2,  
3, 4. Satz zu 6%. Bau-  
kredit auf höchste bewilligt.  
Personalkredit bis 10.000  
Gulden jedem Stande  
zu 6 1/2%, prompt und sicher  
ausgeführt von der  
**Hazal és külföldi**  
**Bank-jezálog köl-**  
**csön (K.) Erzsébet-**  
**körut 17. 22572**

**Zwei tüchtige**  
**Korrespondenten,**  
der deutschen und ungaris-  
chen Sprache vollkommen  
mächtig, mit schöner Hand-  
schrift, werden sofort en-  
gagirt. Solche, die eine  
Bankkaution von 1500 fl.  
leisten und eine Vertrauens-  
stelle bekleiden können,  
werden bevorzugt. Gefl.  
Offerte unter „C. C. C.“  
Nr. 1“ an die Expedition.  
22815

**Telephon 67.**  
Größte Auswahl in Köch-  
nen, besseren Stubenmäd-  
chen, Herrschaftsdienern,  
Bönnen, sowie verschiede-  
nen Dienstleistungen bei  
Franz Weiß, Placierung-  
Institut, große Kronengasse  
Nr. 9, Kirchenbazar. 22805

**Schönes Selbsterge-**  
schäft auf gangbarem Po-  
sten ist krankheit halber  
zu verkaufen. Adr. in der  
Exp. 22831

**Ein Haus sammt**  
Garten im 3. Bezirk, La-  
josgasse ist zu verkaufen.  
Adr. in der Expedition.  
22556

Ein seit dem Jahre 1854  
bestehendes, eines bedeu-  
tenden Kundenkreises sich  
erfreuendes, im besten Gang  
befindliches  
**Mode-Manufaktur**  
und **Aurerevaaren-**  
Geschäft ist aus freier  
Hand en bloc unter günsti-  
gen Bedingungen in einer  
Provinzstadt zu verkaufen.  
Erste Referenzen, wollen  
ihre Anfragen zur Weiter-  
beförderung an die Exped.  
d. Bl. unter Chiffre „A. 3“  
richten. 2239

**A főváros legélén-**  
**kebb és legforgalmasabb**  
helyén egy elsőrendű,  
300-400 ülővendégre fé-  
nyesen berendezett vendég-  
lőnek  
**konyhája**  
folyó évi szeptember hó  
1-jétől kiadó. Szakembernek,  
eltekintve a jövő évi millen-  
niumtól, ezen üzlet óriási  
forgalmat biztosít, akár  
keresetény, akár zsidó kony-  
hával lehet vállalkozni. Irás-  
beli ajánlatokat „Konyha-  
jelige alatt elfogad a kiadó-  
hivatal. 2322

**Transmissions-**  
**Mulagen,**  
gebraucht als auch neu,  
komplet

**Mehlehlinder,**  
**Kesseldunstpumpe und**  
**Reform-Maschinen**  
offerirt zu sehr konven-  
nablen Preisen Alois  
**Schlesinger, Budapest,**  
**V., Leopoldring 8-10.**  
2212

**5 Cornwallkessel,**  
30, 70, 73, 76, 100 Meter  
Heizfläche, auf 6 At-  
mosphären Druck. Dampf-  
maschine, 10-16, 20,  
25-30, 40-50 Pferdekraft,  
neu und gebraucht, billigt  
bei günstigen Zahlungsbe-  
dingungen abzugeben.  
Albert Deutsch, V., Váci-  
körut 22. 2186

**Patente**  
in allen Ländern der Welt  
erwirken und verwerten  
**S. u. W. Pataty,**  
Budapest, Teréz-körut 3,  
Hamburg, München, Ber-  
lin, Prag, Köln u. Frank-  
furt. Beschäftigt circa 100  
Beamte, 20,000 Patent-  
angelegenheiten erledigt.  
2192

**Nach Korhynicza**  
empfiehlt sich besonders die  
Villa „Schweiz“, bekannt  
durch ihre billigen und an-  
genehmen Balkonzimmern  
nebst Küchenbenützung.  
Bestellung nimmt bereit-  
willig entgegen Herr u.  
Frau Gutta in Korhyni-  
icza, Liptauer Komitat.  
2310

**Suche per 1. Juli**  
Monatzimmer mit ganzer  
Vorflegung bei anstän-  
diger Familie, womöglich  
in der Nähe der Basilika.  
Anträge unter „Rein 35“ an  
die Exp. 22757

**Kommis,**  
Budapester, 16-18jährig,  
junger Mann der Detail-  
Galanteriewaarenbranche,  
wird mit 25 fl. Gehalt  
acceptirt. Im optischen Fach  
Kenntniß bezorugt. Nä-  
heres in der Expedition.  
22803

**Wilde Heben,**  
ganz neue Gitter, sind zu  
verkaufen. Dasselbst wird  
ein Weinbursche aus gu-  
tem Hause aufgenommen.  
Adresse in der Expedition.  
22830

**Bauunternehmun-**  
gen offerire Grubenmaschinen,  
Kesseln, Lokomotive,  
Kramper, Schaufeln, Stein-  
brech-, Steinmeß-, komplette  
Schmiede- und Schlosser-  
werkzeuge. Bau- u. Centri-  
fugalpumpen, Gerüst-  
klammer und Schwellen-  
Kammer. Normal- und  
Sekundär-Schienen, sowie  
alle zu Wasser, Unter-  
Ober- u. Holzbau nöthigen  
Requisiten zu solidesten  
Preisen. Alois Schlesinger  
Budapest, V. Bez., Leopold-  
ring 8-10. 2211

In der Sackfabriks-Nie-  
derlage von  
**S. Fischer,**  
Budapest, gr. Kronen-  
gasse 18, sind wasserdicke  
Decken leihweise zu ha-  
ben. Dasselbst sind auch neue  
und einmal gebrauchte wasser-  
dicke Decken sehr preis-  
werth erhältlich. Preis-  
platten per Stück von  
fl. 3 aufwärts. 2193

**Theer-Decken**  
mit 50% billiger als überall,  
naturimprägnirt, neue und  
gebrauchte. Dieselben wer-  
den leihweise zu sehr mäßi-  
gen Preisen überlassen.  
**S ä d e,**  
neue und gebrauchte, zu  
staunend billigen Preisen,  
ebenso Reps- u. Einfuhr-  
platten mit 3 fl. 20 kr.  
zu haben bei Adolf Nagel,  
Budapest, Krany János-  
gasse Nr. 10. 2188

**Eine Erzieherin,**  
welche perfekt Französisch,  
deutsch u. Klavierunterricht  
sucht per August zu zwei  
14-16jährigen Mädchen  
Jahresgehalt 400 fl.  
**Kurort Kovászna,**  
**Siebenbürgen. Horn.**  
2381

**Ottthon,**  
Bad Bartfeld, schöne und  
billige Zimmer mit Kom-  
fort eingerichtet per Woche  
oder auf die Saison zu  
haben. Restaurant in näch-  
ster Nähe. Näheres bei  
Dr. Murányi, Budapest,  
5. Bezirk, Jägergasse 14.  
2390

**Szatócs-üzlet,**  
jó forgalmu helyen, gyarak  
közleiben, olcsó házbérrel,  
más vállalat miatt eladó.  
Bövebbet Grünfelder Ala-  
jos, VIII., József-körut 33.  
22821

**Haus und Grund.**  
Im 8. Bezirk, in der Nähe  
der elektrischen Bahn ist  
ein Parterrehaus mit Stal-  
lungen von 300 □ Klaster  
um 20,000 fl. zu ver-  
kaufen. Banklasten 5000 fl.  
Das Haus ist um 1400 fl.  
verpachtet. Ist für ein Spe-  
ditionsgeschäft, Schmiede,  
Schlosser, Tischler etc. sehr  
geeignet. Näheres Köff  
Ejtlárdgasse 20, 1. St. 1.  
22792

**Sichere Zukunft.**  
In einem älteren renom-  
mirten Kolonialwaaren-  
Agenturgeschäfte wird ein  
junger intelligenter Mann  
aus guter Familie mit  
schöner Handschrift als  
Praktikant aufgenommen.  
Selbstgeschriebene Offerte  
mit curriculum vitae unter  
„Intelligent und strebsam“  
an die Exp. abzugeben.  
22798

**Erdélyország.**  
Bin morgen Nachmittag 3  
Uhr dort, Kaffehaus will  
Sie unbedingt sprechen.  
22835

**Gesucht wird ein**  
Fräulein zu 3 Kindern,  
welches auch in den Bade-  
ort mitgenommen wird.  
Adr. in der Expedition.  
22824

**Junger Mann**  
mit guten Zeugnissen, der  
deutsche und ungarische  
Korrespondenz und einfache  
Buchhaltung nur mit vor-  
züglicher Schönschrift,  
hauptsächlich deutsch besitzt,  
wird bei einem hiesigen  
Unternehmen für dauernd,  
vorläufig mit 40 fl. Mo-  
natgehalt, aufgenommen.  
Derselbe hat 300 fl. in  
Baarem oder in Werthpa-  
pieren als Badium zu er-  
legen. Adresse in der Exp.  
22799

**M. K. államvasutak.**  
59,421/95. számhoz.  
A budapesti Dunajobparti  
körvasut a budapest-  
esztergomi h. é. vasutal  
összekötő vonal.  
**Hirdetmény.**  
A budapesti Dunajob-  
parti körvasut és az építés  
alatt levő budapest-eszter-  
gomi h. é. vasut **össze-**  
**kötésére** az 1893.  
XL. t.-cz. rendelkezéshez  
képest, a magy. kir. állam-  
vasutak igazgatóságának  
vezetése alatt megépítendő  
3.722 km. hosszú vonalon  
előforduló alépitménynek,  
pályakavicsolásnak, fölépit-  
ménylerakásnak, épületek-  
nek, továbbá a pálya elzá-  
rásának és beosztásának  
előállítására ezenel nyil-  
vános ajánlati tárgyalást  
hirdetünk. A végrehajtandó  
munkák 174,800 forint van-  
nak előirányozva. Az aján-  
latok alapiál szolgáló  
ajánlati minta, a pályázati  
feltételek, továbbá a szer-  
ződésstervezet, az árjegyzék  
és a tájékoztató költség-  
számítások, valamint a  
munkák végrehajtására  
vonalkozó tervek és felté-  
telek a magy. kir. állam-  
vasutak igazgatóságának  
építési (D) főosztályában  
(Budapest, Teréz-körut 56.  
sz. II. emelet, 20. ajtó)  
reggeli 9 óratól delután  
1 óráig megtekinthetők. Az  
ajánlatok megtételéhez meg-  
kívántató műveletek a m.  
kir. államvasutak igazgató-  
sága építési főosztályának  
tervtárában (VI., Teréz-  
körut 56. szám I. emelet)  
megszerezhetők. Ezen épi-  
tési tárgyában teendő aján-  
latokat legkésőbb 1895.  
évi július hó 2-án  
deli 12 óráig kell benyuj-  
tani a m. kir. államvasutak  
igazgatósági épületében  
Andrássy-út 73/75. szám  
alatt II. emelet, 20. ajtó sz.,  
az A) II. jogtgyi és ki-  
sajátítási szakosztály főnö-  
kénél. Minden ajánlat bé-  
lyegkezővel és lepecsételve,  
a következőkkel felirással nyuj-  
tandó be: „Ajánlat a buda-  
pesti Dunajobparti kör-  
vasutat a budapest-eszter-  
gomi h. é. vasutal össze-  
kötő vonalon létesítendő  
épitőmunkák elvállalására.“  
Az ajánlattételhez 10,000 ft  
bánonpénzt készpénzben,  
vagy értékpapirokban, leg-  
későbbben az ajánlati tárgya-  
lást megelőző nap vagyis  
1895. évi július hó 1-én  
deli 12 óráig kell letenni  
a magy. kir. államvasutak  
főpénztárában (Budapest,  
Andrássy-út 73/75. szám  
földszint). Budapest, 1895.  
évi július hó. A magy. kir.  
államvasutak igazgatósága.  
Utányom. nem díjazatik.  
2246

Zur Vorbereitung zu den  
**Nachprüfungen**  
empfiehlt sich 1 fünfjähriger  
Mediziner, der schon oft  
mit sehr gutem Erfolge  
gewirkt, gegen mäßiges  
Honorar. Derselbe geht ev-  
als Erzieher aufs Land.  
Gefl. Anträge unter „Gu-  
ter Erfolg“ an die Exp.  
2394

ganzi  
grä  
ger  
nom  
te n  
desse  
öster  
sich  
vorzie  
bleibe  
nister  
Galiz  
Daaff  
worde  
schen  
dichg  
halter  
Marq  
und  
born,  
Unter  
am G  
der  
der d  
einbar  
treten  
Zinan  
bau-  
Graf  
Porte  
geben  
Chara  
sein. I  
herale  
Ringe  
schen  
ihn g  
von h  
daß e  
leiten  
nißmä  
Sektie  
Frank  
lichem  
milien  
Trinke  
von a  
einen  
sein,  
darum  
die G  
Titel  
Behar  
so ist  
Dinge  
markte  
rühmt  
graph  
selbe  
lichen  
sonst  
sichtl  
zum B  
Maro  
heit u  
nicht  
ihn i  
seine  
Märty  
waffe  
scheide  
blos  
nen  
gehore